

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 261

BAND XXXI

Juni 2013

AKTUELLE MELDUNGEN

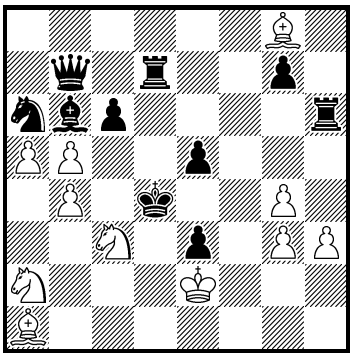
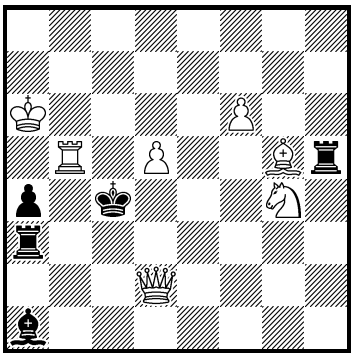
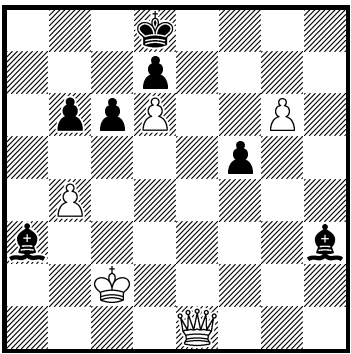
Jubilare Mai/Juni: Am 16. Juni wurde **John F. Ling** aus dem englischen Longborough 86 Jahre alt. **Helmut Wolf** aus Bonn konnte am 14. Juni seinen 83. Geburtstag feiern. Zwei 80. Geburtstage fallen in den Berichtszeitraum: zunächst am 6. Juni der von **Bedrich Formànek** aus Bratislava, der einer der ganz großen Aktivposten im zunächst tschechoslowakischen, später dann slowakischen Problemschachverband SOKS ist. Anfang der 1950er Jahre war er Gründungspräsident der Organisation, leitete sie mehr als ein halbes Jahrhundert bis 2004 und – man höre und staune – erneut seit 2012! Seine publizistische Breitenwirkung lässt sich durch die eindrucksvolle Zahl von (bisher) mehr als 6100 Schachspalten mit problemschachlichem Inhalt in Zeitungen etc. belegen. Auch auf internationaler Ebene war Bedrich seit den 1960er Jahren engagiert, er nahm an vielen Kongressen der PCCC teil und war von 1994–2002 Präsident dieser Organisation. Völlig überrascht war der Berichterstatter, als Bedrich nach seiner Wahl 1994 ihn bat, den Posten des Secretary der PCCC zu übernehmen; ein Amt, das mir (mit einer Unterbrechung) immer noch anhängt. Berühmt waren Bedrichs Kurzvorträge, die meist von Joke-Problemen handelten; scherzhaft regte er sogar an, dafür eine besondere Abteilung in den FIDE-Alben einzurichten. Als zweiter 80er-Jubilare ist unser ehemaliger Vorsitzender **Wolfgang Dittmann** zu nennen, dem an anderer Stelle in diesem Heft ein eigener Beitrag gewidmet ist. Zwei 75. Geburtstage rahmen diesmal den Zweimonats-Zeitraum ein, den der Eisenacher **Peter Heyl** am 1. Mai eröffnet und **Gört-Guido Schulz** aus Goslar am 30. Juni abschließt. **Andreas Thoma** aus Groß Rönnau in der Nähe von Bad Segeberg (wo er 2005 das Schwalbe-Treffen organisierte) wurde am 6. Juni 70 Jahre alt. Beim Stöbern in seinem Buch *Perlenfischer* mit mehr als 700 Kompositionen aus seiner Werkstatt kann der Leser neben einigen orthodoxen Aufgaben viele „Seltsamitäten“ (so der Titel eines Kapitels) entdecken und feststellen, dass der Autor in virtuoser Weise mit Märchenschachelementen umzugehen weiß. Genial ist sein Einsteiner aus *Schach in Schleswig-Holstein* 2002, wo Weiß einen einsamen neutralen Bauern g2 bei schwarzem Anzug trotz schwarzer Gegenwehr in 4 Halbzügen nach a6 bringt; Bedingungen sind dabei Längstzüger und „Bauernumwandler“ (dabei wandelt sich eine durch B-Umwandlung entstandene Figur nach jedem Zug um in der Reihenfolge D–T–L–S–D usw.). Auf g1=nD geht das nur durch 1.nDc1 [=nT] nTc8 [=nL] 2.nLa6 [=nS]; nach g1=nT folgt 1.nTg3 [=nL] nLb8 [=nS] 2.nSa6 [=nD], auf Umwandlung in nL geht 1.nLa7 [=nS] nS~, [=nD] 2.nDa6 [=nT] und nach g1=nS folgt schließlich 1.nSf3 [=nD] nDa8 [=nT] 2.nTa6 [=nL]. Eine Woche später, am 13.6., wird der vergleichsweise „seriöse“ **Helmut Pruscha** aus München ebenfalls 70 Jahre alt. Leider gibt es von ihm, der um 1960 vom Altmeister Karl Junker zum Komponieren angeregt wurde und überwiegend direkte Mattprobleme baute, schon lange keine neuen Probleme mehr. Wieder ein ganz anderes Gebiet bearbeitet unser dritter Siebziger **René J. Millour** (18.6.) aus dem elsässischen Offenheim, der viele tiefgründige Retros komponiert hat (erinnert sei z. B. an seinen 1. Preis im Schwalbe-80–JT in Heft 222, Dez. 2006, dessen Wiedergabe den hier verfügbaren Platz sprengen würde.). 65 Jahre wurde am 25. Mai der Mehrzüger-Spezialist **Juri Marker** aus Karlsruhe. Zum 60. Geburtstag können wir **P. A. Bakker** aus dem holländischen Slikerveer (28.5.) und **Rolf Uppström** aus Göteborg (10.6.) gratulieren. 55 Jahre wurden der Veranstalter von Gladiatorenkämpfen (siehe Heft 257) **Jürgen Kratz** aus

Essen am 24. Mai und **Peter Hermanitz** aus Affalterbach am 13. Juni. Ein Viertel-Jahrtausend bringen unsere 50-jährigen zusammen: den Anfang macht am 2. Mai der ehemalige Neusser **Bernhard Geismann**, der jetzt im österreichischen Pfaffstätten wohnt. Gleich am nächsten Tag folgt **Christoph Fieberg** aus Bergisch Gladbach. Als nächster ist am 30. Mai **Peter Schmidt** aus Passade dran, bevor im Juni noch **Torsten Hütte** aus Witten (5.6.) und **Dirk Schrader** aus Stralsund (24.6.) folgen. Den Abschluss bilden mit jeweils 45 Jahren **Dominik Speer** aus Hamburg (7.5.) und genau einen Monat später **Wolfgang Sandkämper** aus Hagen. – Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche. [GüBü]

Kalenderblatt — Vor einem Vierteljahrhundert verstarb der russische Komponist **Awenir Popandopulo** (1.5.1920–24.5.1988), der überwiegend strategische Mehrzüger komponierte, von denen etwa 100 in den 1985 von R. Kofman herausgegebenen Band *Isbrannije kompoziji* aufgenommen wurden. Popandopulos Name ist mit einer Batterieform verbunden, in der eine Batterie zweimal mit gleichartigen, aber verschiedenen Batterie-Vordersteinen feuert. Eindrucksvolles Beispiel ist sein Preisträger aus dem JT der DDR-Problemsektion, das diesen Mechanismus gleich viermal zeigt: 1.Lb3 [droht 2.b:a6 nebst 3.Sb5#]. Auf 1.– Tf7 schießt die L/S-Batterie ein erstes Mal mit 2.Sb1+ Ke4 3.Sd2+ e:d2, und jetzt wird nachgeladen mit 4.Sc3+ Kd4 5.Sb1+ Ke4 6.S:d2#. Das alles wiederholt sich in drei analogen Varianten nach 1.– c5 2.Sd1+ Ke4 3.Sf2+ e:f2 4.Sc3+ Kd4 5.Sd1+ Ke4 6.S:f2#, 1.– Lc5 2.Sa4+ Ke4 3.S:c5+ S:c5 4.Sc3+ usw. und schließlich 1.– T:h3 2.Sd5+ Ke4 3.Sf6+ g:f6 4.Sc3+ usw.

Erst vor zweieinhalb Jahren erschien hier (in Heft 246) eine Notiz zu **Erich Brunners** 125. Geburtstag, jetzt jährt sich der Todestag dieses herausragenden Komponisten schon zum fünfundsiebzigsten Mal (11.12.1885–16.5.1938). Brunners Leben und Werk ist in dem von Hans Klüver 1958 herausgegebenen Gedenkband *Erich Brunner – Ein Künstler und Deuter des Schachproblems* umfassend gewürdigt. In der biographischen Einleitung wird dort an einer Stelle kurz darauf hingewiesen, dass Brunner während seiner Leipziger Zeit Johannes Kohtz, der von Dresden herüberkam, kennenlernte. Die Kontakte zwischen ihnen scheinen recht intensiv gewesen zu sein, denn es existiert ein (noch unveröffentlichtes?) ausführliches Manuskript, in dem sich die beiden mit Rösselsprüngen befassen. (Näheres darüber kann vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt berichtet werden.)

Der schon vor 10 Jahren verstorbene rumänische Problemist **Mircea Manolescu** (9.6.1938–14.3.2003) wäre jetzt 75 Jahre alt geworden. Er komponierte Probleme verschiedener Genres, vorwiegend in 2 oder 3 Zügen. Bis zu seinem Tod war er Redakteur von *Buletin problemistic* und organisierte viele Problemaktivitäten in Rumänien. Während seiner letzten Lebensjahre vertrat er zudem sein Land als Delegierter bei der PCCC. In seinem hier wiedergegebenen Zweizüger, den er als 18-jähriger publizierte, sehen wir einen perfekten Zagoruiko in Meredithform: den Satzmatts 1.– Tc3/Lc3 2.Se5/Se3# folgen in der Verführung 1.Sf2? [2.Db4] Tc3/Lc3 2.Df4/Dd3# (aber 1.– Tb3!) und in der Lösung 1.Le3! [2.Tb4] Tc3/Lc3 2.Dd4/De2# Mattwechsel auf die gleichen schwarzen Grimshaw-Verstellungen.

<p>Awenir Papandopulo JT 1965 der DDR-Problemsektion 1. Preis</p>  <p>#6 (11+10)</p>	<p>Mircea Manolescu Revista de Sah 1956 1. Preis</p>  <p>#2 (7+5)</p>	<p>Vincenz Schiffer Münchner Neueste Nachrichten 1893</p>  <p>#3 (5+7)</p>
--	---	--

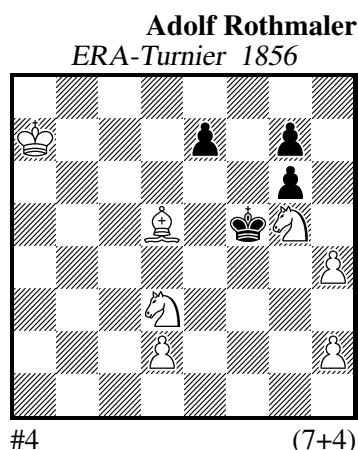
Der Wiener Problemkomponist **Vincenz Schiffer** (1855–17.6.1913) publizierte seine vorwiegend dem Mattbild verpflichteten Kompositionen um 1900 herum hauptsächlich in der *Wiener Schachzeitung*. Schiffer wurde aber auch von Bayersdorfer geschätzt, der in seiner Spalte in den *Münchner Neuesten*

Nachrichten 13 seiner insgesamt gut hundert Probleme abdruckte, darunter auch das hier wiedergegebene, das etwas aus der für den Autor typischen Art herausfällt: 1.Dg1 [droht 2.D:b6+] Ke8 2.Da1 oder 1.– c5 2.Dh1, jeweils nebst Matt auf a8 oder h8. Das Bewegungsbild der wD lässt uns trotz der viel einfacheren Strategie an die 18 Jahre später erschienene „Schwalbe“ von Kohtz und Kockelkorn denken.

Vor 125 Jahren wurde **Georg P. Dehler** geboren (8.5.1888–10.5.1915), ein Bruder von Otto Dehler. Beiden wurden bereits in Heft 253, Feb. 2012 eine Notiz gewidmet. In der Zwischenzeit stieß ich auf eine Meldung in der *Schwalbe*, Heft 184/1943, die den Tod von Ernst Georg Dehler am 16.9.1943 meldete. Dieser war einige Zeit Kassenwart der *Schwalbe* und „als Komponist bevorzugte er wie sein Vater Miniaturen“. Die nach Heft 253 noch offene Zuordnung dürfte damit geklärt sein: Ernst Georg Dehler war der Sohn von Otto und Neffe von Georg P. Dehler.

Vor 125 Jahren verstarb **Johannes Hermann Zukertort** (7.9.1842–20.6.1888), der insbesondere als starker Turnierspieler in Erinnerung geblieben ist. Weniger bekannt ist, dass er 1869 auch ein kleines Büchlein mit dem Titel *Sammlung der auserlesensten Schachaufgaben* herausgegeben hat – heute eine große Rarität für Schachbuchsammler.

Für Kautabak und Doppelkorn war Nordhausen seit dem 16. Jahrhundert bekannt. Heutigen Problemisten fallen eher die Namen Udo Degener und Torsten Linß ein, die beide der am Südrand des Harzes gelegenen Stadt entstammen. Weniger bekannt dürfte sein, dass dort schon vor 175 Jahren ein späterer Problemkomponist geboren wurde, denn **Adolf Rothmaler** (21.5.1838–29.3.1874) ist heute weitgehend vergessen. Sein schmales Werk umfasst nur etwa 40 Probleme und steht an der Schwelle der Entwicklung des Schachproblems zur künstlerischen Eigenständigkeit, das losgelöst vom Parteschach existiert. Erstmals in Erscheinung trat der damals 16jährige Rothmaler durch eine Einsendung zum ERA-Turnier 1856. Die damals verlangte Sendung von 6 Aufgaben bestand bei Rothmaler aus einem repräsentativen Überblick über den damaligen Stand der Problemkomposition und umfasste zwei für damalige Zeiten künstlerisch ausgezeichnete ausgearbeitete Probleme, daneben zwei mansubenartige Stücke und zwei Aufgaben „mit urwüchsigen Ideen in kräftiger Ausführung, die künstlerische Gestaltung vermissen lässt“ (so Paul Weyl im *Deutschen Wochenschach* 1919). Ungeteiltes Lob fand die hier wiedergegebene Aufgabe, die u. a. vom großen Konrad Bayer in Wien zu wiederholten Malen für meisterhaft erklärt wurde. Nach dem schachbietenden Schlüssel 1.Le6+ Kf6 folgt 2.Sc5 Ke5 3.Kb6!, woran sich eine Sternflucht des sK mit anschließendem S-Matt anschließt. Rothmaler beteiligte sich noch an weiteren Turnieren jener Zeit (Bristol 1861, London 1862) und schickte danach von 1864 bis 1866 eine Reihe von Problemen an die *Neue Berliner Schachzeitung*, danach verstummte er schachlich. Mit nur 35 Jahren erlag er, mittlerweile zum Direktor des Gymnasiums Nordhausen avanciert, einem Lungenleiden.



Vor 250 Jahren wurde **Johann Baptist Allgaier** (19.6.1763–3.1.1823) geboren, der zwar nicht zu den Problemisten gezählt werden kann, aber für die Entwicklung des Schachs im deutschsprachigen Raum eine wichtige Rolle spielte. Er gilt als der erste bedeutende deutschsprachige Schachmeister, insbesondere wegen seines Lehrbuchs *Neue theoretisch-praktische Anweisung zum Schachspiel*, das erste systematisch abgefasste, eigenständige deutsche Schachlehrbuch. Es erschien zuerst 1795 und erfuhr zu Allgaiers Lebzeiten noch drei von ihm selbst überarbeitete Auflagen (1802, 1811 und 1819); erst mit dem fast ein halbes Jahrhundert später erschienenen „Bilguer“ begann eine neue Epoche der Schachliteratur. Über Allgaiers Leben ist wenig bekannt; er gab Schachunterricht am kaiserlichen Hof in Wien, vermutlich bediente er zeitweise den Schachtürken, und nach seinem frühzeitigen Ausscheiden aus dem Militär musste er seine knapp bemessene Pension in Wiener Kaffeehäusern durch Schachspielen aufbessern. [GüBü]

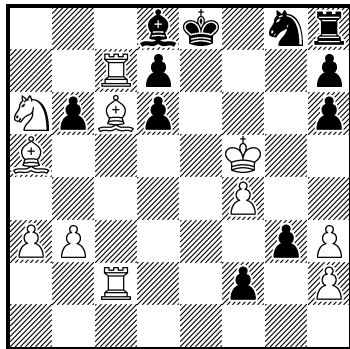
Ausschreibung: Wolfgang Dittmann 80 Jubiläumsturnier

gleichzeitig 212. TT der Schwalbe

Die Schwalbe und *feenschach* schreiben aus Anlass des 80. Geburtstags von **Wolfgang Dittmann** ein Thematurier für logisch-neudeutsche Verteidigungsrückzüge aus. Hierbei sind sowohl Proca- als auch Høeg-Rückzüge zugelassen, ebenso orthodoxe Aufgaben und solche mit Märchen-Bedingungen. Gerade bei den Høeg-Retraktoren und bei Aufgaben mit Märchenbedingungen (es muss ja nicht immer Anticirce sein . . .) kann man noch eine Menge Neuland entdecken! Preisrichter: Wolfgang Dittmann & Thomas Brand. Veritable Geld- & Buchpreise im Ermessen der Richter. Einsendungen bis 14.3.2014 an den Turnierrichter Hans Gruber, bevorzugt per Mail an hg.fee@t-online.de (bitte als Textdatei, nicht als Bild- oder pdf-Datei!), in Ausnahmefällen postalisch: Ostengasse 34, D-93047 Regensburg.

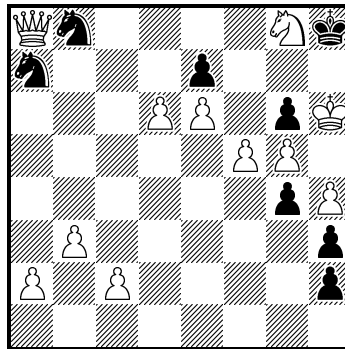
Announcement of the Wolfgang Dittmann 80 JT: Required are defensive retractors (Proca or Høeg, orthodox or with fairy conditions) with logical plan structure. Closing date is March 14th 2014. Entries should be sent to the tournament director Hans Gruber (address above); email submission preferred (plain text files, please!); only in exceptions via letter. The judges will be Wolfgang Dittmann & Thomas Brand. Prices (money or books) are offered as a reward for the best entries.

A1 Joaquim Crusats
Andrej Frolkin
14315 *Die Schwalbe* 2009
5. Preis



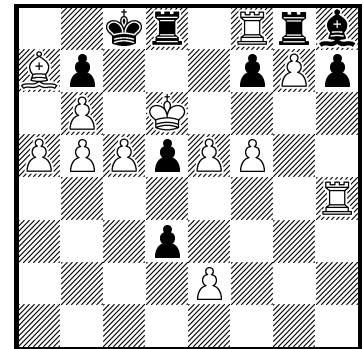
#1 vor 17 Zügen (11+11)
VRZ Proca

A2 Charles Mason Fox
On Retraction Chess
Problems 1927
1. Preis



#1 vor 3 Zügen (11+8)
VRZ Høeg

A3 Wolfgang Dittmann
Klaus Wenda
5648V *Die Schwalbe* 1986



#1 vor 3 Zügen (12+9)
VRZ Proca
Madrasi

Lösungen / Solutions:

A1: Basisplan / *basic plan*: R: 1.Kf6-f5? Se7-g8+ 2.Kg7-f6 & vor 1.Lxd7#, aber Vorwärtsverteidigung / *but forward defence* 1.– Se7-g8+ & vor 1.0-0#

Sicherungsplan / *safeguarding plan*: R: 1.g2xLh3! g4-g3+ 2.Ta2xLc2! (nun kann Schwarz mit seinen Figuren nicht mehr entschlagen / *now Black may uncapture with pawns only*) 2.– Ld1-c2+ 3.Lc3xTa5! Ta4-a5+ 4.Ke4-f3 Ta5-a4+ 5.Kd5-e4 Ta4-a5+ 6.Kc4-d5 Ta5-a4+ 7.Kb5-c4 Ta4-a5+ 8.Kb4-b5 Ta5-a4+ 9.Td2xSa2! Sc1-a2+ 10.Kb5-b4 Ta4-a5+ 11.Kc4-b5 Ta5-a4+ 12.c2xDb3 Db2 / 1-b3+ 13.Kd5-c4 Ta4-a5+ 14.Ke4-d5 Ta5-a4+ 15.Kf5-e4 Ta4-a5+ der wBe2 musste auf e8 umgewandelt haben, so dass die schwarze Rochade ausgeschlossen ist; nun der Basisplan / *wPe2 had to promote at e8 making black castling impossible, so now the basic plan works*: 16.Kf6-f5 (9.Td2xSa2! gegen die VV / *against the forward defence* 1.– Db2xLc3#) 16.– Se7-g8+ 17.Kg7-f6 & vor 1.Lxd7#.

A2: Basisplan / *basic plan*: R: 1.Kh5-h6? f7xg6[+wTg6] 2.Sf6-g8 & vor 1.Tg8#, aber 1.– g7-g6!

Sicherungsplan / *safeguarding plan*: R: 1.g3xh4[+sLh4] – einzig legale Ergänzung auf h4; der sLh4 kann nicht durch Umwandlung entstanden sein! / *single legal insertion at h4; sBh4 is not a promoted pawn* 1.– ~, und nun der Basisplan / *and now the basic plan* 1.Kh5-h6? f7xg6[+wTg6] 2.Sf6-g8 & vor 1.Tg8#, da nun 1.– g7-g6 illegal ist / *since 1.– g7-g6 is illegal now*.

A3: Basisplan / *basic plan*: R: 1.Te4-a4? d4-d3 (nicht / *not* 1.– 0-0? wegen / *because of* 2.a4-a5 / Lb8-a7!) und nun Zugzwang für Weiß / *and now white zugzwang*. 2.b4-b5? oder / *or* f4-f5? verhindert schließlich den Vorwärts-ep-Schlag, da der Doppelschritt nicht mehr nachweisbar ist / *makes forward*

ep capture impossible, since pawn's double step can't be proven. 2.a4-a5!? gestattet die Verteidigung / *allows the defence 2.– Kb8-c8!* (3.a5×Lb6 ist nun erzwungen / *is forced now*). 2.b4×La5?? macht die Rücknahme 3.Kc7-d6 illegal wegen Retropatt / *makes retraction 3.Kc7-d6 illegal due to retro stalemate* (d7-d5/6 nicht mehr erlaubt, weil auch der wTf8 noch einen sEntschlagstein benötigt! / *not allowed, since wRf8 requires an additional uncapture*). 2.f4×Le5? Lf6×Se5! und 2.f4×Se5? Sd7-e5 (2.f4×De5? illegal).

Sicherungsplan / *safeguarding plan*: R: 1.Tc4-a4! [2.b4×Sc5 & vor 1.Tc5#] 1.– 0-0-0, und nun / *and now 2.Te4-c4 ~ 3.Kc7-d6 & vor 1.e×d6 e.p.#* (1.Th6-h4? 0-0-0! 1.Tg,f-h4? e4×L,Sd3!, 2.– 0-0-0).

Zum 80. Geburtstag von Wolfgang Dittmann (14.6.1933)

von Hans Gruber, Regensburg

Als eine kleine Gruppe Problemisten, der ich angehörte, beim diesjährigen Andernacher Märchenschachtreffen in der Stadt zum Essen ging, gesellte sich Andreas Nievergelt aus der Schweiz dazu. Es stellte sich heraus, dass er gerade aus der Schwalbe-Gründungsstadt Essen gekommen war. Er erzählte mit großer Begeisterung, dass er die älteste Handschrift in der dortigen Domschatzkammer, das um 800 erstellte karolingische Evangeliar, wissenschaftlich untersucht hatte. In seinen Forschungen – er ist Privatdozent am Deutschen Seminar der Universität Zürich und dort Senior Researcher am NFS „Mediality“ – beschäftigt er sich mit althochdeutschen Glossenhandschriften, insbesondere mit der Entdeckung und Entzifferung von Einritzungen in den alten Handschriften. Schon bald äußerte er sein großes Bedauern darüber, dass Wolfgang Dittmann in diesem Jahr nicht nach Andernach gekommen sei, und dass er sich ja leider auch in der Germanistik rar mache, wo er doch so viel beizutragen habe.

Auch wenn sich Wolfgang Dittmann als Professor für Mediävistik an der FU Berlin zumeist mit jüngerer Literatur als Andreas Nievergelt beschäftigte, nämlich vornehmlich mit der Literatur des Mittelalters (er war beispielsweise an der Herausgabe einer EINFÜHRUNG IN DIE DEUTSCHE LITERATUR DES 12. BIS 16. JAHRHUNDERTS beteiligt), zeigt dies doch umso deutlicher die Wertschätzung, die er als Wissenschaftler genoss und 15 Jahre nach seiner Emeritierung noch immer genießt.

Wolfgang Dittmanns Fehlen in Andernach wurde von den meisten anderen Besuchern dieses Treffens eher aus schachlichen Gründen bedauert – es lässt sich nicht leugnen, dass das Alter seinen Gesundheitstribut fordert und die Reiselust begrenzt. Diese war früher durchaus beträchtlich – zum FIDE-Kommissionstreffen in Riccione 1985 reiste er aus dem Süden an, denn er hatte ein Forschungssemester in Rom verbracht und dort die Schätze der vatikanischen Bibliotheken untersucht. In Andernach war er häufiger Gast – oft gemeinsam mit anderen Berliner Problemisten wie Albrecht Colditz oder Dieter Kutzborski (der lange in einer Nachbarstraße von ihm in Berlin wohnte) –, und ebenso natürlich auf den Schwalbe-Tagungen.

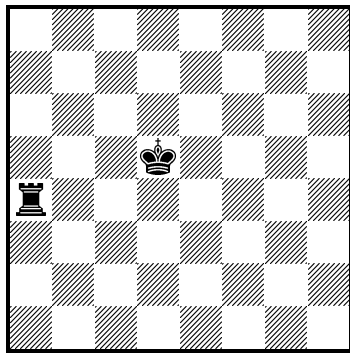
Nach dem Ende der Jahrzehnte langen Amtsperiode von Werner Speckmann als 1. Vorsitzender der Schwalbe (1959-1982) und der von Vornherein nur als Interimspräsidentenschaft vorgesehenen Tätigkeit von John Niemann (1982) befand sich die Schwalbe in einer schwierigen Lage: Wer würde in der Lage und willens sein, den Vorsitz zu übernehmen? Ohne langes Zaudern – und nach einer kurzen Tätigkeit als 2. Vorsitzender (1982) – stellte sich Wolfgang Dittmann zur Verfügung. Auch wenn er damals den meisten Schwalbe-Mitgliedern noch nicht persönlich bekannt war (seine Partie- und Studienschachvergangenheit aus den frühen 1960ern war schon zu lange zurück), überzeugte er durch sein Auftreten doch sogleich. Seine berufliche Tätigkeit als Hochschullehrer, seine überlegte und gewählte Ausdrucksweise und seine sachliche und logische Analyse der Probleme der Schwalbe machten klar, dass er der richtige Mann war. Seine Vorstandschaft (1982-1988) führte die Schwalbe in eine neue, moderne Welt: Er konnte das Präsidium des Deutschen Schachbundes von den Qualitäten der Schwalbe überzeugen – nicht zuletzt durch einen fulminanten Vortrag beim DSB-Kongress 1984 in Glücksburg anlässlich des sechzigjährigen Jubiläums der Schwalbe (der später in unserer Zeitschrift nachgedruckt wurde). Die Verbindungen zum DSB sind seither hervorragend. Seine Bemühungen um die Konsolidierung der Schwalbe führten zur Einführung der Option einer fördernden Mitgliedschaft. Und sein Meisterwerk lieferte er schließlich mit der Verknüpfung seiner beruflichen und schachlichen Interessen

in der Publikation des (längst vergriffenen) Buches DER FLUG DER SCHWALBE, in dem die Geschichte der Schwalbe dokumentiert und analysiert ist. Dieses Buches wurde auf der Schwalbetagung 1988 in Pforzheim, die Wolfgang Dittmann gemeinsam mit Stefan Klebes organisierte, vorgestellt. Welche Arbeit und Energie in dem Buch steckt, erlebe ich zur Zeit bei meinen Bemühungen um seine Aktualisierung und Fortschreibung in einer Neuauflage.

Bei all diesen Meriten um die Schwalbe darf natürlich nicht vergessen werden, dass Wolfgang Dittmann *der* herausragende deutsche Retrokomponist und Retrotheoretiker ist. Sein Buch DER BLICK ZURÜCK (2003 in bernd ellinghovens feenix-Reihe erschienen) ist *das* Meister- und Referenzwerk der Retrokomposition. Seine Kompositionsqualitäten in der Schwalbe zu würdigen hieße Eulen nach Athen zu tragen – aber drei seiner Retros, die mich ungeheuer begeistert haben und noch immer begeistern, muss ich dennoch präsentieren. Jedes dieser Probleme steht für Wolfgang Dittmanns intensive, wissenschaftliche Forschungsarbeit in unterschiedlichen Genres des Retroproblems, und ihre Auswahl ist höchst subjektiv. Aber ich bin mir sicher, dass es eine sehr gute Auswahl ist.

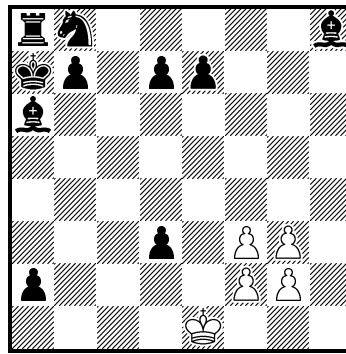
Alles Gute zum 80. Geburtstag!

(1) **Wolfgang Dittmann**
1795 *feenschach* IV–V/1976
1. ehrende Erwähnung
Hansjörg Schiegl gewidmet



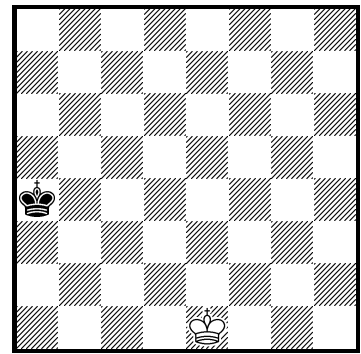
Ergänze (0+2)
♔ ♖ ♖ ♖ ♖ ♖ ♖ ♖ ♖ zu
einem Illegal Cluster

(2) **Wolfgang Dittmann**
2724 *feenschach*
IV–VI/1979
1. Preis



#1 vor 7 (5+10)
VR Typ Proca

(3) **Wolfgang Dittmann**
8839 *feenschach* I–III/2003
1. Preis



#1 vor 10 (1+1)
VR Typ Proca
Anticirce Typ Cheylan

(1): wKg3, sTg1h1h2h4d2e1e2f1f2. Nur KK+10sTT: Genial!

(2): 1.Kd2:Le1 e2-e1=L+ 2.Kc3-d2 e4:d3 e. p. 3.d2-d4 e5-e4+ 4.Kd3:Bc3 b4:c3 e. p. 5.c2-c4 b5-b4+ 6.Kc4:Td3 c6:Bb5 7.Kc5-c4 & v: 1.b6#

Der unsichtbare Mattstein – mit Retromagie aufs Brett gezaubert, nachdem sich Weiß zweimal selbst mit dem erzwungenen Doppelschritt knebelt!

(3): 1.Ke1:Bd2 [Ke1] Bd3-d2+ 2.Ke1:Td1 [Ke1] Td2-d1+ 3.Kf2:Sf1 [Ke1] Td1-d2+ 4.Ke1-f2 Td2-d1+ 5.Kf3:Lg2 [Ke1] Lh3-g2+ 6.Kf2-f3 Td1-d2+ 7.Ke1-f2 Td2-d1+ 8.Kd7:Se8 [Ke1] Lg2-h3+ 9.Kc6-d7 Lh3-g2+ 10.Kc5-c6 & v: 1.Kb4#

Das 8. Weltwunder!

Beendigung der Austauschregelungen mit *The Problemist* und *StrateGems*

von Eberhard Schulze, Vaihingen

Liebe Schwalbemitglieder!

Zum Jahresende 2013 werden die Austauschregelungen mit den Zeitschriften *The Problemist* und *StrateGems* zu Ende gehen. Sie werden 2014 nicht mehr fortgesetzt, weil

- sie mit unverhältnismäßig hohem Arbeitsaufwand für die Kassen- und Buchführung verbunden sind;
- sie seit Jahren zu Verlusten für die Schwalbekasse geführt haben wegen hoher Gebühren für Auslandsüberweisungen und wegen zu vieler säumiger Zahler.

Das bedeutet:

1. Wer seine Austauschbeiträge für 2014 bereits vorausgezahlt hat, bekommt das Geld zurück überwiesen. Von den Einzugsermächtigern kennen wir die Bankverbindung. Die betroffenen Selbstzahler mögen mir diese bitte zukommen lassen.
2. Wer weiterhin *The Problemist* beziehen möchte, setze sich bitte direkt mit Paul Valois in Verbindung (paulvalois@yahoo.co.uk).
3. Wer weiterhin *StrateGems* abonnieren möchte, kontaktiere bitte Mike Prcic (Tuzlak@aol.com).

Eberhard Schulze, Kassenwart

Dear Schwalbe members!

At the end of this year 2013 we will terminate the exchange subscriptions for *The Problemist* and *StrateGems*. We won't continue in 2014, because

- the administrative work is too high;
- Schwalbe lost money due to high bank transfer commissions and to non-payment of some subscribers.

That means:

1. If somebody already paid the subscription fees for the year 2014 to *Die Schwalbe*, we will refund the money. In such case, please let us know your bank connection.
2. Those who wish to continue the subscription of *The Problemist* are invited to contact Paul Valois (paulvalois@yahoo.co.uk).
3. Those who wish to continue the subscription of *StrateGems* are invited to contact Mike Prcic (Tuzlak@aol.com).

Eberhard Schulze, treasurer

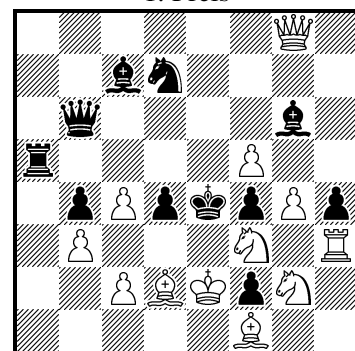
Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen kassenwart@dieschwalbe.de

Dreizüger-Revue (3) von Hans Gruber, Regensburg

In diesem Jahr wird eine von Stephan Eisert und Hans Peter Rehm bearbeitete und erweiterte Neuauflage von Herbert Grasmanns *Eines Reverends Einfall, der Geschichte machte* in Bernd Ellinghovens EDITIONS feenschach-phénix erscheinen. (Schwalbe-Mitglieder können dieses Buch aufgrund eines Zuschusses durch die Schwalbe zu einem Sonderpreis erwerben.) Stephan Eisert und Hans Peter Rehm präsentieren in einer *Blütenlese* ausgewählte Spitzenprobleme neudeutscher Bauart, die erst nach dem Erscheinen von Grasmanns Schrift publiziert wurden. Den folgenden Dreizüger unseres Zweizüger-Sachbearbeiters kommentieren sie zurecht so: *Auch wegen des vorzüglichen Schlüssels einer der besten Dreizüger der letzten Jahre.*

Gegenschachs, an denen die Probespiele 1.Kd1 / K:f2? [2.Ld3#] Sc5/Se5 2.Dd5/Sg5# scheitern, nämlich 1.– Ta1+/d3+!, werden durch Weglenkung ausgeschaltet. Dabei wird aber das schwarze Liniengeflecht so modifiziert, dass reziproke Mattwechsel nach Sc5/Se5 eintreten: 1.Dd8! [2.Sg5+ Ke5 3.L:f4#] 1.– T:f5 2.Kd1 Sc5/Se5 3.D:d4/Dd5#; 1.– Df6 2.K:f2 Sc5/Se5 3.Dd5/D:d4#

Hubert Gockel
Chlubna-Gedenkturnier
2006
1. Preis



#3

(12+11)

Alexander Seletzki – ein vergessener Meister der Endspielstudie

von Stephen Rothwell, Henstedt-Ulzburg

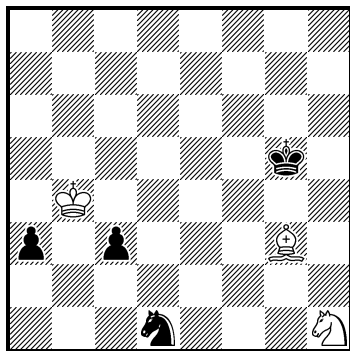
1. Biographische Fragmente

In der Literatur finden sich leider nur sehr spärliche biographische Informationen zu diesem sowjetrusischen Autor. Die Ausführungen in *Sachmatnaja kompozicija v Gor'kom* von Jewgeni Fomitschow¹ lassen allenfalls Bruchstücke einer Biographie erkennen: „A. Seletzki, der in Gorki lebte, war in den 30er Jahren einer der talentiertesten sowjetischen Studienkomponisten. Schachaufgaben waren sein Ausgangspunkt, und so veröffentlichte er zwischen 1930-1938 etwa 150 Studien, für die besten erhielt er erste Preise in renommierten Turnieren.“ (S. 75) „Nach Augenzeugenberichten war A. Seletzki ein begeisterungsfähiger Mensch. Er demonstrierte fortwährend seine Stellungen und bot sie zum Lösen an, deshalb scheint es logisch, dass Seletzki weit mehr baute als er letzten Endes veröffentlichte. Das weist auf die hohen Anforderungen an das eigene Schaffen hin, und es ist nicht überraschend, dass sich schnell ein großer Erfolg einstellte.“ (S. 16) Seletzki's schachbiographische Spur verliert sich im Jahre 1938. Seine genauen Lebensdaten ließen sich in keiner mir bekannten Quelle verifizieren.

2. Seletzki's Studien

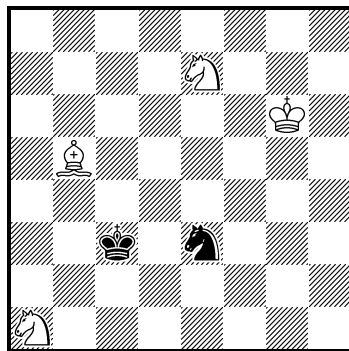
In der *Endgame Study Database 2010* von Harold van der Heijden sind insgesamt zwölf Studien Seletzki's dokumentiert.² Die Besten von ihnen gehören zum Bestand der klassischen Meisterwerke der Studienliteratur. So fanden die Studien Nr. 8 und 9 aus diesem Artikel Aufnahme in das *FIDE-Album 1914-1944/III*, die Nr. 7, 8 und 9 sind ferner in den klassischen Sammlungen *1234 Modern End-Game Studies* und *1357 End-Game Studies* zu finden.³ Wie so häufig, wenn man den Bestand klassischer Endspielstudien durchstreift, finden sich auch einige inkorrekte Stücke, für die ich mich im Rahmen dieses Beitrags um Korrekturen bemüht habe.

1 Alexander Seletzki
Nidgorodskaja Kommuna
1930
Korrektur: Stephen Rothwell,
Urdruck



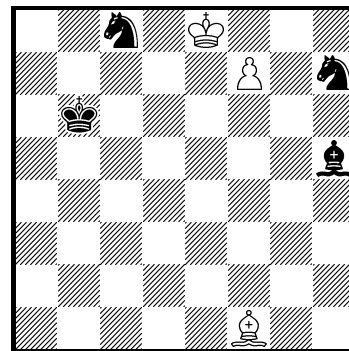
Remis (3+4)

2 Alexander Seletzki
64, 1938
Korrektur: Stephen Rothwell,
Urdruck



Gewinn (4+2)

3 Alexander Seletzki
Schachmaty w SSSR 1932



Remis, 2 Lösungen (3+4)

Einen einfachen aber gefälligen Einstieg bietet die **Nr. 1** mit klassischen Gabelmotiven. Den Freibauern a3 darf der weiße König erst auf a2 nehmen: 1.K:a3? c2 2.Sf2 c1D+, daher **1.Kb3! a2 2.K:a2 c2 3.Sf2 c1D 4.Lf4+! D:f4 [4.– K:f4 5.Sd3+] 5.Sh3+**. In der Urfassung steht ein zusätzlicher sSh2 auf dem Brett, der m. E. nicht nur entbehrlich ist, sondern auch zur Unlösbarkeit dieser Studie führt, denn Schwarz gewinnt nach 1.Kb3 Sf1! 2.Le5 [2.Ld6 Sd2+ 3.Ka2 Sc4 4.L:a3 S:a3; 2.Sf2 S:g3 3.S:d1 a2

¹Jewgeni Fomitschow: *Sachmatnaja kompozicija v Gor'kom*, Volgo-Vjatskoe Kniznoe Izdat., Gorki 1989

²Drei Studien von Seletzki aus der Datenbank habe ich wegen Inkorrektheiten bzw. Vorwegnahmen nicht in diesen Artikel aufgenommen: Nr. 14.685 [vorweggenommen durch 11.390 (Toptschejew), 11.391 (Toptschejew)], 16.856 [vorweggenommen durch 8.424 (Gunst), ferner unlösbar nach 2.– Ke8!], 59.093 [unlösbar nach 4.– f5!]

³M. A. Sutherland and H. M. Lommer: *1234 Modern End-Game Studies*, Printing-Craft Limited, London 1938, H. M. Lommer: *1357 End-Game Studies, The Best Chess Compositions 1935-1973*, Pitman and Sons Limited, London 1975

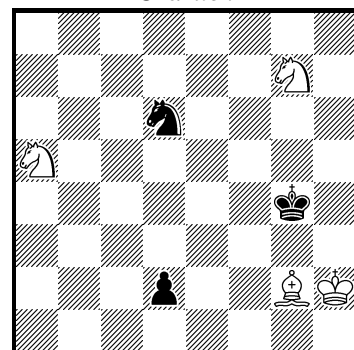
4.K:a2 c2 bzw. 3.Sd3 Se2 4.Sb4 Sc1+ 5.K:a3 Se3] 2.– a2 3.K:a2 c2 4.Lb2 Kf4 5.Kb3 Sfe3 6.La3 Kf3 7.Kb4 Kg2 8.Kc5 K:h1.

In der **Nr. 2** kann Weiß seinen Sa1 nicht mehr retten, allerdings vermag er den sSe3 so in die Ecke zu drängen, dass dieser ebenfalls verloren geht: **1.Kg5!** [1.La4? Kb2! 2.Sb3 Ka3 3.Sc5 Kb4] **1.– Kb2 2.Kf4 Sd1** [2.– Sg2+ 3.Kf3 Sh4+/Se1+ 4.Kg3/Kf2] **3.Sd5 K:a1** [3.– Sc3 4.S:c3 K:c3 5.La4 Kb2 6.Sc2; 3.– Sf2 4.Se3 K:a1 5.Lf1] **4.Le2 Sb2** [4.– Sf2 5.Sf6 Sh3+ 6.Kg4 Sg1 7.Lf1] **5.Sc3**. Zur Korrektur der nebenlösigen Urfassung habe ich den wK von g5 nach g6 und den wSe8 nach e7 versetzt.⁴

Interessant ist die Analyse der eher unscheinbar wirkenden **Nr. 3**. Schwarz droht durch 1.– Sd6+ den wBf7 zu erobern, Weiß muss daher einen der schwarzen Springer angreifen. *Fomitschow* (a.a.O., S. 75/76) und die *Endgame Study Database 2010* (Nr. 15.184) geben folgende Lösung an:⁵ **1.Ld3!** [1.Kd8? Sa7! 2.Ke7 Sc6+ 3.Ke8 Sg5, nicht jedoch 1.– Sd6? 2.f8D! S:f8 3.Ke7] **1.– Sg5** [1.– Sd6+ 2.Ke7; 1.– Sf6+ 2.Kd8] **2.Kd8!** [2.Kd7? Lg4+ 3.Ke8 Sd6+] **2.– S:f7+ 3.K:c8 Lg4+ 4.Kb8 Sd6 5.Lf1 Lf3 6.Lg2 L:g2** patt. Allerdings ist diese Variante nicht zugrein, denn 5.Lh7/Lg6/Lc2/Lb1 oder 5.Ka8 [z. B. 5.– Lf3+ 6.Kb8 Lb7 7.Le4] und 6.Lh3/Ld3 genügen ebenfalls zum Remis. Ich meine, dass Schwarz im zweiten Zug (statt 2.– S:f7+) am stärksten fortsetzt mit **2.– Kb7!** mit der weiteren Folge **3.Le4+!** [3.f8D? Se6+; 3.f8S? Sf7+ 4.Ke8 Se5+] **3.– Kb8** [3.– S:e4 4.f8D] **4.f8S!** [4.f8D? Se6+] **4.– S:e4** [4.– Sf7+ 5.Kd7 (5.Ke8? Scd6+!) 5.– Lg4+ 6.Kc6] **5.Sd7+ Kb7 6.Sc5+** [6.Sf6? Lf3(Lg6)] **6.– S:c5** patt. Eine überraschende Springer-Umwandlung mit abschließendem Idealpatt. Nun müssen wir uns noch die dritte Angriffsmöglichkeit auf einen schwarzen Springer anschauen: **1.Kd7! Kb7** [1.– Sa7 2.Ld3 Lg4+ 3.Ke8 Sf6+ 4.Ke7; 1.– Lg4+ 2.Ke8 Sd6+ (2.– Sf6+ 3.Kd8) 3.Ke7] **2.Lg2+** [2.Ld3? Sf8+ 3.Ke8 Se6 4.Lc4 Sg5 5.Ld5+ Kc7 6.Kf8 Sd6] **2.– Kb8 3.Ld5!** [3.Le4? Sf8+ 4.Ke8 Se6 5.Ld5 Sg5] **3.– Sb6+⁶ 4.Kd8 S:d5 5.f8D(T)! S:f8**. Ein weiteres Patt mit Umwandlungswechsel bei Weiß. 1.Kd7 ist also eine zugreine und keinesfalls reizlose (**Neben-)**lösung dieser Studie, so dass der von mir ergänzte Zusatz „zwei Lösungen“ unter dem Diagramm gerechtfertigt erscheint.

In der **Nr. 4** scheitert das Probespiel 1.Sc4? an 1.– S:c4! Nach der Ablenkung des sSd6 durch **1.Sf5! S:f5** [1.– K:f5 2.Lf3] scheitert 2.Sc4? an 2.– d1D! Daher muss durch einen zweizügigen Zwischenplan die störende Wirkungskraft des wLg2 beseitigt werden: **2.Lh3+ Kf4** [2.– Kg5(Kh5,Kh4) 3.Lg4(+); 2.– Kf3 3.Lg4+ oder 3.Sc4] **3.Lg4! K:g4 4.Sc4 d1D 5.Se3+ S:e3** patt. 1.Lh3+? scheitert nur an 1.– Kg5! 2.Se6+ Kh4 [2.Sf5 d1D], nicht jedoch an anderen Zügen des sK: 1.– Kh4? 2.Sf5+ S:f5 3.Lg4; 1.– Kf3? 2.Sf5 d1D 3.Lg4+ K:g4 4.Se3+ [2 S:f5 3.Sc4 d1D 4.Lg4+]; 1.– Kf4? 2.Se6+ Kf3 3.Sg5+ Kf4 4.Se6+. Die Logik der Urfassung von Seletzki [Kh2, Lg2, Sa3, Sa8; Kg4, Sd5, Bd2] ist etwas anders: Das Probespiel 1.Sc4? d1D! 2.Se3+ S:e3 würde ohne die Anwesenheit des wSa8/wLg2 ein Patt erzwingen. Also beseitigt Weiß diese Figuren durch zwei konsekutive Vorpläne **1.Sc7! Se3** [1.– d1D 2.S:d5 Db3 3.Sc4] **2.Sd5! S:d5** [2.– S:g2 3.Sc4 d1D 4.Sce3+ S:e3 5.S:e3+] **3.Lh3+ Kh4 4.Lg4! K:g4 5.Sc4 d1D 6.Se3+ S:e3** patt. Eine einprägsame Darstellung des Themas der Studienabteilung des 7. WCCT. Leider schlägt hier auch die sofortige Ausführung des Probespiels durch (**Nebenlösung**): **1.Sc4! d1D 2.Sc7!** (oder **2.Sab6**) und da die sD auf c4 nicht schlagen kann, hat Schwarz keine Handhabe gegen **3.S:d5**.

4 Alexander Seletzki
Schachmaty w SSSR 1932
Korrektur: *Stephen Rothwell,*
Urdruck



Remis (4+3)

⁴Die beabsichtigte Autorlösung der Urfassung ist wie folgt: 1.Sf6! Kb2 2.Kf4 Sd1 3.Se4 K:a1 4.Le2 Sb2 5.Sc3. Weiß gewinnt allerdings auch mit 1.Sc7! Kb2 2.Kf4 Sd1 3.Sd5 K:a1 4.Le2 etc. und somit besteht im dritten Zug der Autorlösung der Dual 3.Sd5! Ferner gewinnt auch 1.Kf4! Sd5+ 2.Ke4(Ke5) Sb4 3.Sc7 Kb24.Kd4 K:a1 5.Kc3 Sa2+ 6.Kb3 Sc1+ 7.Kc2.

⁵Die beiden genannten Sekundärquellen geben nur die fett gedruckten Lösungszüge ohne weitere Analysen an. Die Originalquelle *Schachmaty wSSSR* stand mir nicht zur Verfügung, so dass ich die Original-Lösungsberechnung dieser Studie leider nicht verifizieren konnte.

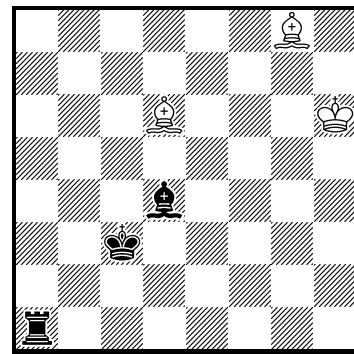
⁶Nach alternativen Fortsetzungen im dritten Zug hat Schwarz m.E. auch nicht mehr als Remis, z. B. 3.– Lg6 4.Kd8 Lf5 5.Lf3 Ka7 6.Lc6 Sd6 7.f8D S:f8 8.Ke7; 3.– Lg4+ 4.Ke8 Sd6+ 5.Kd8 Ka7 6.f8D; 3.– Le2 4.Le4 Lb5+ 5.Kd8 Sf8 6.Lf5 Sd6 7.Lb1 S:f7+ 8.Ke7 bzw. 4.– Lg4+ 5.Kd8 Sf8 6.Ke8 Sd7 7.f8D.

In der Nr. 5 droht Schwarz 1.– Ta6 mit Eroberung des wLd6. Wegzüge des bedrohten Läufers helfen nicht weiter, z. B. 1.Le7? Ta6+ 2.Kh5 Ta8 3.Lh7 Ta7 oder 3.Ld5 Ta5, 1.Lf4? Th1+ 2.Kg6 Tg1+ 3.Kh7 Tg7+, 1.Lc7? Th1+ 2.Kg6 Tg1+ 3.Kf7 Tg7+ oder 1.Kh7? Ta7+. Somit verbleibt nur **1.Kh5! Ta5+** [1.– Th1+ 2.Kg6 Tg1+ (2.– Tf1 3.Le7) 3.Kf7] **2.Kh4!** [2.Kg4? Ta6 3.Le7 Tg6+] **2.– Lf6+ 3.Kh3 Th5+ 4.Kg2 Tg5+ 5.Kh1! T:g8** [5.– Ld4 6.Lf7 Tf5 7.Le8 (oder 6.La2 Tf5 7.Lg3)] **6.Le5+ L:e5** patt. Eine überraschende Wanderung des wK in die untere Brettecke, die in einem bekannten Eckenpattbild endet, in tadelloser Konstruktion.

Die Nr. 6 zeigt eine klassische Königstreppe, auf der der weiße Monarch hinabsteigt, um seinem in der anderen Brettecke eingekerkerten Widersacher den Garaus zu machen: **1.Sa4 Sc5!** [1.– h1D+? 2.T:h1 Sc5 3.S:c5 Kb2 4.Se6 samt 5.Ld4+] **2.Kg8!** [2.L:c5? h1D+ 3.T:h1 patt bzw. 2.S:c5? Kb2] **2.– S:a4** [2.– h1D? 3.T:h1 S:a4 4.Ld4+ Sb2 5.Td1 a4 6.Td2 oder 2.– Sb3? 3.Le3 h1D 4.T:h1 S~ 5.L(:)d4#] **3.Ld4+ Sb2 4.Lh8! a4 5.Kg7 Sc4 6.Kf7+ Sb2 7.Kf6 Sc4 8.Ke6+ Sb2 9.Ke5 Sc4+ 10.Kd5+ Sb2 11.Kd4 Sd3 12.Kc4+ Sb2+ 13.Kc3 Sd1+** [13.– h1D 14.T:h1 Sd1+ 15.Kd2+ Sb2 16.Kc1] **14.Kd2+ Sb2** und nun die Schlusspointe mit Turm-Opfer **15.Tc2! L:c2 16.K:c2 h1D 17.L:b2** matt.

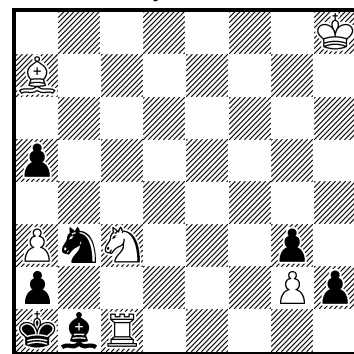
In der Nr. 7 droht Schwarz 1.– Sg3+ samt 2.– L:g6. Da der weiße Turm auf b1 nicht nehmen kann, muss zunächst der wK ziehen: **1.Kg2!** [1.Kg1? La7+ 2.Kg2 Ld3 3.Td1 Sf2; 1.Ke1? Ld3 2.Td1?? Lg3 matt.] **1.– Ld3 2.Td1 Sf2!** [2.– Lc2 3.Td8 Lf4 4.Td4 bzw. 3.– La7 4.Kf3 Sd2+ 5.T:d2 L:g6 6.Tg2+; 3.– Lc7 4.Tc8 Sd6 5.T:c7 L:g6 6.S:g6; 3.– Ld6 4.Kf3 Sd2+ 5.Ke2 L:g6 6.T:d6; 3.– Le5 4.Kf3 Sd2+ 5.T:d2 L:g6 6.Td5 Kf6 7.S:g6] **3.K:f2 La7+!** [3.– L:g6? 4.Tg1+] **4.Ke1!** [4.Kg3? L:g6 5.Td7 Lb8+! oder 4.Kg2? L:g6 5.Td7 Le4+! oder 4.Kf3? L:g6 5.Td7 Lh5+!] **4.– L:g6 5.Td7 Lb8! 6.T:g7 Kh6 7.T:g6+ Kh7** [Nun hat sich der Pulverdampf verzogen, aber Weiß muss weiterhin präzise spielen.] **8.Te6! Lg3+ 9.Ke2! K:h8 10.Kf3.** „Die Hauptvariante besticht durch eine Reihe interessanter Momente: das effektvolle Gegenopfer des Schwarzen im zweiten Zug, das feine beidseitige Spiel, den aktiven weißen König, und – am Ende der Kombination – der Fang des schwarzen Läufers, all das schimmert vor den Augen des verwunderten Betrachters wie in einem Kaleidoskop.“ (Preisrichter Arvid Kubbel, zitiert nach *Fomit-schow*, a.a.O., S. 16)

5 Alexander Seletzki
Betschemaja Moskwa 1930
2. ehr. Erw.



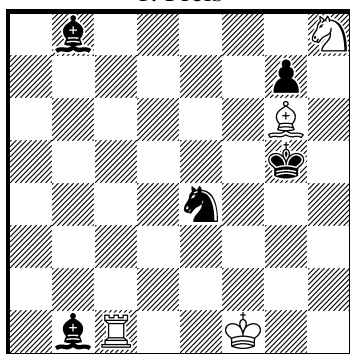
Remis (3+3)

6 Alexander Seletzki
Schachmaty w SSSR 1934



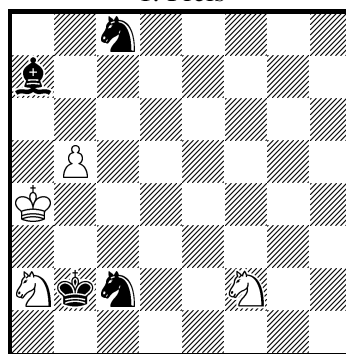
Gewinn (6+7)

7 Alexander Seletzki
Schachmaty w SSSR 1931
1. Preis



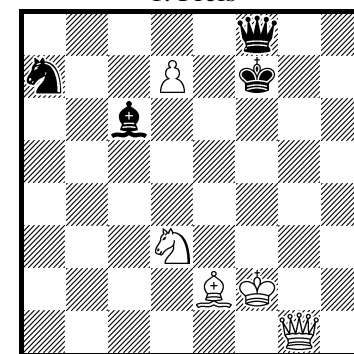
Gewinn (4+5)

8 Alexander Seletzki
64, 1936
1. Preis



Remis (4+4)

9 Alexander Seletzki
Schachmaty w SSSR 1933
1. Preis



Gewinn (5+4)

In der Nr. 8 wirft Weiß den Sa2 und Bb5 über Bord, um durch den dann unverwundbaren weißen Siegfried f2 auf raffinierte Weise das Patt zu erzwingen: **1.Sb4! S:b4** [1.– L:f2 2.Sd3+; 1.– Sb6+ 2.Ka5 Sc4+ (2.– S:b4 3.K:b4 Sd5+ 4.Kc4 Se3+ 5.Kd3) 3.Ka6 L:f2 4.Sd3+] **2.b6! L:b6** [2.– S:b6+ 3.K:b4 Sd5+ 4.Kc4 Se3+ 5.Kd3(Kb5)] **3.Se4 Sa2** [auch auf andere Züge des sSb4 hält 4.Sd6 Remis, z. B. 3.–

Sa6 4.Sd6 Sc5+ 5.Kb5(Kb4)] **4.Sd6!** [droht 5.Sc4+/S:c8] **4.– Sc3+** [4.– S:d6 patt] **5.Kb4 Sd5+** [5.– S:d6 patt] **6.Ka4 Lc5!** [6.– S:d6 patt] **7.S:c8 Sc7 8.Ka5 Ka3(Kb3)** [8.– Kc3 9.Sb6] **9.Sa7!** [9.Sb6? Lb4#] **9.– L:a7** patt. Klassische Eleganz!

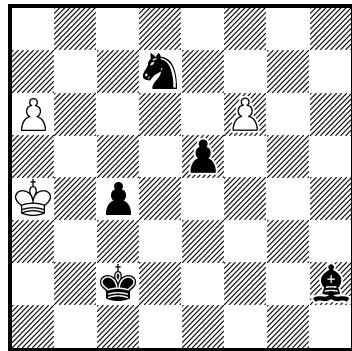
Die **Nr. 9** ist wohl die bekannteste Studie von Seletzki, ein häufig zitiertes Meisterstück, das m. E. zu den spektakulärsten Werken der gesamten Studienliteratur gehört. Genießen wir zunächst die Hauptvariante ohne uns mit analytischen Details zu belasten: **1.Dg5!** (i) **Ke6+** (ii) **2.Kg1!** (iii) **K:d7** (iv) **3.Sc5+ Kc8** (v) **4.La6+ Kb8 5.Dg3+** (vi) **Ka8 6.Lb7+!** (vii) **L:b7 7.Sd7** (viii) **Dd8 8.Db8+! D:b8 9.Sb6** matt. „Ein Studienfund mit dem erstickten Matt des Lucena, der durch die gesamte Weltpresse ging.“ (*Fomitschow*, a.a.O., S.77) Der sK wird nach a8 getrieben und in einem effektvollen Opferfinale durch den verbliebenen weißen Springer mattgesetzt. Nebenvarianten und Verführungen sind: (i) 1.Lh5+? Ke7+ 2.Ke1 Df6! [2.– K:d7? 3.D:a7+ Ke6 4.De3+ Kd7 5.Se5+ Kc7 6.Da7+; 2.– L:d7? 3.Dc5+]; 1.Ke1? L:d7 2.D:a7 Dd6; (ii) 1.– L:d7 2.Sf4! droht 3.Lh5 matt und die sD hat jetzt kein gutes Feld: 2.– Dd6 3.Lc4+ Kf8 4.Dg8+ Ke7 5.Sd5+ oder 3.– Ke8 4.Dg8+ Df8 5.Lf7+ Ke7 6.Sg6+; 2.– Da8/Db8/Dc8/Db4/Da3 3.Lh5+ Kf8 4.Df6+ Kg8 5.Df7+ Kh8 6.Sg6 matt; 2.– Dh8 3.Lh5+ Kf8 4.Sg6+; 2.– Dg7 3.Lc4+ Kf8 4.Dd8+ Le8 5.Se6+; 2.– De7 3.Lh5+ Kf8 4.Sg6+; (iii) 2.Ke1? K:d7 3.Sc5+ Kc8 4.La6+ Kb8 5.De5+ Ka8 6.Lb7+ L:b7 7.Sd7 Db4+! bzw. 4.De5 Ld7! [4.– Dh6? 5.Lg4+ Kd8 6.Se6+ Ke7 7.Sf4+ Kf8 (7.– Kd8 8.Db8+ Ke7 9.D:a7+; 7.– Kf7 8.Lh5+ Kf8 9.Db8+) 8.Dc5+ Kg7 9.D:a7+ Kf6 10.Dd4+ Kg5 (10.– Kf7 11.Lh5+ Kg8 12.De5) 11.Lh5 Df6 12.Sh3+ Kf5 13.Lg4+ Kg6 14.Sf4+ Kf7 15.Le6+] 5.Sa6 Kd8 6.Dc7+ Ke7 7.Dc5+ Kf7 8.Lc4+ Kg7 9.Dd4+ Df6 10.D:d7+ Kf8 11.D:a7 Dc3+; (iv) 2.– L:d7 3.Lg4+ Kd6 4.Dc5+ bzw. 3.– Kf7 4.Lh5+ Ke6 5.De5 matt; (v) 3.– Kd6 4.Dg3+ Ke7 [4.– Kd5 5.Lc4+ K:c4 6.Db3+ K:c5 7.Da3+] 5.De5+ Kf7 6.Lc4+ Kg6 7.Ld3+ Kh6 8.De3+ Kh5 9.Dh3+ Kg5 10.Se6+ oder 7.– Kf7 8.De6+ Kg7 9.Dg6+ Kh8 10.Dh7 matt; (vi) 5.Se6? Dd6!; (vii) 6.Se6? Df3!; (viii) 7.Se6? Df7!

3. Vergleichsstudien

Nachfolgend einige Vergleichsstudien mit früheren Darstellungen der in Seletzki's Werken verwendeten Motive.

1a

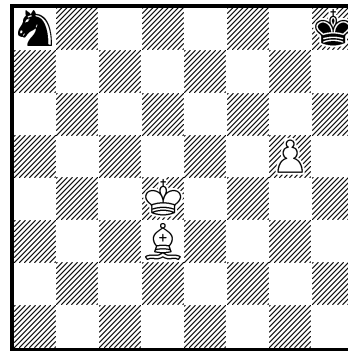
Jewgeni Somow-Nasimowitsch
64, 1927
1. Preis



Remis

(3+5)

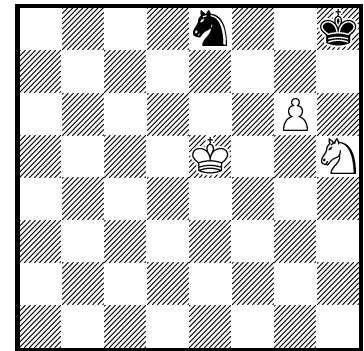
2a **Gleb N. Sachodjakin**
64, 1931
1. Preis



Gewinn

(3+2)

2b **Unbekannter Verfasser**
Nr. 93 *Alfonso-Handschrift*
1283/1284



s. Text

(3+2)

Die in der **Nr. 1** gezeigte Kombination einer Läufer- und Springer-Gabel konnte ich bei meinen Recherchen erstmalig im Jahr 1927 in der **Nr. 1a** ausmachen: **1.a7! Lg1!** [1.– Sb6+? 2.Kb5 Sa8 3.f7] **2.a8D Sb6+ 3.Kb4!** [3.Kb5? S:a8 4.f7 Sc7+ 5.Kc6 Se6] **3.– S:a8 4.f7 Sc7!** [4.– Lc5+? 5.K:c5 Sc7 6.Kd6] **5.f8D Lc5+! 6.K:c4! L:f8** patt [6.D:c5? Sa6+ 7.K:c4 S:c5 8.Kd5 Sd7(Sd3) bzw. 6.K:c5? Se6+].

Der Abfang eines schwarzen Springers in der **Nr. 2** erinnert an das Meisterwerk Sachodjakins [**Nr. 2a**], ohne an dieses heranzureichen: **1.Kc5!** [droht 2.Kc6, falls 1.Kd5? Sb6+!] **1.– Sc7 2.Kd6 Se8+ 3.Ke7!** [3.Kd7? Sg7 4.Lg6 Kg8 5.Ke7 Kh8 6.Kf7 Sf5!] **3.– Sg7!** [3.– Sc7 4.Kf7 Sd5 5.g6] **4.Lg6! Kg8 5.Lf7+ Kh7! 6.Kf6 Kh8 7.Ke5!** [7.Kg6? Se6!] **7.– Kh7 8.Ke4! Kh8 9.Kf4 Kh7 10.Kg4 Kh8 11.g6.** Nach 5.– Kh8 kann Weiß auf den Temposchlenker 8.Ke4! verzichten: 6.Kf6 Kh7 7.Ke5 Kh8 8.Kf4 Kh7 9.Kg4 Kh8 10.g6. Dieses Abfangmotiv findet sich bereits in mittelalterlichen Handschriften, als Beispiel sei die **Nr. 2b** genannt, in der die altorientalischen Regeln des sog. „Beraubungssieges“ gelten. Danach hat eine Partei dann gewonnen, wenn es ihr gelingt, sämtliche gegnerischen Steine (außer dem König) zu

wegen der Nebenlösungen 1.Tc7! bzw. 1.Tb6! nicht möglich. Zu Seletzki Nr. 7 gibt es eine Handvoll Nachläufer, die alle nicht die Meisterschaft dieses Preisträgers erreichen.⁹

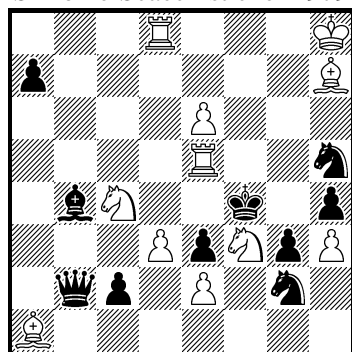
Das erstickte Matt wird in zahlreichen Studien gezeigt, ich beschränke mich hier auf die Angabe von zwei Vergleichsstücken. **Nr. 9a: 1.Sc2+! Ka2** [1.– L:c2 2.Db8 Lb1 (2.– b2+ 3.K:c2) 3.D:b3; 1.– b:c2 2.Db8] **2.Sb4++ Ka1 3.Da2+! b:a2 4.Sc6!** nebst **5.Sd4 6.Sb3** oder **6.S(:)c2**. Nach 2.– Ka3 folgt 3.Sd3! L:d3 4.Dd6+ Ka2 [4.– Ka4 5.D:d3] 5.Dd5! nebst #2. **Nr. 9b: 1.Sb5+ Kb8 2.Dd6+!** [2.D:e5+?? Ka8 3.Sc7+ T:c7] **2.– Ka8** [2.– Tc7 3.D:f8+ Tc8 4.Dd6+ Ka8 5.Sc7+] **3.Sc7+ Kb8 4.Sa6++ Ka8 5.Db8+ T:b8 6.Sc7#; 1.– Kd8 2.Dd6+ Ke8 3.D:e5+ Kf7** [3.– Kd7 4.Dd6+ Ke8 5.Te1+ (Nur für diesen Zug wird der wTh1 benötigt) 5.– Kf7 6.De6#] **4.Sd6+ Kg8 5.De6+ Kh8** [5.– Tf7 6.D:c8+ Tf8 7.De6+ Kh8 8.Sf7+] **6.Sf7+ Kg8 7.Sh6++ Kh8 8.Dg8+ T:g8 9.Sf7#**. Gegenüber der Urfassung von Köhnlein [Kc1, De6, Td1, Sd6, Bc2, d2; Kc7, Dg2, Tc8, f8, Sa4, Ba7, b7, e5, g7, g6, h7] wurden drei Steine eingespart, der weiße Turm konnte aber nicht wegpoliert werden.

Zum Schluss gilt mein herzlicher Dank Harold van der Heijden für einige wertvolle Hinweise zu diesem Beitrag und Frank Richter für die hilfreiche Übersetzung russischer Quelltexte.

Nachtrag zum Entscheid im Jahresturnier 2011, Abteilung Zweizüger

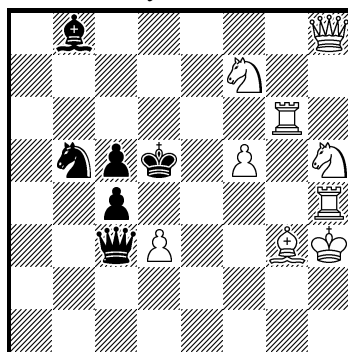
Innerhalb der Einspruchsfrist fand Wieland Bruch gleich mehrere Vorgänger zum 4. Preis von Savournin (siehe I), 5. Lob von Förster (II) sowie 6. Lob von Ahues (III). Preisrichter Marco Guida revidiert daher seinen Entscheid wie folgt: Die genannten Aufgaben verlieren ihre Auszeichnung, das 7 und 8. Lob rücken auf.

I Shlomo Seider
Sinfonie Scacchistiche 1979



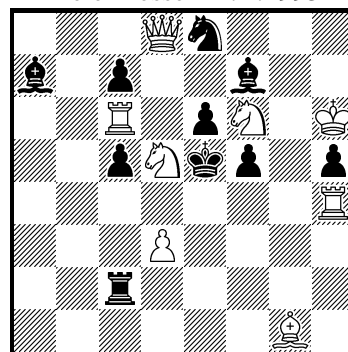
#2 vv (11+10)

II N. W. Kowalew
Schachmaty w SSSR 1949



#2 v (9+6)

III Herbert Ahues
Freie Presse 24.II.1995



#2 vv (8+10)

I: 1.d4? (2.Te4 A) 1.-D:d4 2.T:d4 (1.- Sf6 b!); 1.Sd4? (2.Tf5 B) 1.- D:d4 2.T:d4 (1.- Sg7 a!); 1.Tg8! (2.Tg4) 1.- Sg7 a/Sf6 b 2.Te4 A/Tf5 B. — **II:** 1.Sd8? (2.Dg8) 1.- Sd6 a/Sd4 b 2.Sf4 A/Sf6 B (1.- L:g3!); 1.Se5! (2.Dg8) 1.- Sd6 a/Sd4 b 2.Sf6 B/Sf4 A. — **III:** 1.Sf4? (2.Sd7) (1.- Tf2!); 1.Se3? (2.Sd7) (1.- f4!); 1.Se7! (2.Sd7) 1.- K:f6/S:f6 2.Sg6/D:c7.

3./4. – 6. OKTOBER 2013: SCHWALBE-JAHRESVERSAMMLUNG IN SINDELINGEN, NACHTRAG

Bei der Schwalbe-Vorstandssitzung in Andernach kam die Idee auf, den Feiertag 3.10. besser in den Veranstaltungszeitraum zu integrieren. Eine Nachfrage beim Tagungshotel ergab, dass sowohl noch genügend Zimmerkontingent besteht als auch der Tagungsraum einen Abend früher überlassen werden könnte. Sollten sich hinreichend Schwalbe-Freunde mit diesem verlängerten Wochenende anfreunden, würde ich mich um die entsprechende Erweiterung der Organisation kümmern.

Die Einladung mit allen Informationen ist auf der Website der Schwalbe und im Dezemberheft 2012 auf Seite 703 zu finden.

Hubert Gockel

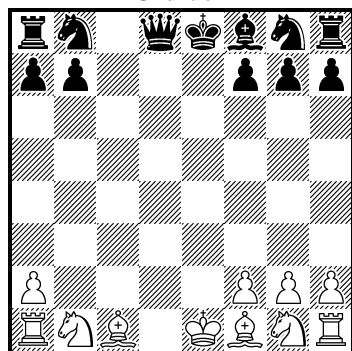
⁹Vgl. z. B. Nr. 22.339, 30.495 und 49.607 in der *Endgame Study Database 2010*.

Kurze (Homebase-) Schlagschach-Ceriani-Frolkins

von Thomas Thannheiser, Travemünde

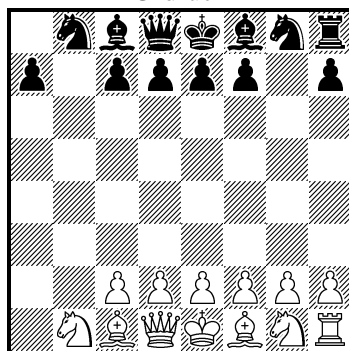
Nachdem ich in der August-Ausgabe 2012 der *Schwalbe* meine Ergebnisse zum Pronkin-Thema veröffentlicht habe,¹ möchte ich mich in diesem Teil dem Ceriani-Frolkin-Thema² zuwenden. Wie schon im vorangehenden Artikel ging es mir bei meinen Forschungen um möglichst kurze Beweispartien, wobei ich es nicht für ausgeschlossen halte, dass sich zum ein oder anderen Thema auch kürzere Darstellungen finden lassen.

TT-8 Th. Thannheiser
Urdruck



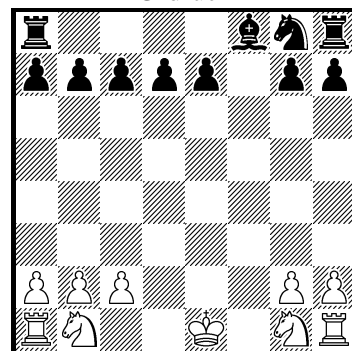
Beweispartie in (11+12)
7 Zügen
Schlagschach

TT-9 Th. Thannheiser
Urdruck



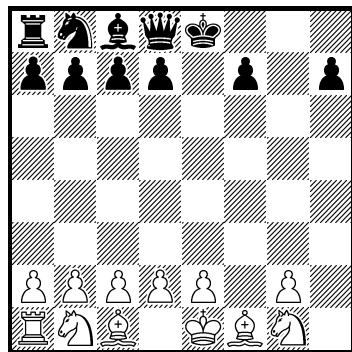
Beweispartie in (13+13)
8 Zügen
Schlagschach

TT-10 Th. Thannheiser
Urdruck



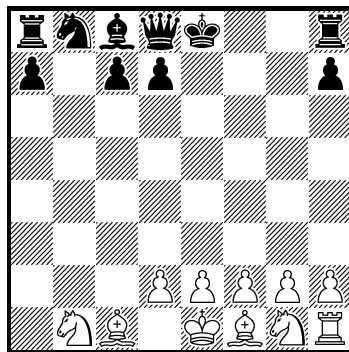
Beweispartie in (10+11)
9 Zügen
Schlagschach

TT-11 Th. Thannheiser
Urdruck



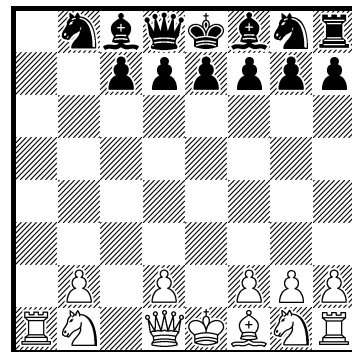
Beweispartie in (12+11)
8,5 Zügen
Schlagschach

TT-12 Th. Thannheiser
Urdruck



Beweispartie in (11+10)
8,5 Zügen
Schlagschach

TT-13 Th. Thannheiser
Urdruck



Beweispartie in (12+13)
8 Zügen
Schlagschach

Beginnen wir mit dem Ceriani-Frolkin-Springer.

Schon in seinem ursprünglichen Artikel zeigte Bernd Gräfrath³ in HB-6 den Ceriani-Frolkin-Springer mit Damenrundlauf in sieben Zügen. Seine Doppelsetzung des CF-Springers WH-5 ist kaum zu toppen, daher sei hier nur der Vollständigkeit halber meine königserhaltende **TT-8** (1.b4 c5 2.b:c5 Da5 3.c6 D:d2 4.c:d7 D:c2 5.d:c8=S D:e2 6.S:e7 D:e7 7.Dd8 D:d8) angeben.

Beim Ceriani-Frolkin-Läufer fand ich wie BG die **WH-4**. Nachdem ich BG's Vorwegnahme im Oktoberheft 2011 entdeckte, erstellte ich noch die etwas ökonomischere Version **TT-9** (1.a4 g5 2.a5 Lg7 3.a6 L:b2 4.a:b7 L:a1 5.b:a8=L g4 6.Lf3 g:f3 7.S:f3 Lg7 8.Sg1 Lf8), die mit lediglich 6 Schlägen auskommt.

¹Die *Schwalbe* 256, August 2012, S. 558-559.

²Ceriani-Frolkin-Thema: Eine Umwandlungsfigur wird geschlagen. Schlagschach: Es herrscht Schlagzwang; gibt es eine Möglichkeit zu schlagen, muss geschlagen werden. Bei mehreren Schlagmöglichkeiten besteht freie Wahl unter diesen. Die Könige sind nicht königlich; sie können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung entstehen.

³Bernd Gräfrath, *Homebase-Beweispartien im Schlagschach*, 247 *Die Schwalbe* Februar 2011, S. 1-2.

Für die Ceriani-Frolkin-Dame fand ich die Darstellung **TT-10**, die mit ähnlichen Mechanismen arbeitet wie BGs WH-2: 1.f4 f5 2.e4 f:e4 3.Dh5 e3 4.D:e8 e:d2 5.D:d8 d:c1=D 6.D:c8 D:f4 7.D:b8 D:f1 8.K:f1 T:b8 9.Ke1 Ta8.

Wie schon in **TT-2** macht der Tunnel auf der 8. Reihe die Aufgabe trotz Homebase recht löserfreundlich.

Noch einen Halbzug kürzer ist die erst unlängst von mir entdeckte **TT-11** (1.h4 Sh6 2.h5 Sg4 3.h6 S:f2 4.h:g7 S:h1 5.g:h8=D Sf2 6.D:f8 S:d1 7.D:e7 K:e7 8.K:d1 Ke8 9.Ke1).

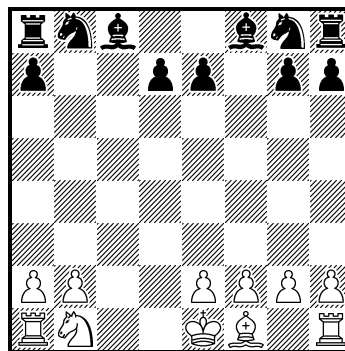
Auch der Ceriani-Frolkin-König ist nicht schwer darzustellen: **TT-12** mit der Lösung 1.c3 b5 2.Db3 b4 3.D:f7 b:c3 4.D:g8 c:b2 5.D:g7 b:a1=K 6.D:e7 L:e7 7.a3 L:a3 8.S:a3 Kb1 9.S:b1.

Ebenfalls erst kürzlich entdeckte ich dann noch, dass sich mein Springerrundlauf **15247** aus Heft 255, der ebenfalls den Ceriani-Frolkin-König zum Thema hat, auch auf acht Züge reduzieren lässt (**TT-13**): 1.c4 Sc6 2.c5 Sd4 3.c6 S:e2 4.c:b7 S:c1 5.b:a8=K S:a2 6. K:a7 Sb4 7.Ka8 Sc6 8.Kb8 S:b8.

Am schwierigsten gestaltete sich die Suche nach einem Ceriani-Frolkin-Turm. Das Problem ist, den Umwandlungsturm zunächst aus dem gegnerischen Lager zu bringen, damit dieser sich dann durch Nichtschlag von einer Umwandlungsdame abgrenzen kann. Eine Version in 8 Zügen scheiterte an einer kürzeren Lösung in 7.5 Zügen. Die Debatte darüber, ob das gut oder schlecht ist, ist immer noch im Gange. Ich schwanke mit meiner Meinung dazu ein wenig. Letztlich konnte ich die Idee dieser Aufgabe aber auf die andere Partei übertragen und es entstand die einen Halbzug längere, aber „kürzeste“ Beweispartie **TT-14** (1.c3 b5 2.Db3 b4 3.D:f7 b:c3 4.D:e8 c:d2 5.D:d8 d:c1=T 6.D:c7 T:c7 7.Sf3 Tc1 8.Sfd2 T:b1 9.S:b1).

Ich hoffe, meine beiden Artikel haben bei den Lesern Anklang gefunden und regen vielleicht den ein oder anderen dazu an, sich ebenfalls mit der Schlagschachbedingung in Beweispartien zu befassen.

TT-14 Th. Thannheiser
Urdruck



Beweispartie in (11+11)
8,5 Zügen
Schlagschach

Entscheid im Informalturnier 2011 der Schwalbe

Abteilung: Retro Preisrichter: Günther Weeth, Stuttgart

Die (an sich) erfreulich hohe Zahl von Urdrucken dieses Jahrgangs erlaubt das hier vorgenommene Richten in vier Abteilungen: A = Auflösungsaufgaben, B = exakte kürzeste Beweispartien, C = Verteidigungsrückzüge, D = sonstige Typen

Insgesamt waren **101** Probleme (inklusive der Originale in den Aufsätzen von Bernd Gräfrath (Februar 2011, S.1f.; Oktober 2011, S.289ff. und Nicolas Dupont, Juni 2011, S.121ff. sowie der Originale im Sonderheft FPG, August 2011, zu beurteilen, die sich wie folgt auf die vier Sparten verteilen: A: 8; B: 71 (!); C: 9; D: 13.

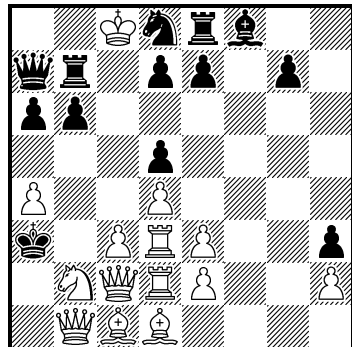
Auffällig ist die Flut von Beweispartien. Sie zwang mich insbesondere dort zur Anlegung strengster Qualitätsmaßstäbe. Selbst guter Durchschnitt hatte hier keine Chance auf den Sprung ins Klassement. Um in dieser Sparte einen drohenden Wildwuchs zu vermeiden, sollten Autoren sich vielleicht noch intensiver um die Darstellung wirklich herausragender inhaltlicher und ästhetischer Elemente in ihren zukünftigen Urdrucken bemühen, wenn sie in Fachjournalen wie *Die Schwalbe* reüssieren wollen. Insgesamt konnte ich 27 Stücke auszeichnen, davon 11 Preise, die für das sehr hohe Niveau des Jahrgangs sprechen, 10 Ehrende Erwähnungen und 6 Lobe.

Heikle Fälle waren für mich die Nr. 14827 (ThlG), Nr. 14888 (TV) und die Nr. 14950 (AT). Mit Nr. 15120 in Heft 02/2012 legt der Autor eine thematische Steigerung (Rekord) gegenüber Nr. 14827 vor. In Nr. 14888 wurden Kurzlösungen entdeckt, siehe Heft 12/2011, S. 370. Zwar berührt dies nicht die Korrektheit der Aufgabe, doch die vom Autor betonten Chamäleon-Echos der Positionen A und B sind auf der Strecke geblieben. In Nr. 14950 wird die erstmalige simultane Räumung zweier anticircensischer thematischer Repulsfelder gezeigt und hätte trotz konstruktiver Defizite (fluchtfeldraubender

Schlüsselzug, unterbeschäftigte wD) wenigstens ein Lob verdient. Um allen drei Autoren die Gelegenheit zu geben, mit (teils schon erfolgter) Überarbeitung ihrer Aufgaben erneut und mit der Aussicht auf Auszeichnungen in späteren Turnieren anzutreten, habe ich diese Stücke aussortiert.

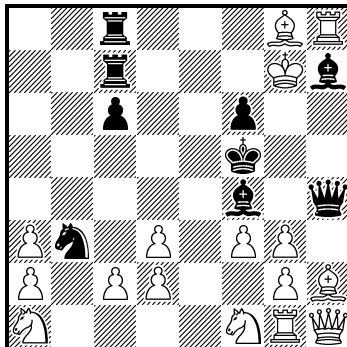
Nun zu meinem Entscheid:

14761vv Andrej Frolkin
1. Preis



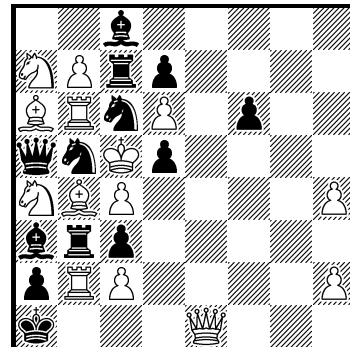
Füge eine weiße (14+13)
Figur auf c7 ein. Wer ist am
Zug?

14945 Michel Caillaud
Nikolai Beluchow
2. Preis



Erste Züge der (16+9)
Umwandlungsfiguren?

14887 Andrej Frolkin
Mykola Tschernjawski
3. Preis



Letzter Zug? (14+13)
b) Alle Steine wechseln die
Farbe

A Auflösungen:

1. Preis: Nr. 14761vv von Andrej Frolkin

Zwei kleinere Unstimmigkeiten mussten bei Nr. 14761 beseitigt werden: In der Forderung musste mit a) „Figur“⁴ und b) mit „weiße“ Figur präzisiert werden. Bei Fehlen dieses Attributs gäbe es den cook +sSc7 (14+14) und Auflösung mit 1.f2:Se3, wie Dimitrij Baibikov mitteilte und wie vom Autor AF bestätigt: „As to 14761 I failed to see that the black f-pawn can capture the white g-pawn and promote on g1, while the white b-pawn can capture the black light-squared bishop on the c-file and promote on c8 (somehow, I was thinking about b6xa7, a7 being a dark square); both balances are closed; hence the cook found by Baibikov.“ AF korrigiert mit der oben erwähnten Änderung „weiße Figur“.

Frage Nr. 1: Welcher weiße Stein ist einzusetzen? (15+13, der 16. w-Stein durch c:d eliminiert, somit mussten sowohl wBb2 als auch wBg2 umwandeln, somit musste auch sBf7 schlagfrei umwandeln.)

Thematische Verführung: + wSc7? SW-Käfig mit s-Retrozug beginnend, also W am Zug?: 1.- d6-d5 2.Sd5-c7 h4-h3 3.Sb4-d5 h5-h4 4.Sa2-b4 h6-h5 (noch legal: Th8 auf h7 geschlagen, sBf7→f1=T) 5.Da1-b1 ... ?? retro patt; es fehlt ein Tempo.

Frage Nr. 2: +wDc7 und Auflösung? Ja, wie folgt: 1.Db8-c7! (erste „Temposchöpfung“) Da8-a7 2.D~b8 Da7-a8+ 3.Dh~d6-d5 4.Dh8-h h4-h3 5.h7-h8=D h5-h4 6.g6:Dh7 (zweite D, diesmal entschlagen!) Dg8-h7 7.g5-g6 Da2-g8! (noch ein „Temposchöpfer“ analog zu Db8-c7) 8.Da1-b1 Df7-a2 9.Db1-a1+ Df1-f7 10.g4-g5 f2-f1=D 11.g3-g4 f3-f2 12.f2:Se3 – passt genau! Schwarz ist am Zug. Die erwähnte starke Verführung hievte das Stück auf den ersten Platz. Frolkin at his very best!

Kommentator HG weist zu Recht auf die „hervorragende Analogie von D-Entschlag und Damentemposchöpfung“ hin.

2. Preis: Nr. 14945 von Michel Caillaud & Nikolai Beluhov

Vierfacher eindeutiger Entschlag eines Springer-Schutzschilds ist an sich schon eine kompositorische Leistung, die auch angesichts früherer Bearbeitungen des Tasks imponiert. Doch hier gelang es zusätzlich, für die umgewandelten Bauern deren nächsten Schritt als Springer eindeutig festzulegen: hochooriginell und konstruktiv eine Meisterleistung!

Die Stellungsauflösung: 1.- f7-g7+ 2.Kf8:Sg7 Se8-g7+ 3.Kg7-f8 Sf6-e8+ 4.Kf8:Sg7 Se8-g7+ 5.Ke7:Sf8 Sd7-f8+ 6.Kf8-e7 Se5-d7+ 7.Ke7:Sf8 Sd7-f8+ 8.Kd6-e7 Sg7-e8+ usw.

⁴Anmerkung des Sachbearbeiters: Dies lag ausschließlich an der schlampigen Übersetzung des Sachbearbeiters aus dem Englischen ins Deutsche.

Die drei Umwandlungsspringer können nur auf b1, e1 und h1 mit schlagloser Umwandlung der sBb7, e7, h7 entstanden sein. Ihre ersten Züge. Sb1-c3, Se1-f3, Sh1-f2.

3. Preis: Nr. 14887 von Andrey Frolkin & Mykola Tschernjawski

a) Die Retroanalyse beweist, dass für die Erklärung des s-Doppelbauern auf der d-Linie nur die schlaglose Umwandlung des wBe2 in Frage kommt. Ausführliche RA durch Mario Richter in Heft 12/2011, S. 370. Die Auflösung ist nur nach R Be6:d5 möglich, wozu auf e8 schleunigst entwandelt werden muss: 1.De8-e1 f7-f6 2.g3:Bh4 3.e7-e8=D h6-h5 4.e6-e7 h7-h6 5.e5-e6 e6:Dd5 etc.

b) Für die Erklärung des weißen Doppelbauern auf der d-Linie muss nun der sBe7 schlaglos auf e1 umgewandelt haben. Auflösung nur nach R wBe6:d7, wozu jedoch der entwandelte sBe zuvor nach e7 zurückgeführt sein muss. Wiederum ist Beeilung angesagt, da weißes Retropatt droht: 1.- e2-e1=D 2.f5-f6 e3-e2 3.f4-f5 e4-e3 4.f3-f4 e5-e4 5.f2-f3 e7-e5 6.e6:Dd7 etc.

Dies dürfte ein neuartiger Last-Move-Rekord in Zwillingenform sein: Josef Kutscher: „Jeweils genau 10 eindeutige Einzelzüge, Entwandlung der Dame und Entschlagen der Originaldame. . .“ und Silvio Baier: „Schon die Konstruktion eindeutiger Züge nach Farbwechsel ist nicht einfach, aber eine solch große Zahl an eindeutigen Rückzügen in beiden Zwillingen ist eine tolle Konstruktionsleistung.“

4. Preis: Nr. 15001vv von Thomas Volet

Zur detaillierten Retroanalyse siehe Mario Richter in Heft 259 (02/2013). Deren Quintessenz: Auf f3 wurde der Original-sLc8 geschlagen; der wLf1 entstand durch UW auf h1. Der Original-sLc8 kann nur über g4 zurückgespielt werden, wenn auf e4 ein Schild bereitgestellt wird. Dieser kann nur eine wD sein, die ihrerseits gegen ein illegales Retrochach auf den sK abgesichert sein muss. Dies wiederum schafft nur die weit entfernt postierte sD, welche der Hilfe der ebenfalls weit entfernten wD bedarf!. Es ergeben sich raffiniert getimte, lange und verborgene Wege für die Release-Protagonisten:

R 1.Dh2-h1 Lh1-g2 2.g2:Lf3 Lg4-f3+ 3.Df4-h2 Dh8-h7 4.Dc1-f4 Dh7-h8 5.Dc8-c1 Dh8-h7 6.De8-c8 Dh7-h8 7.Th8-g8 h2-h1=L 8.Df7-e8 Dg8-h7 9.De6-f7 Df7-g8 10.Th7-h6 De8-f7 11.Df7-e6 Dc8-e8 12.De8-f7 Dc1-c8 13.Dc8-e8 Df4-c1 14.Dc4-c8 De3-f4 15.De4-c4 Df4-e3 16.Th6-h7 Lf3-g4 17.Th7-h6 Kg4-h4 usw.

Die teils reziproken Schilde einzeln aufgeführt: a) sLg4 (sK gegen wD) b) wDf7,e6 (wK gegen sD) c) sDf4 (sK gegen wDe4) d) wDe4 (wK gegen sLf3).

Die Konstellation in der NW-Ecke zeigt, dass die Stellung erst dann aufgelöst ist, wenn nach Wegzug des wK der schwarze Springer auf a8 ziehen kann. Das ganze kunstvolle Manöver erfährt seinen Höhepunkt mit dem wD-Schild auf e4, der eine auf diesen Punkt hin fokussierte, ausgeklügelte Auflösungsreihe krönt. Die enorme Spannweite des Käfigs c1-c8-h8-h1 ist beeindruckend und verhalf der Aufgabe trotz einiger thematischer Vorläufer letztlich zu ihrer hohen Auszeichnung.

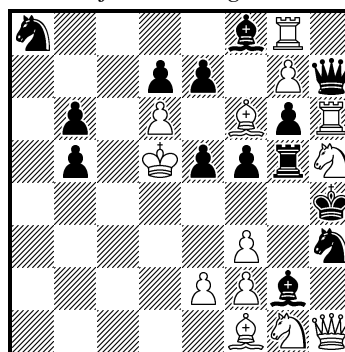
Spezialpreis: Nr. 14895 von Dragan Petrović

Häufungstasks beeindrucken einerseits durch ihre Artistik: Der zunächst tief verborgene Trick wird bis ins Extrem wiederholt; andererseits verliert für den Nachspielenden die Idee dadurch an Frische. Zu beachten ist diese Klippe: „Man darf nicht sofort den e-Bauern in Bewegung setzen, sondern muß den f-Bauern erst zur h-Linie befördern, damit dem Schwarzen nicht die Züge ausgehen, wenn der andere Bauer auf der d-Linie steht. . .“ (RSch).

Insgesamt sieht der PR eine beeindruckende Konstruktionsleistung: Ein riesiges Räderwerk, bei dem alle 94 Auflösungszüge miteinander verzahnt sind und nahtlos aufeinander folgen – eine Leistung, die er mit dem speziellen Preis als angemessen gewürdigt sieht.

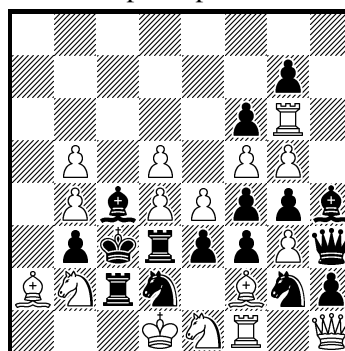
15001vv Thomas Volet 4. Preis

Dimitrij Baibikov gewidmet



Löse die Stellung (13+14) auf!

14895 Dragan Petrović Spezialpreis



Kürzeste Auflösung? Circe (16+16)

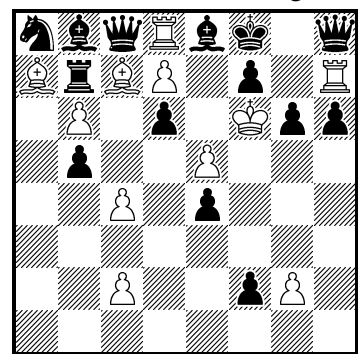
Zurück: 1.Lg1-f2 f7-f6 2.Tf6:Bg6 (+Bg7) g7-g6 3.f2:Bg3 (+Bg7) e5:f4(+Bf2) 4.Ta6:f6 (+Bf7) e6-e5 5.Lb1-a2 e7-e6 6.Ta1-a6 f7-f6 7.La2-b1 Sb1:Td2(+Ta1) 8.Tf2-f1 Sa3-b1 9.Te2-f2 Sb1-a3 10.Lf2-g1 Sa3-b1 11.Df1-h1 Sb1-a3 12.Lg1-f2 Sa3-b1 13.Tf2-e2 Sb1-a3 14.De2-f1 Sa3-b1 15.Tf1-f2 Sb1-a3 16.Lf2-g1 Sa3-b1 17.Tg1-f1 Sb1-a3 18.Th1-g1 Sa3:Tb1 (+Th1) 19.Ta1-b1 Sb1:Ta3 (+Ta1) 20. Ta6-a3 Sa3-b1 21.Tf6-a6 Sb1-a3 22.Te6:f6(+Bf7) Sa3-b1 23.Te5-e6 Sb1-a3 24. Te6:Be5 (+Be7) Sa3-b1 25.Ta6-e6 Sb1-a3 26.Df1-e2 Sa3-b1 27.Lg1-f2 Sb1-a3 28.Tf2-d2 Sd2-b1+ 29.Lb1-a2 e6-e5 30.Ta1-a6 e7-e6 31.La2-b1 Sb1:Td2(+Ta1) 32.De2-f1 Sa3-b1 33.Tf1-f2 Sb1-a3 34.Lf2-g1 Sa3-b1 35.Tg1-f1 Sb1-a3 36. Th1-g1 Sa3:Tb1 (+Th1) 37.Ta1-b1 g7:Tf6(+Ta1) 38.Tg6-f6 Sb1-a3 39. Te6:Bg6(+Bg7) Sa3-b1 40.Te5-e6 Sb1-a3 41.Te6:Be5(+Be7) Sa3-b1 42.Ta6-e6 Sb1-a3 43.Df1-e2 Sa3-b1 44.Lg1-f2 Sb1-a3 45.Tf2-d2 Sd2-b1+ 46.Lb1-a2 e6-e5 47.Ta1-a6 e7-e6 48.La2-b1 Sb1:Td2(+Ta1) 49.De2-f1 Sa3-b1 50.Tf1-f2 Sb1-a3 51. Lf2-g1 Sa3-b1 52.Th1-f1 h7:Tg6(+Th1) 53.Th6-g6 Sb1-a3 54.Th5-h6 Sa3-b1 55.Th6:Bh5 (+Bh7) Sb1-a3 56.Te6-h6 Sa3-b1 57.Ta6:Be6(+Be7) Sb1-a3 58.Df1-e2 Sa3-b1 59.Lg1-f2 Sb1-a3 60.Tf2-d2 Sd2-b1+ 61.Lb1-a2 h6-h5 62.Ta1-a6 h7-h6 63.La2-b1 Sb1:Td2(+Ta1) 64.De2-f1 Sa3-b1 65.Tf1-f2 Sb1-a3 66.Lf2-g1 Sa3-b1 67.Th1-f1 d7:Te6(+Th1) 68.Th6-e6 Sb1-a3 69.Th5-h6 Sa3-b1 70.Th6:h5(+Bh7) Sb1-a3 71.Td6-h6 Sa3-b1 72.Ta6:Bd6(+Bd7) Sb1-a3 73.Df1-e2 Sa3-b1 74.Lg1-f2 Sb1-a3 75.Tf2-d2 Sd2-b1+ 76.Lb1-a2 h6-h5 77.Ta1-a6 h7-h6 78.La2-b1 Sb1:Td2(+Ta1) 79.De2-f1 Sa3-b1 80.Tf1-f2 Sb1-a3 81.Lf2-g1 Sa3-b1 82.Tg1-h1 Sb1-a3 83.Th1-g1 Sa3:Tb1(+Th1) 84.Ta1-b1 c7:Td6(+Ta1) 85.Th6-d6 Sb1-a3 86. Tc6:Bh6(+Bh7) Sa3-b1 87.Tc5-c6 Sb1-a3 88.Tc6:Bc5(+Bc7) Sa3-b1 89.Ta6-c6 Sb1-a3 90.Df1-e2 Sa3-b1 91.Lg1-f2 Sb1-a3 92.Tf2-d2+Sd2-b1 93.Lb1-a2 h7-h6 94.Ta1-a6 b6:Tc5(+Ta1) 95.T bel. b7-b6 96.a4:b5(+Bb7).

Ehrende Erwähnung: Nr. 14760 von Nikolai Beluchow & Andrej Frolkin

1 T:h8# ist legal. RA: ein w-UL aus wBh2 →h8, schlaglos; die sBBg7,h7 schlugen über Kreuz; s-UW-Dame aus sBa7 schlaglos nach a1. Auflösung: sD →a1, Entwandlung, sB →a6, dann Auflösung mit Entschlag durch den wBb6. Langwieriges Rangieren in der NO-Ecke, versteckte Hinzuziehung eines sS als „shield“. Ein Pluspunkt: Richtiges „timing“ bezüglich eines weißen Wartezugs!

1.– Dg8-h8 2.Tg7-h7 Dh7-g8 3.b3:Sc4 Dh8-h7 4.Th7-g7 Dg8-h8 5.Th8-h7 Se3-c4 6.Th7-h8 Sf5-e3 7.Th8-h7 f3-f2 8.Th7-h8 Sg7-f5 9.Th8-h7 f4-f3 10.Th7-h8 f5-f4 11.Th8-h7 e6:Bf5 12.Th7-h8 Dh8-g8 13.f4-f5 Kg8-f8 14.Ke7-f6 Sh5-g7 15.f3-f4 Dg7-h8 16.f2-f3 Sg3-h5 17.Kf6-e7 Df8-g7 18.b2-b3 Kh8-g8 19.Tg7-h7 Kh7-h8 20.Tg8-g7 Se2-g3 21.Ke7-f6 Dg7-f8 22.Kf8-e7 Df6-g7 23.Ke7-f8 Df3-f6 24.Tf8-g8 Da3-f3 25.Tg8-f8 Da1-a3 26.Tf8-g8 a2-a1=D 27.Tg8-f8 a3-a2 28.Tf8-g8 a4-a3 29.Tg8-f8 a5-a4 30.Tf8-g8 a6-a5 31.a5:Tb6; die Stellung ist aufgelöst: wL →h8, h7-h8=L usw.

14760 Nikolai Beluchow Andrej Frolkin Ehrende Erwähnung



Neben der typischen Rangierarbeit im NO gefallen der schlagfreie Temporundlauf und diverse Platzwechsel.

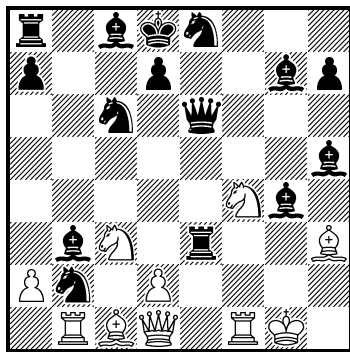
B Exakte kürzeste Beweispartien:

1. Preis: Nr. 14835 von Nicolas Dupont

1.h4 b5 2.h5 b4 3.h6 b3 4.h:g7 b:c2 5.b4 f5 6.b5 f4 7.b6 f3 8.b7 f:e2 9.f4 c5 10.f5 Db6 11.f6 Kd8 12.f7 Sf6 13.g8=D e:d1=S 14.Dg4 Sb2 15.Dd1 e5 16.g4 e4 17.g5 e3 18.g6 e2 19.g7 e:d1=L 20.g8=D Lh5 21.Dg4 Lg7 22.Dd1 c:d1=L 23.Lh3 Ldg4 24.Se2 Te8 25.0-0 Te3 26.f8=D+ Se8 27.Df3 De6 28.Sf4 Sc6 29.b8=D c4 30.Db3 c3 31.Dbd1 c2 32.Sc3 c:d1=L 33.Tb1 Lb3 34.Dd1.

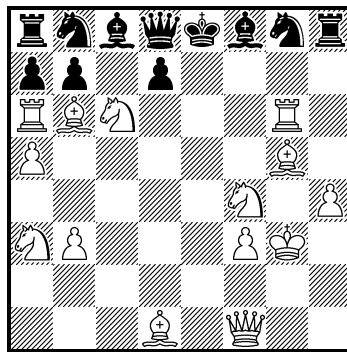
Die hier angewandte Technik, mit Hilfe dreier sL-Umwandlungen und einer sS-Umwandlung eine eindeutige kürzeste Zugfolge für einen sensationellen Task zu generieren, verdient höchste Bewunderung. Manfred Rittirsch erwähnt die Funktion der w-0-0 (zwei Angriffslinien gegen den wK: e8-e1 und b6-g1) und verweist auf die „Flaschenhalse“ d1-b3 und d1-h5.

14835 **Nicolas Dupont**
 1. Preis
Thomas Brand gewidmet



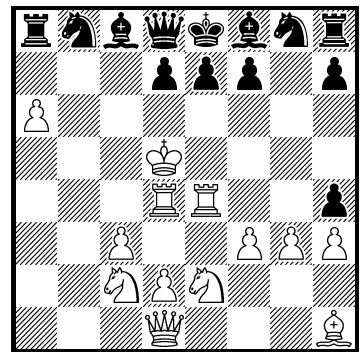
Beweispartie in (10+15)
 33,5 Zügen

15004 **Silvio Baier**
 2. Preis



Beweispartie in (14+11)
 28,5 Zügen

14833 **Roberto Osorio**
Jorge Joaquin Lois
 3. Preis



Beweispartie in 23 (13+13)
 Zügen

Moderne FPG-Formel: $(PH \ \& \ PR)(DD) \ \& \ PR(PH(D)D)$ – will heißen: Zweimal zwei Pronkin-Damen (auf d1), von denen drei als Ceriani-Frolkin-Phantome auf d1 starben. Ein Glanzlicht unter den wenigen existierenden vierfachen Pronkins. Besonderer Pluspunkt: einfarbige Realisierung!

2. Preis: Nr. 15004 von Silvio Baier

1.d4 h5 2.d5 h4 3.d6 h3 4.d:c7 h:g2 5.h4 e5 6.Sh3 g1=D 7.c:d8=L Dg5 8.Lb6 Dd8 9.c4 g5 10.c5 g4 11.c6 g3 12.c7 g2 13.c:d8=S g1=D 14.Sc6 Dg5 15.Tg1 Dd8 16.Tg6 f5 17.Lg5 f4 18.b4 f3 19.Sf4 f:e2 20.f3 e4 21.Kf2 e1=T 22.Kg3 Te3 23.Le2 Tb3 24.Df1 e3 25.Ld1 e2 26.a:b3 e1=T 27.Ta6 Te5 28.Sa3 Ta5 29.b:a5.

Zwei schwarze Pronkin-Damen, für deren Platzbeschaffung auf d8 zwei schwarze Ceriani-Frolkin-Türme. Eine der Pronkin-Damen stirbt auf d8 =Phantom, zwei weiße Exzelsiors.

Der Zug Ta1-a6 steuert das gesamte Plangefüge der Lösung. MRi: "Versteckter, aus weißer Zeitnot geborener Schlag einer Ceriani-Frolkin-Figur, hier notwendig, weil der wTa1 in einem Zug nach a6 gelangen muss." RSch hebt noch die gemischtfarbige Allumwandlung hervor. Insgesamt liegt also ein gewaltiges Programm im Sinne einer hochgezüchteten FPG vor.

3. Preis: Nr. 14833 von Roberto Osorio & Jorge Joaquin Lois

1.h4 a5 2.Th3 a4 3.Te3 a3 4.Te4 a:b2 5.a4 c5 6.a5 c4 7.Ta4 c3 8.Sa3 b1=D 9.Lb2 c:b2 10.c3 Dd3 11.a6 Dh3 12.g:h3 b1=D 13.Lg2 Dd3 14.Lh1 Dg3 15.f:g3 b5 16.Kf2 b4 17.Ke3 b3 18.Kd4 b2 19.Kd5 b1=D 20.Tad4 Dd3 21.Sc2 Df3 22.e:f3 g5 23.Se2 g:h4.

Die hohe Auszeichnung ist dem Unstand geschuldet, dass, wie Hans Gruber hervorhebt, die Mechanismen bei der Realisierung dreier Ceriani-Frolkin-Damen mit deren Umwandlung sowie deren Beseitigung auf ein und demselben Feld bzw. auf ein und derselben Reihe „raffiniert“ sind. Dazu nur dieses, von Silvio Baier identifizierte Detail: der sBh4 (statt eines ebenso legalen sBh5) eröffnet einen anderen Lösungsversuch als in der AL: der wLc1 könnte auch auf h4 geschlagen worden sein, was nur an einer fehlenden „paßenden Zugsequenz“ scheitert. Es lohnt sich eine Analyse, die von der Frage ausgeht, warum hier keine w-Umwandlung möglich ist und es deshalb alle drei fehlenden sBB sind, die umwandeln müssen... Verführungsreich und schwer zu lösen!

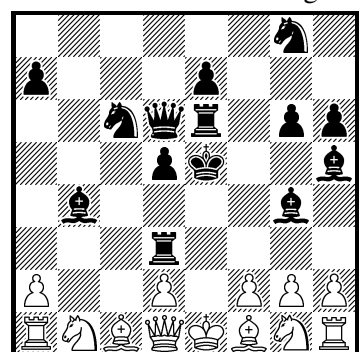
1.h4 (wer konnte sich hier schon sicher sein, daß dieser Zug den Opferstein für den letzten schwarzen Einzelzug bereit stellt?)

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 75 Heft 250A, August 2011 von Silvio Baier

1.c4 d5 2.Dc2 Dd6 3.Dg6 h:g6 4.c5 Th3 5.c6 Td3 6.c:b7 c5 7.e4 Sc6 8.b8=D c4 9.Db6 c3 10.De3 c2 11.Dh6 g:h6 12.e5 Lg7 13.e6 Lc3 14.e:f7+ Kd7 15.f8=D Ke6 16.Df3 Ke5 17.Dd1 c:d1=L 18.b4 Lh5 19.b5 Lcg4 20.b6 Tf8 21.b7 Tf6 22.b8=D Te6 23.Db3 Lb4 24.Dd1.

Wunderschöne Kombination von Pronkin-Pärchen, davon eine der Damen als Phantom auf d1 gestorben, mit doppeltem „cross capture“

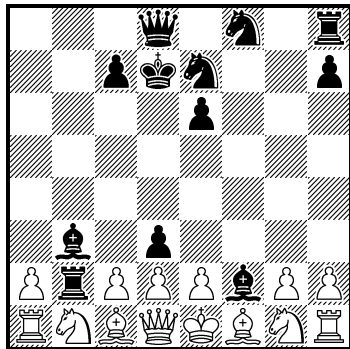
Heft 250A, Nr. 75
Silvio Baier
 1. Ehrende Erwähnung



Beweispartie in (13+14)
 23,5 Zügen

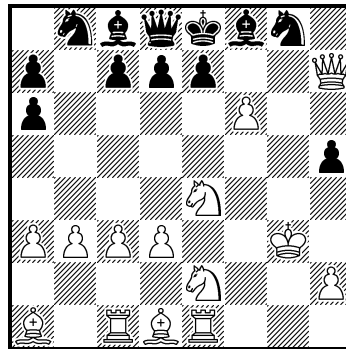
(zwei Bauern schlagen zwei Figuren derselben Farbe und tauschen dabei ihre Originallinien gegen je eine des anderen Bauern). Auch hier ist die moderne Formel von Dupont, Baier und Osorio angebracht: $PR(PH(D),D)$ & $CC(DD)(I)$. Dabei sehr schöne weiße Homebase!

14890 **Silvio Baier**
2. Ehrende Erwähnung



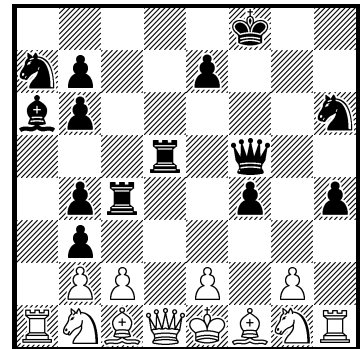
Beweispartie in 14 (14+12)
Zügen

Heft 250A, Nr. 56
Roberto Osorio
3. Ehrende Erwähnung



Beweispartie in (14+12)
23,0 Zügen

14834v **Silvio Baier**
4. Ehrende Erwähnung



Beweispartie in (12+14)
25,0 Zügen

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 14890 von Silvio Baier

1.b4 d5 2.b5 Le6 3.b6 Sd7 4.b:a7 Tb8 5.a8=D d4 6.D:b7 d3 7.Db2 (Rundlauf nach Umwandlung) T:b2 8.f4 Lb3 9.f5 e6 10.f6 Lc5 11.f:g7 Se7 12.g8=D+ Sf8 13.D:f7+ Kd7 14.Df2 (Rundlauf nach Umwandlung) L:f2+.

Ronald Schäfer: „Zweimal Rückkehr der Umwandlungsfigur auf das Ursprungsfeld des Bauern – für mich das beste Stück der Serie.“

Und Manfred Rittirsch weist auf den ästhetisch besonders bedeutsamen Umstand hin, daß die beiden nach Umwandlung „rundlaufenden“ Damen nicht von Bauern sondern von Offizieren geschlagen werden: „Prentos-DD“. In der Theorie der Beweispartie wird dies als besonders schätzenswert angesehen, weil ungleich schwieriger darzustellen.

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 56 Heft 250A, August 2011 von Roberto Osorio

1.a4 Sc6 2.a5 Tb8 3.a6 b:a6 4.Sc3 Tb3 5.c:b3 h5 6.Dc2 Th6 7.Dh7 Td6 8.Se4 Td3 9.e:d3 f5 10.Le2 f4 11.Ld1 f3 12.Se2 f:g2 13.f4 g1=L 14.f5 Lc5 15.f6 La3 16.b:a3 g5 17.Lb2 g4 18.Tc1 g3 19.La1 g2 20.Kf2 g1=L+ 21.Kg3 Ld4 22.Te1 Lc3 23.d:c3 Sb8.

Attraktive Kombination zweier „impostor pawn“-Pärchen (impostor pawn: ein Bauer hat seine Originallinie verlassen und steht auf der Originallinie eines anderen Bauern, der diese verlassen hat.) In beiden Fällen könnten die Bauern gemäß Retroanalyse jedoch noch auf ihren Originallinien stehen. Das erste Pärchen ist verknüpft mit zwei Ceriani-Frolkin Figuren, was der schönen einfarbig gestalteten Thematik noch zusätzliches Gewicht verleiht.

4. Ehrende Erwähnung: Nr. 14834v von Silvio Baier

1.h4 a5 2.h5 Ta6 3.h6 Tc6 4.h:g7 h5 5.f4 h4 6.f5 Th5 7.f6 Sh6 8.g8=L Lg7 9.f:g7 f5 10.Lb3 f4 11.g8=L Kf8 12.Lgc4 d5 13.d4 d:c4 14.d5 Dd7 15.d6 Td5 16.a4 Df5 17.d7 c:b3 18.d8=S Tc4 19.Sc6 Ld7 20.Sb4 a:b4 21.a5 Lb5 22.a6 Sc6 23.a7 La6 24.a8=S Sa7 25.Sb6 c:b6.

Eine weitere Realisierung des (bekannten) Manövers mit den zwei Ceriani-Frolkin-Läufern.

1. Lob: Nr. 14952 von Thomas Thannheiser

1.f4 b5 2.f5 Lb7 3.f6 L:g2 4.f:g7 L:h1 5.g:h8=K e5 6.K:h7 Se7 7.Kf2 Sc8 8.Kg3 Ld6 9.Kh4 De7 10.Kh5 Le4 11.Kh6 L:h7 12.K:h7 De6 13.Kh8.

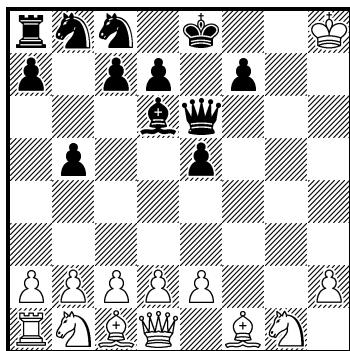
Offenbar (lt. Spezialist Gräfrath) die Erstdarstellung des „Anti-Pronkin-Königs“ in der exakten kürzesten Schlagschach-Beweispartie. Zur Korrektheit: 5.– e6 ? (entscheidender Tempoverlust!) 6.Kh7: Se7 7.Kf2 Sc8 8.Kf3 Lf3: 9.Sf3: Le7 (was sonst?) 10.Sg1 e5 11.K~ Ld6 12.K~ De7 13.K~ De6 14.Kh8. Der Versuch, den Original-wK auf f3 zu eliminieren, kostet also exakt ein Tempo zu viel. Andere analoge Versuche (sL:wKh4) dauern noch länger. Die Widerlegung einer NL Reklamation: 1.- 7. wie in AL, dann 8.Kf3 L:f3 9.S:f3 De7 10.Sg1 e5 11.Kh8 De6 12.Dc1 (Kh7) Ld6? 13.Dd1 (Kh8) scheidet an 12.– D:a2!

Eine beeindruckende konstruktive Leistung des Newcomers in der Retro-Abteilung der Schwalbe! Man darf auf weitere viel versprechende Beiträge von TT hoffen!

14952

Thomas Thannheiser

1. Lob

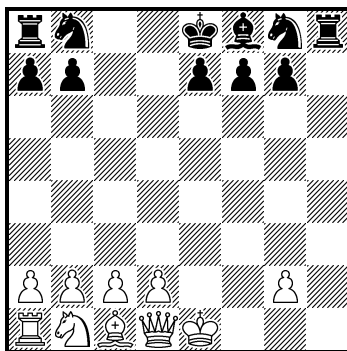


Beweispartie in (13+12)
12,5 Zügen
Schlagschach

Heft 251, WH-3

Bernd Gräfrath

2. Lob



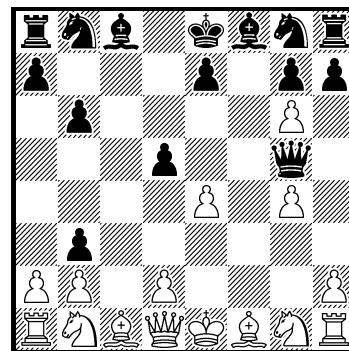
Beweispartie in 9,5 (10+11)
Zügen
Schlagschach

Heft 249, ND-6

Rustam Ubaidullajew

Version Nicolas Dupont

3. Lob



Beweispartie in 16 (15+15)
Zügen

2. Lob WH-3, Heft 251, S. 290 von Bernd Gräfrath

1.e4 c6 2.e5 Db6 3.e6 D:f2 4.e:d7 D:g1 5.d:c8=T D:h2 6.Tc6: D:h1 7.Th6!! Df1: 8.T:h7 T:h7 9.K:f1 Th8 10.Ke1.

Eine Homebase-BP mit einer thematischen Verführung, die das Stück für den PR in die höhere „zweite Liga“ befördert, ungeachtet der Tatsache, dass hier nur ein einziger thematischer Stein generiert wird. Für den Ceriani-Frolkin-Turm wird ein schlagfreier Zug benötigt, der die Umwandlung in eine Dame ausschließt, ein ebenso geistreiches wie kniffliges Unterfangen!

Die Verführung: 2.– Dc7? 3.e6 D:h2 4.e:d7 D:h1 5.d:c8=T D:g1 6.T:c6 D:f2, und nun kann Weiß nicht 7.Th6? spielen, sondern ist zu 7.K:f2 gezwungen, was leicht übersehen werden kann!

3. Lob ND-6, Heft 249, S. 122 von Rustam Ubaidullajew, Version N.Dupont

1.e4 c5 2.Lc4 Da5 3.Lb3 c4 4.f4 c:b3 5.c4 Dg5 6.c5 d5 7.c6 Lf5 8.c7 Lg6 9.f5 b6 10.f:g6 f5 11.c8=L f4 12.Lh3 f3 13.g4 f2+ 14.Ke2 f1=L 15.Ke1 La6 16.Lf1 Lc8.

Ein stilistisch bestechender Beitrag zum Thema „ökonomische Pronkins in Beweispartien. Neue Entwicklungen“ (N.Dupont in Heft 06/2011, 121ff.)

Die beiden gemischtfarbigen Pronkin-Läufer kehren erst im letzten Zug beider Parteien auf die thematischen Felder zurück!

4. Lob: Nr. 14769 von Bernd Gräfrath

1.d4 g5 2.d5 g4 3.d6 g3 4.d:e7 g:f2+ 5.e:f8=D (das (Kontra-)Schach ist praktisch qua Märchenbedingung erzwungen = ein Malus, die Wahl der wD hingegen witzig = ein Bonus) Ke7! (der Kontraschach-Clou – er muß dort verharren!) 6.Dd5 D:f8+ 7.D:f7 Dg7 8.Df8.

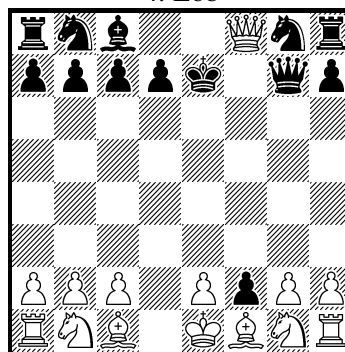
Hier sei Mario Richter zitiert: „Schnoebelen-Dame kombiniert mit Antipronkin-D, wobei besonders die Begründung für die Schnoebelen-Dame interessant ist: Während im orthodoxen Schach der UW-Typ oft dadurch begründet ist, daß der gegnerische K bei einem späteren Zug nicht ins Schach läuft, ist es hier gerade erforderlich, eine UW-Dame zu wählen, damit der sK nach seinem Zug nach e7 auch weiterhin im Schach steht.“

Bleibt noch hinzuzufügen, dass der PR hierin eine für zukünftige Aufgaben des Genres günstige Option sieht, tiefgründige (II)Legalitätsfragen in strategischer Hinsicht zu stellen. Außerdem darf man gespannt sein, wie findige Autoren z. B. aus der Tatsache Funken schlagen werden, dass beide KK bei „Kontraschach“ in direkten Kontakt treten können.

14769

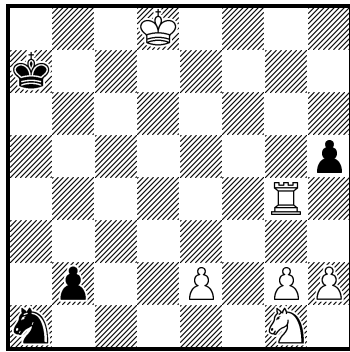
Bernd Gräfrath

4. Lob



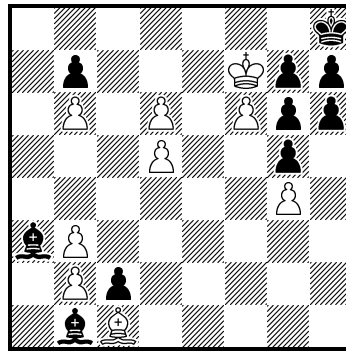
Beweispartie in 7,5 (14+13)
Zügen
Kontraschach

14771v Klaus Wenda
1. Preis



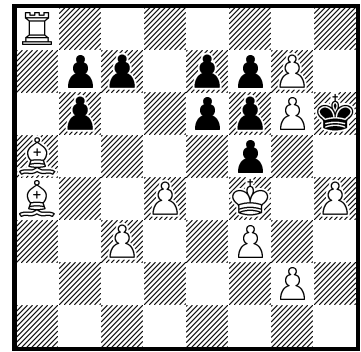
#1 vor 19 Zügen (6+4)
VRZ Proca Anticirce

14770 Wolfgang Dittmann
2. Preis



#1 vor 16 Zügen (9+10)
VRZ Proca, Anticirce

15068 Michel Caillaud
1. Ehrende Erwähnung
Wolfgang Dittmann gewidmet



#1 vor 8 Zügen (11+9)
VRZ Proca

C Verteidigungsrückzüge:

1.Preis: Nr. 14771v von Klaus Wenda

Die Originalfassung in 02/2011 wies einen zerstörerischen Dual auf: 19. auch Se7:Tc6 [Sb1] & vor 1.Th4+ Kh7#. Die vom Autor rechtzeitig nachgelieferte, gespiegelte Korrekturfassung hat nun diese Schlusszüge als Lösung. Der Entschlag einer sD auf a3 scheitert an vor 2.K:Dd8 [Ke1].

Sachbearbeiter TB in der Lösungsbesprechung in sw 08/2011: „Selten ist ein schwarzer Pendelstein so intensiv auch zu anderen Zwecken genutzt worden. Die Ökonomie des reichhaltigen Problems ist bestechend.“ Tief beeindruckend sind die Virtuosität, die Phantasie und insbesondere die Intensität, mit welchen hier die Märchenbedingung technisch perfekt genutzt wird. Die Rückführung des wS mit Tempo ist – im Vergleich zu früheren Darstellungen dieses strategisch anspruchsvollen Manövers – hier so tief verborgen, wie es der PR noch nie zuvor sah. Ihre makellose Schönheit verhalf der Aufgabe letztlich zum ersten Platz in der VRZ-Abteilung.

1.Sb1:Td2 [Sg1]!! – was für ein Schlüssel! Paradoxie pur: Wie soll der wS wieder für die Ausführung des Kernangriffs nach g1 zurück gelangen? Tc2-d2+ 2.Kc7-d8! (Start zur Wanderung)... 6.Kc3-d4 Td2-c2+ 7.Sg1:Th3 [Sb1]!! (der Geniestreich) Th4-h3+ 8.Kd4-c3 ... 12.Kd8-c7 Tc2-d2+ 13.Kc8-d8 Td2-c2+ 14.f5:g6 e.p.[g2] g7-g5 15.-18. Pendel Kc8-d8, Ka8-a7+ (erzungen) 19.Sd7:Tf8 [Sg1] & vor 1.Ta4+ Ka7#.

Sehr schön ist auch der Umstand, daß der Versuch 7.d7:Te8(=S) [Sb1] versteckt scheitert.

2.Preis: Nr. 14770 von Wolfgang Dittmann

Hauptplan: 1.Lc3/d4/e5:X (X = passend)[Lc1] & vor 1.f6:g7[g2]+, aber 1.– c1=X! Deshalb der Sicherungsplan mit 1.Lb4:Ba5 [Lc1]! La2-b1 (Schwarz kann nichts entschlagen) 2.Kf8-f7! (2.b5-b6? s.u.) Lb1-a2 3.b5-b6!! (jetzt erst) La2-b1 4.Kf7-f8 Lb1-a2 5.Kf8-f7 La2-b1 6.Kf7-f8 a6-a5!! (Schwarz ist gut beraten, das Pendeln nicht zu Ende zu führen: 6.– Lb1-a2? – Repulsfeld a2 ist in diesem Moment frei! – also 7.Kf8-f7!! und 7.– a7-a5 ist erzwungen wegen Legalisierung des wK-Zuges nach Art.18 Kodex, Zugrechte in Verbindung mit Zugpflicht (s.u. MC in Nr. 14762, Lob), hier ist virtuelles vorwärts b5:a6 e. p. legal – und KM) (wenn 2.b5-b6?, dann kann nicht mit 2.– Lb1-a2 3.Kf8-f7 das Pendel bis 6.Kf7-f8?? unter Hinweis auf Art. 18 Kodex ausgeführt werden, da die Möglichkeit des e.p.-Schlags wegen des sL auf a2 (= Repulsfeld des schlagenden wB geblockt) dann nicht gegeben ist) 7.-10.Kf7-f8 a7-a6 11.-14.Kf7-f8 c3-c2 erzw. 15.Lc5-b4 ~ 16.Ld4-c5 & vor 1.f:g6 [g2]#.

Inhalt: Weiß produziert eine kritische Stellung mit jenem Spezialzugrecht e.p., welches seinen Pendelstein von dem Zwang befreit, das Pendeln zugunsten von Schwarz abzurechnen (TB: „sensationell“, „innovativ“); es handelt sich um die tiefsinnige Idee, in einem komplexen Vorplangefüge, angereichert mit den typischen Dittmann'schen Feinheiten, die Voraussetzungen für die Anwendung dieses RA-Tricks erst noch zu schaffen und nicht, wie schon mehrmals gezeigt, bereits in der Diagrammstellung anzubieten. In dieser Form eine Pionieraufgabe, weil von WD hier erstmalig dargestellt.

Der zweckreine Schlüsselzug hinterlässt einen etwas zwiespältigen Eindruck: Einerseits ist die Wahl des sBa5 als einzig richtiges Schlagobjekt sehr tief begründet (und sie beinhaltet ein markantes AZE

mit der paradoxen Gewährung zusätzlicher Zugmöglichkeiten für Schwarz), andererseits ist mit dem Sprung des wLc1 nach b4 jeglicher Zug des (NL-Verhinderers!) sLa3 sofort zu unterbinden, was den Schlüssel als partiell erzwungen erscheinen lässt.

Es gibt einen tückischen Fehlversuch: 1.d4-d5 2.d2-d4 3.e6:Dd7 [d2] Absicht: Ke8-f7, dann Lf8:Te7 [Lc1] nebst f7-f8 & vor 1.f8=D#; es pariert nur 3.– Dc6-d7+!!

Eines der gehaltvollsten AC-Procas des Berliner Meisters im besten streng logischen Stil.

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 15068 von Michel Caillaud

Vorzeitig retro a7:Xb6? oder d7:Xe6? ist illegal, da der w-Umwandlungsbauer nicht mehr nach a2 zurückgeführt werden kann, bzw. der für die Bilanz benötigte sLc8 ausgesperrt wird. Für Schwarz verbleiben nur die beiden Züge Kh5-h6 und Kh7-h6. Letzteres führt zum sofortigen Ende: g5-g6+ & vor 1.Th8#. Die raffinierte weiße Strategie zielt deshalb darauf ab, den sK nach h7 zu nötigen. Dies wird mit Hilfe zweier eingeklemmter wLL und einer darauf aufbauenden wK/sK-Selbstschach-Schaukel erreicht, wo dann der sK das Pendeln deshalb abbrechen muss, weil er kein alternatives Feld mehr besitzt und den wK beim Weiterpendeln zur Herstellung einer illegalen dritten identischen Retrostellung zwingen würde. Eine hochoriginelle neue Facette zu Caillauds und Dittmanns diversen Beiträgen zum Thema „Bekämpfung des schwarzen Remispendelstarts“ in Form des „amputierten Pendels“ (adr).

1.Ld1-a4! Kh5-h6 2.c2-c3 Kh6-h5 3.Ld2-a5 Kh5-h6 4.Le3-d2 Kh6-h5 5.f2-f3 Kh5-h6 (schwarzer Pendelstart) 6.Kf3-f4+ Kh6-h5 7.Kf4-f3+ Kh7-h6 (erzwungener vorzeitiger Pendelabbruch!) 8.g5-g6+ & vor 1.Th8#.

Bei tieferem Eindringen in die Matrix erschließen sich dem Betrachter noch zwei besondere Feinheiten. Es gibt a) einen starken Fehlversuch und b) eine retroanalytisch begründete Verführung, die man leicht übersehen kann.

a) (mit Dualen) 1.c2-c3? 2.Le1 3.h2/3 4.Lh4 5.Kg3 Kh5 6.g5-g6 Kg6? / bzw. g6:Xf5? 7.Th8-a8 & vor 1.g8=D# / bzw. bel. & vor 1.Th8#. Beides scheitert an der einzigen Parade 6.– Kh6-h5! 7.g5-g6+, und es geht nicht mehr weiter.

b) (mit Dualen) 1.c2-c3? 2.Ld2-a5 3.Le3-d2 4.Lc6-a4 5.Le4-c6 Kh5-h6 6.Kg3:Df4 (!) Dh6-f4+ 7.Th8-a8 & vor 1.T:h6#. Der Entschlag einer sD ist jedoch illegal wegen der 2BB Schlagfälle!

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 15007 von Andreas Thoma

Allentchlag mit allen fünf Varianten ohne Märchenfiguren im Anticirce Proca Retraktor. Jeder entschlagene weiße Stein setzt selbst matt! Damit ist ein anspruchsvolles Thema hier gleich fünf-fach gesetzt: „Gewinnung des Mattzugsteins im Rückzüger“. Die Lösungszüge sind tatsächlich insofern alle „ausdifferenziert“, als die zweiten weißen Züge in a/c und b/e zwar formal identisch, jedoch jeweils unterschiedlich motiviert sind. Besonders gut gefiel die herrliche anticircensische Fesselung beim Matt mit der weißen Dame.

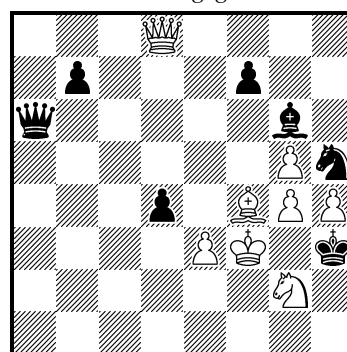
1.Ke4-f3 Be6:Bf5 [Bf7] 2.Se1-g2 & vor: Bf5:Lg6 [Bg2]#; 1.– Be6:Sf5 [Bf7] 2.Dc8-d8 & vor: Sf5:Bd6 [Sg1]#; 1.– Be6:Lf5 [Bf7] 2.Se1-g2 & vor: Lf5:Lg6 [Lf1]#; 1.– Be6:Tf5 [Bf7] 2.Tf6-f5 & vor: Tf6:Lg6 [Th1]#; 1.– Be6:Df5 [Bf7] 2.Dc8-d8 & vor: Bg4:Bh5 [Bh2]#.

Ohne das Vorhandensein der Erstdarstellung des Tasks (*The Problemist* 11/2006, F2520 von GWe & KW)), aber auch bei einem etwas stärkeren Schlüssel, hätte ich dieses stilistisch perfekte Juwel in die Preisränge befördern können.

3. Ehrende Erwähnung Nr. 14829v von Joaquim Crusats & Andrej Frolkin

Sich gegenseitig ausschließende Rochaden („mutually exclusive castling“) gehören zu den klassischen Motiven der orthodoxen Retroanalyse. Hier nun die Erstdarstellung einer Verknüpfung dieses

15007 Andreas Thoma
2. Ehrende Erwähnung
Klaus Wenda zum
70. Geburtstag gewidmet



#1 vor 2 Zügen VRZ (8+7)
Proca Anticirce Cheylan

Motivs mit einer thematischen Vorwärtsverteidigung, die in einer logischen Struktur als Droh- und Steuerungsmittel die Zugfolge bestimmt. Das Motiv des hier gezeigten Rochadausschlusses (vgl. die RA bzgl. der gemischtfarbigen Umwandlungen) wird sowohl virtuell als auch faktisch beidseitig und raffiniert genutzt. Der Schlüsselzug dient zwei Zwecken: a) Öffnung der Diagonalen a1-h8 gegen 1.–0-0-0 und b) Außhaltung der VV für den Fall, dass die h-Linie geöffnet ist.

Basisplan: 1.Db5-b2? [2.Da6-b5 & vor 1.T:b6#] 0-0-0! pariert, weil nun 2.0-0? & vor 1.T:h8# illegal ist!

1. Sicherungsplan: 1.0-0? – schließt 1.–0-0-0 aus und droht 2.Db5-b2 mit KM. Doch nun greift Schwarz zu dem Radikalmittel der Vorwärtsverteidigung mit 1.–Th8-d8 & vor 1.–T:h1#.

2. Sicherungsplan mit Vorsorge gegen die VV: 1.Tf3-c3! (1.Tf2-c3? erfüllt den gleichen Zweck mit vor 2.Tf1!!, doch die Diagonale a1-h8 bliebe geschlossen und 1.–0-0-0 sowie 1.–Le2-g4 würden parieren) (nun droht 2.Db5-b2 0-0-0(?) 3.Db2-b5 & vor 1.D:h8#) Lh5-g4! (schaltet einen Ersatzverteidiger ein, da das Thema VV nun erledigt ist und die h-Linie keine Rolle mehr spielt: 2.Db5-b2? 0-0-0! 3.Db2-b5 & vor 1.D:h8+ Le8!!) 2.0-0! die immer noch legale s-Rochade muss erst noch ausgeschlossen werden! (s.o. 2.Db5-b2 0-0-0!), ~ (und keine VV!) 3.Db5-b2 ~ 4.Da6-b5 & vor 1.T:b6#. Innovative Thematik, bestechende Logik!

Der reichlich bittere Wermutstropfen: die unthematischen Nebenspiele 1.– (oder später) Te,f,g8-d8 und 1.–... Sb4,8-c6 mit der Abwicklung wD→d-Linie & vor 1.D:d7#, bzw. wSa5→c6 & vor 1.T:(:)b8# sind teilweise bis einschließlich 4.Retrozug relevant – also vollzünftig – und stören mich doch sehr. Im Verein mit dem massiven Holzstapel im Diagramm haben sie dafür gesorgt, dass dieses hochoriginaire Stück nicht höher eingestuft werden konnte.

Lob: Nr. 14762 von Michel Caillaud

Die RA zeigt, dass keine der beiden Parteien anders als mit den Bauern ent schlagen kann. Der wBa2 hat auf a8 schlaglos umgewandelt, also ist vorzeitiges sBa3:Xb2 ausgeschlossen, wohl der einzige (indirekte) Hinweis auf die Lösungsidee.

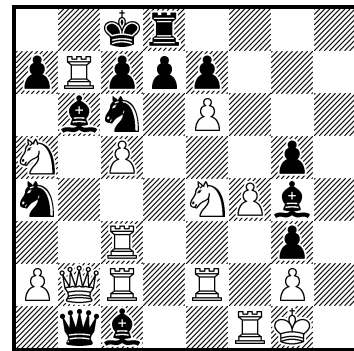
Basisplan: 1.Lc6-a4 (??) & vor 1.Lf3:#. Hindernis: der wegzulenkende sBb5. Sicherungsplan: 1.Td1-a1! sLh2 pendelt (1.–g7-g6/g7:Lh6?? sperrt den sLh2 aus) 2.Td8-d1 3.Ta8-d8 4.a7-a8=T 5.a6-a7 6.a5-a6; nun ist eine kritische Stellung erreicht, von wo aus das finale Pendel richtig gestartet wird. 7.Kg4-h4 8.Kh4-g4 9.Kg4-h4 10.Kh4-g4! b7-b5! (erzwungen) 11.Lc6-a4 & vor 1.L:f3#.

Retrospiel im VRZ unter Einbeziehung der Regel nach Art.18 Kodex (hier Spezialzugrecht e. p. und Zugpflicht) ist seit einiger Zeit nicht mehr ganz tauf frisch. Bis vor kurzem wurde dieser RA-Trick ausschließlich als ein Mittel schwarzer Verteidigung genutzt.

Hier nun ist es Weiß, der die e.p.-Möglichkeit für seine Zwecke nutzt: Schwarz wird dazu genötigt, den Doppelschritt b7-b5 faktisch zurückzunehmen, um damit den unmittelbar vorhergegangenen wK-Pendelzug nachträglich zu legalisieren und so die wL-Mattdiagonale zu öffnen. Mit 10.Kh4-g4 erzeugt Weiß nämlich eine nur scheinbare „dritte identische Stellung“. Vielmehr stellt er damit die Behauptung auf, zuvor sei b7-b5 geschehen. Einen Gegenbeweis kann Schwarz nicht führen. Dies ist eine meines Wissens neue und originelle Form der für Weiß vorteilhaften Nutzung des Art. 18 Kodex.

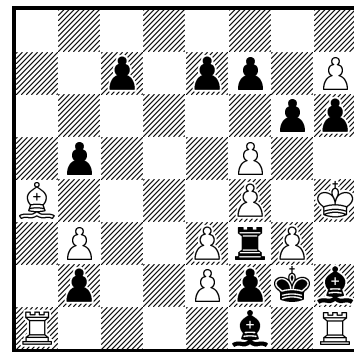
Auch in Verteidigungsrückzügen mit „Remispendel“ wünscht man sich wenigstens eine Prise Gegen spiel, wie sie in Nr. 15068 gegeben ist. Davon ist hier nichts zu sehen. Der Faktor „Verteidigung“ beschränkt sich auf die Weigerung der in Zugzwang befindlichen schwarzen Partei, mit dem sBb5 früher als unbedingt nötig zu ziehen und so das monotone sL-Pendel abzubrechen. Die versteckte Führung des wT zur Entwandlung und danach des wB nach a5 ist in ihrer weitsichtigen Fokussierung auf die

14829v Joaquim Crusats Andrej Frolkin 3. Ehrende Erwähnung



#1 vor 4 Zügen (14+14)
VRZ Proca

14762 Michel Caillaud Lob



#1 vor 11 Zügen (11+12)
VRZ Proca

kritische Stellung allerdings alles andere als nahe liegend. Der Fehlversuch 1.Tc1-a1? 2.Tc5-c1 3.Te5-c5! 4.Kg4-h4 5.e4:Df5! Df6-f5+ 6.Th5-e5 & vor 1.T:h2#, aber VV nach dem 5.Zug mit vor 1.- T:g3#!, ist eine unthematische und eher zufällige Zugabe.

D Sonstiges:

Preis: Nr. 15073 von Bernd Gräfrath, Wolfgang Dittmann & Mario Richter

Eine höchst originelle Forderung und die attraktive Märchenbedingung erlauben diesen in seiner speziellen Form neuen und verblüffenden Task. Gerade im Vergleich zu den in Wolfgang Dittmanns Buch (*Der Blick zurück*, Aachen 2006) zitierten Aufgaben mit „Duellantenschach“ beeindruckt die ungemein einfallsreiche und höchst intensive Nutzung der Märchenbedingung.

a) zentrale Frage: Wie konnte Weiß Bh2:Sg3 (= 1.Zug des wBh2) ziehen? Dies bedeutet einen Duellantenwechsel, der die gesamte Zugfolge steuert. Es seien die Autoren zitiert. „Für den mehrmaligen Duellantenwechsel ist es nötig, den wK mit Hilfe von Schachgeboten und Quasi-Pattsetzungen zu lenken. Damit die schwarzen Springer und der weiße König dabei tempomäßig synchronisiert werden, muß der wK seine Homebase verlassen und einen Dreiecksmarsch am Damenflügel durchführen.“

Danach Rückkehr des wK nach e1 und Ausflug zum Königsflügel. Die zusätzliche Schwierigkeit: Der wK steht am Ende auf e1 und nicht auf f1 und ist damit keinem Schachgebot von g3 aus ausgesetzt. Daraus folgt, dass eine andere Art von Vorsorge gegen den Zwangszug g3-g4 (mit dem wBg3 als Duellant) getroffen werden muß. In a) blockt dafür ein wSg4!

1.c3 Sa6 2.c4 Sc5 3.Da4 (1. D-Wechsel) Sd3+ 4.Kd1 (2. D-Wechsel) Sf4 5.Kc2 Sh5 6.Kb3 Sg3 7.Kc3! S:f1 8.Kc2 Sg3 9.Kd1 Sh5 10.Ke1 Sf4 11.Kf1 Sd3! 12.Sf3 (3. D-Wechsel) Sf4 13.Se5 Sh5 14.Sg4 Sg3+ 15.h:g3! (4. D-Wechsel) Sh6 16.Kg1 (5. D-Wechsel) Sf5 17.Kh2 Sd4 18.Kh3 Sf3! 19.Dd1 (6. D-Wechsel) Sg5+ 20.Kh2 (7. D-Wechsel) Se4 21.Kg1 Sc3 22.Kf1 Sd5 23.Ke1 Se3! 24.Sh2 (8. D-Wechsel) Sg4 25.Sf3 Sh6 26.Sg1 Sg8.

b) Die Zahl der wS-Züge war in a) = 6. In b) kann diese Zahl auf Null (!) reduziert werden, wenn zur Verhinderung des Zuges wBg3-g4 nicht ein Blockadestein nach g4 geführt wird, sondern der Duellantenwechsel durch das Schachgebot eines sSf6 für einen wKh5 erreicht wird: 1.c3 Sa6 2.c4 Sc5 3.Dc2 (1. D-Wechsel) Sa4 4.De4 Sc5 5.Dg4 Sd3+ 6.Kd1 (2. D-Wechsel) Sf4 7.Kc2 Sd3 8.Kc3 Se1 9.Kd4 Sf3+ 10.Ke3 Se1 11.Kf4 Sd3+ 12.Kg5 Se1 13.Kh5 Sf3! 14.Df4 (3. D-Wechsel) Sh4 15.De4 Sf5 16.Dd4 Sg3+! 17.h:g3! (4. D-Wechsel) Sf6+!! 18.Kg5 (5. D-Wechsel) Sd5 19.Kf5 Sb4 20.Ke5 Sc2 21.Ke4 Se3 22.Kd3 S:f1 23.Kc2 Sh2 24.Kd1 Sf1 25.Ke1 Se3 26.Dd3 (6. D-Wechsel) Sg4 27.Db3 Sh6 28.Dd1 Sg8.

Zwei abenteuerliche Varianten mit einer Häufung von raffiniert motivierten Duellantenwechseln und einer gewaltigen Überraschung: Die Lösung b) = 0 rief ungläubiges Erstaunen hervor! Hier wird ein glänzender Beweis dafür geliefert, dass Retros mit der Frage nach thematischen Stellungsmerkmalen im Verlaufe von nicht exakten Beweispartien nicht immer unter das Niveau orthodoxer Spitzenexemplare der Spezies kBP zurückfallen müssen, nur weil sie mit einer Märchenbedingung arbeiten.

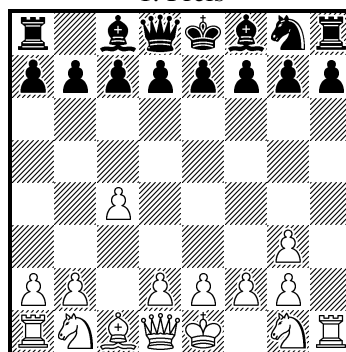
1. Ehrende Erwähnung: Nr. 15008 von Peter Harris

+wBb7!, dann 1.Sd7 Le8 2.Ta3 Dd1+ 3.Ka2+ Db1# und 1.Sc6 Lf7 2.Ta4 La2+ 3.T:d4 [Ta1]+ K:b7 [Ke8]#.

Fast jeder der Einzelzüge zeigt eine artifizielle Nutzung der Kombination beider Märchenbedingungen; natürlich ist so etwas ohne den Einsatz elektronischer Programme weder zu komponieren noch zu lösen!

Die zwei wunderschönen, stilistisch wie inhaltlich hochkarätigen Varianten harmonisieren und kontrastieren perfekt. Sie nutzen die offensichtlich fruchtbare Kombination von Anticirce mit Isardam

15073 Bernd Gräfrath Wolfgang Dittmann Mario Richter 1. Preis

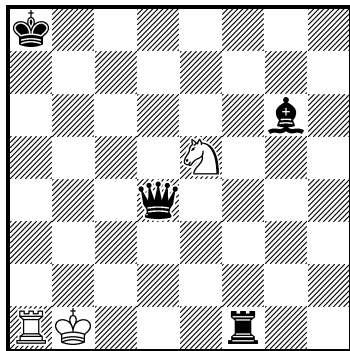


Duellantenschach (15+15)
Geringste Zahl der a)
schwarzen, b) weißen
Springerzüge (Autorlösung:
a) = 26, b) = 0)

voll aus. Kommentator Mario Richter bringt es auf den Punkt: „Nach dem Einfügen des wBb7 steht der sK nicht im Schach, weil nach dem Schlag des sK durch den wB und der nachfolgenden Umwandlung das anticircensische Repulsfeld unabhängig vom gewählten UW-Typ entweder belegt oder „isardamisch“ verboten ist. Für den abschließenden Selbstmattzug von Weiß ist dies von Vorteil, weil so durch Aufhebung eines Nicht-Schach-Grundes leicht ein fatales Schach zu realisieren ist. . .“ (Heft 04/2012, S. 418). Hier haben Mensch und Maschine perfekt zusammengearbeitet!

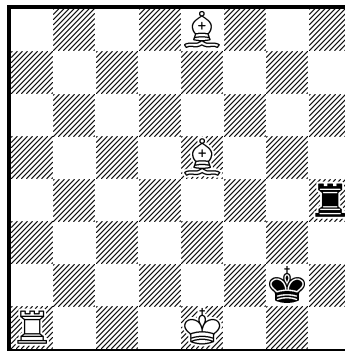
(Warum übrigens eine solche Aufgabe nur wegen der Ergänzungsforderung in der Retro-Abteilung landen muß, ist für mich nach wie vor nicht nachvollziehbar: Nach +wBb7 (entsprechend einer Forderung, die weder zu einer Retroanalyse noch zur Frage nach dem bestimmten letzten Zug führt!) ist alles Weitere von Retro so weit entfernt wie Andromeda von unserem Planeten. Warum also nicht ab damit in die kongeniale Abteilung „Märchen“?? Formalismus pur bei einer typischen Pseudo-Retro!!)⁵

15008 Peter Harris
1. Ehrende Erwähnung



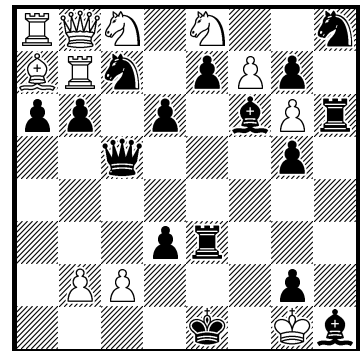
Ergänze wB, dann: (3+4)
HS#3, 2 Lösungen
Anticirce, Isardam

14896 Andreas Thoma
2. Ehrende Erwähnung



Weiß nimmt einen (4+2)
Zug zurück, dann #1
b) +sSg4
c) ferner sTh4→h3
Anticirce, Type Cheylan

15006 Nikolai Beluchow
Lob
Zum Gedenken an Luigi Ceriani



Welches ist die (11+16)
a-Linie? Vertikalzylinder

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 14896 von Andreas Thoma

a) 1.Th1:Sg1 [Ta1] & vor: Ke1-f2#; b) 1.Th1:Lg1 [Ta1] & vor: Le8-c6#; c) 1.Th1:Th2 [Ta1] & vor: 0-0#.

Ein kniffliger (mit Verführungen ausgestatteter) Mehrspanner als aristokratische Miniatur. Mehrere Versuche, mit dem wT anders zu entschlagen, scheitern an der Cheylan-Typisierung. Sehr schön auch der Umstand, dass der „aufdringliche“ (weil entschlagfähige) wK im Retrospiel hier keine Chance (zu Nebenlösungen!) hat. Ausgefeilte, stilistisch perfekte Kleinkunst mit viel Inhalt.

Lob: Nr. 15006 von Nikolai Beluhov

Die detaillierte Retroanalyse von Josef Kutscher in Heft 04/2012, S.477 führt zu der Lösung: „die c-Linie (des Diagramms – der Preisrichter) ist also die tatsächliche a-Linie.“ Für Löser, denen die Geometrie des Vertikalzylinders keine Probleme bereitet, ist dies eine „nette Kleinigkeit im Stile Cerianis. . .“

Abschließend sei Thomas Brand für das Vertrauen gedankt, das er in mich beim Richten der Retro-Aufgaben des Jahrgangs 2011 gesetzt hat – Aufgaben, deren teilweise hohes Niveau für *Die Schwalbe* repräsentativ ist.

Stuttgart, im Februar 2013

⁵Anmerkung des Retro-Sachbearbeiters: Das ist nun mal Konvention in der *Schwalbe* und übrigens bei *feenschach* genau so, und ich finde auch aus recht gutem Grund: In allen anderen Rubriken löst man sofort von der Diagrammstellung ausgehend los – egal ob beim Zweizüger oder den Märchen. Nur in der Retro-Abteilung muss man sich Gedanken über die Entstehung der Stellung machen, und das bedeutet hier eben „Welcher Stein ist vom Brett gefallen?“.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2013 = David Shire

Eine etwas kleinere Auswahl diesmal, 2 der 8 Aufgaben kamen gerade noch rechtzeitig – also nutzen Sie die Regenzeit! Zu Beginn nach längerer Pause mal wieder eine Miniatur, gefolgt von klassischer Schnittpunktthematik. Wechselhaft geht es in der Aufgabe von Pankratjew (wie auch beim Zweispänner von Witt) zu. Routiniert verführerisch präsentiert sich unser Bremer Großmeister (den wBe2 habe ich hinzugefügt) und Guida lässt einen prächtigen Zyklus folgen. Die anschließende Gemeinschaftsaufgabe hat ihre Wurzeln in der 15434 aus dem Februarheft, soll aber nach Einschätzung ihrer Verfasser genügend eigenständig sein. Mit seinem zweiten Stück kombiniert Paslack dann wieder weiße Linien. Viel Spaß beim Lösen!

Bearbeiter = Hans Gruber (Ostengasse 34, D-93047 Regensburg;

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)

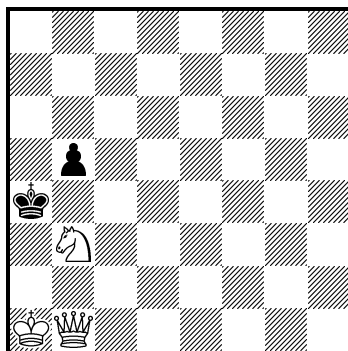
Preisrichter 2013 = Martin Wessels-Behrens

Zwei treue Autoren mit drei Problemen – Herbert Kromaths Ausgrabungen bewahren die Abteilung vor dem Austrocknen. Hat das Buchstaben Thema, das Arieh Grinblats Beitrag zeigt, einen Namen? Es ist schön, dass wir Gelegenheit bekommen, uns an Heinz Zander zu erinnern; Herbert Kromath feilte an einer Idee, an der er mit dem verstorbenen Autor vor langer Zeit gearbeitet hatte.

Viel Spaß beim Lösen und Analysieren, und vor allem auch beim Kommentieren.

15556

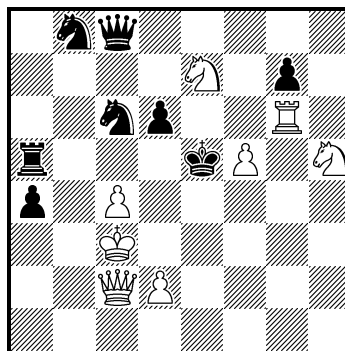
Wjatscheslaw Piltschenko
RUS–Swerdlowsk



#2 v b) Db1 → c1 (3+2)

15557

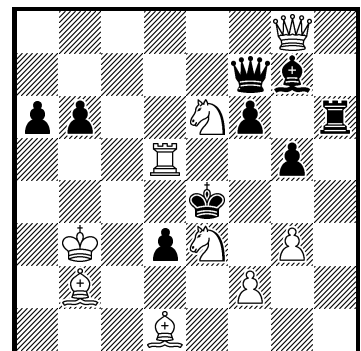
Barry P. Barnes
GB–Halling



#2 vv (8+8)

15558

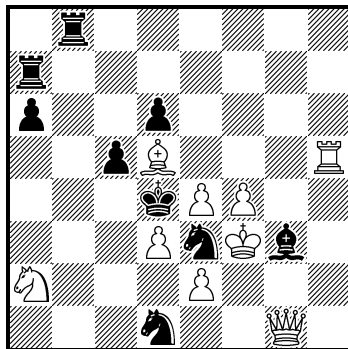
Alexandr N. Pankratjew
RUS–Tschegdomyn



#2 vv (9+9)

15559

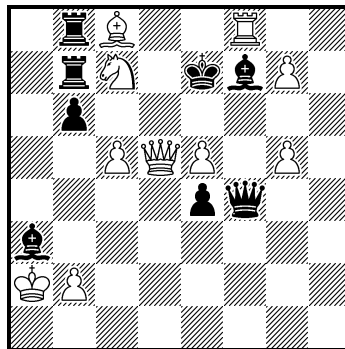
Herbert Ahues
Bremen



#2 vv (9+9)

15560

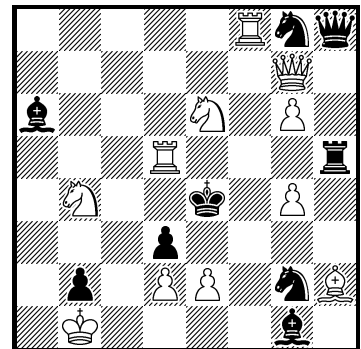
Marco Guida
I–Mailand



#2 vv (10+8)

15561

Klaus Förster
Rainer Paslack
Oberaudorf / Bielefeld



#2 v (11+9)

Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Brombachweg 25c, 77185 Bühl;

e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2013 = Stephan Eisert

Liebe Leser und Löser!

Wie üblich habe ich eine Mischung aus leichteren und schwereren Aufgaben ausgewählt. Das wäre fruchtlos, wenn Sie nur die Lösung, die ein Computer ausgibt, abschreiben. Weil Lösepunkte vergeben werden, ist die Verwendung von Computern eigentlich etwas unfair, andererseits kann man das heutzutage kaum kritisieren, da niemand, wie manche Enthusiasten in der guten alten Zeit, die ganze Freizeit zum Lösen der Urdrucke aufwenden kann. Hauptsache, Sie erfreuen sich dann am Nachspielen und Durchschauen des Computerresultats und formulieren Kommentare, denn diese tragen sehr zur Lebendigkeit der Lösungsbesprechungen bei. Der Autor will gerne wissen, wie sein Produkt beim Publikum, das sind erstmal die Löser, angekommen ist. Noch mehr Spaß haben Sie aber, wenn Sie erst nach einem ernsthaften Lösungsversuch den Computer anwerfen. Auch wenn die Lösung nicht glückte, sind Sie doch mit vielen Möglichkeiten der Stellung vertraut; Sie werden dann durch die Überraschung, wie es wirklich geht, für die vorher aufgewandte Zeit entschädigt. Löseprofis können auch mit der Stoppuhr lösen und das zum Training benutzen.

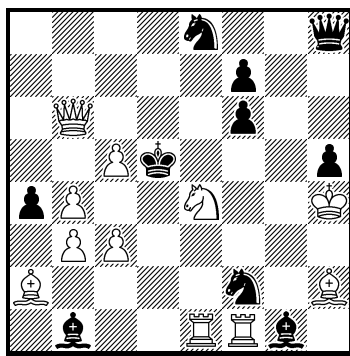
Es liegen fast keine Mehrzüger mehr vor, die Schwalbe-Qualitätsansprüchen genügen. Bei mir eintreffende gute Aufgaben können also gleich gebracht werden.

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2013/2014 = Peter Schmidt

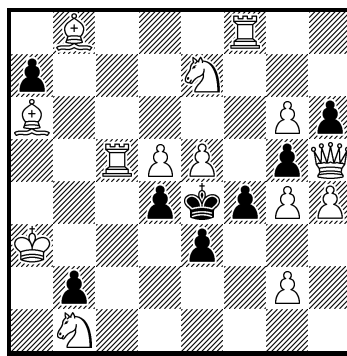
Mit Steffen Slumstrup Nielsen begrüßen wir ganz herzlich einen Newcomer aus Dänemark. Hier lässt er es ganz gewaltig auf dem Brett krachen, dieses beeindruckende Feuerwerk sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen! Eher beschaulich-solid geht es in der Gemeinschaftsproduktion zu, in der last not least der richtige Übergang in ein Troitzky-Endspiel gefunden werden muss.

15562 Rainer Paslack
Bielefeld



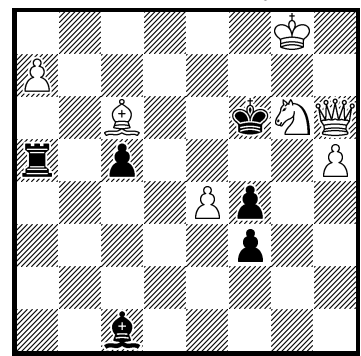
#2 vv (11+10)

15563 Andreas Witt
Finnentrop



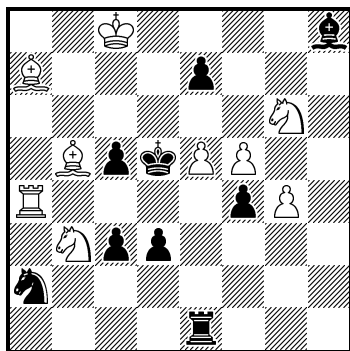
#2 2 Lösungen (14+8)

15564 Heinz Zander (†)
Herbert Kromath
HR-Punta Križa



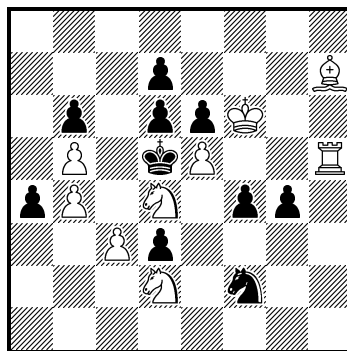
#3 (7+6)

15565 Arieh Grinblat
IL-Ashdod



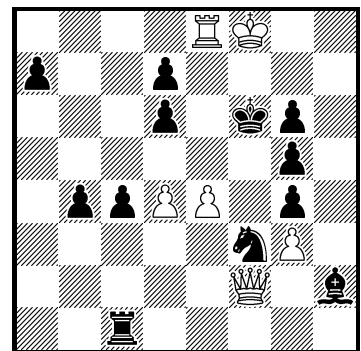
#3 (9+9)

15566 Herbert Kromath
HR-Punta Križa



#3 (9+10)

15567 Alois Nichtawitz
A-Traun



#5 (6+12)

Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2013 = Sven Trommler

A: s#2,3, **B:** s# ≥ 4

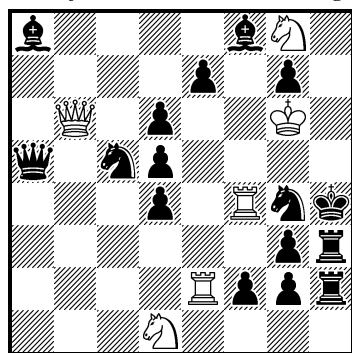
Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Minimalzahl von etwa 15 Urdrukken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

Bei KM sollte man Satzspiele nicht übersehen – sich aber auch nicht an sie klammern. Von SHL kann man lernen, wie man ein verstopftes Rohr wieder frei bekommt. In dem Gemeinschaftsdreier erledigt die Chefin alles selbst, was man bei ME nicht gerade behaupten kann. Dem verdienten Autor der nachfolgenden Aufgabe gratulieren wir auch an dieser Stelle herzlich zu seinem runden Geburtstag, den er in diesem Monat begehen konnte. Möge ihn auch in Zukunft weder die Schaffenskraft noch der Humor verlassen, von dem diesmal schon die Diagrammstellung eindeutig Zeugnis abgibt!

15568 Nils Adrian Bakke

Rolf Uppström

N–Stjørdal / SWE–Göteborg

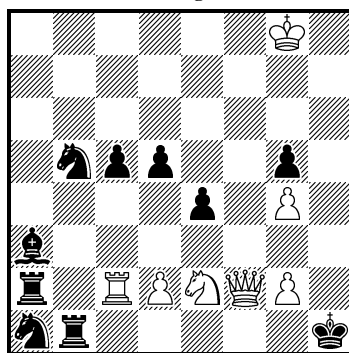


#6

(6+16)

15569 Rupert Munz

Tübingen



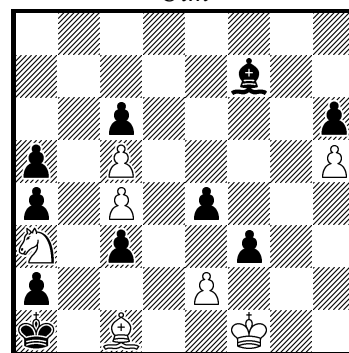
#6

(7+10)

15570

Wilfried Neef

Ulm

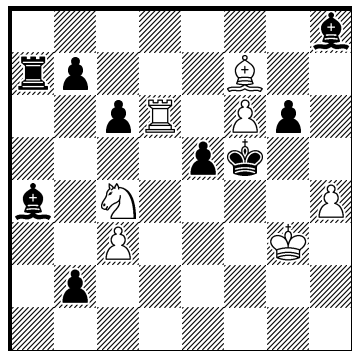


#9

(7+10)

15571 Wolfgang Bär

Rödlitz

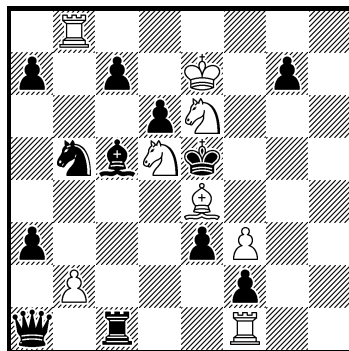


#10

(7+9)

15572 Uwe Karbowiak

Stuttgart



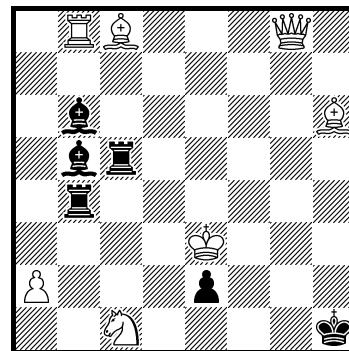
#10

(8+12)

15573

Steffen Slumstrup Nielsen

DK–Vanløse



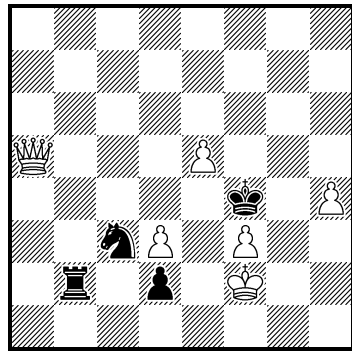
Gewinn

(7+6)

15574 Iuri Akobia

Mario Guido Garcia

GE–Tbilisi / AR–Salta

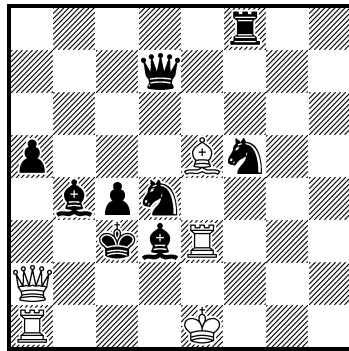


Remis

(6+4)

15575 Karol Mlynka

SK–Bratislava

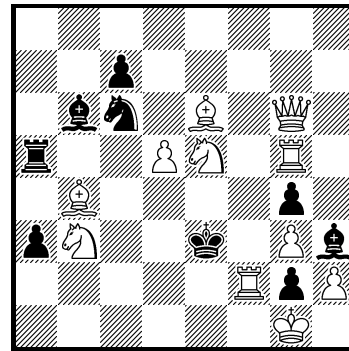


s#2

(5+9)

15576 Sven-Hendrik Loßin

Lehrte



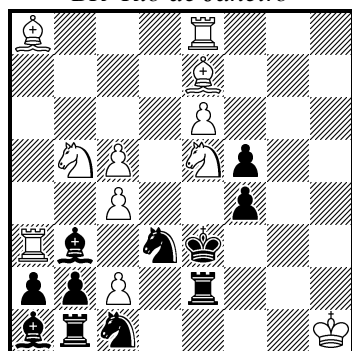
s#3

(11+9)

Vielleicht haben die Löser Ideen für Verbesserungen. Die beiden anderen Zweizüger sind nur zwei-phasig, aber thematisch deutlich komplexer. RdMV zeigt Verstellungen samt Funktionswechsel. Bei AZ gibt es vier Satzspiele. Warum funktionieren die als Lösung nicht, und was ist nötig? Auswahlzüge und Funktionswechsel zeigt BK wie immer in bestechender Klarheit. Danach folgen Tempozüge von RR, den ich herzlich begrüße und eine erholsame Umwandlungssorgie von AT. RAs Stücke sind gewöhnlich schwer zu lösen. Deshalb folgt mit dem Zajic-Thema ein sehr deutlicher Hinweis. Die Mehrzügerserie beginnt mit einem echten Löserschreck von CKR – herzlich Willkommen. Auch die beiden Muster-matts bei JK sind vermutlich nicht ganz leicht zu enträtseln. Eine (hoffentlich) Neuerung zum Substitutionsmatt hält SM bereit. Auch die Aufgabe von HJG (ebenfalls herzlich Willkommen) könnte schwer zu lösen sein. Hierbei gibt es unter anderem einen Maslar zu sehen. Beim abschließenden Stück stellt sich die Frage, ob die zweite Lösung trotz des identischen weißen Spiels samt Mattbild nicht lieber weggelassen werden sollte.

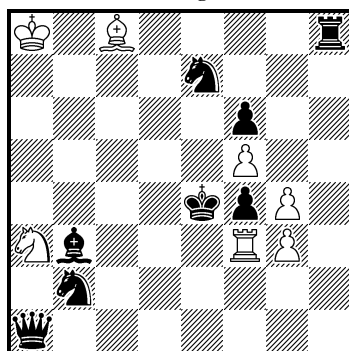
Viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

15586 **Almiro Zarur**
BR–Rio de Janeiro



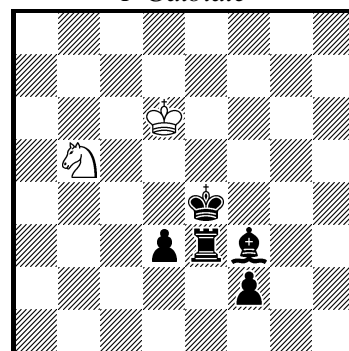
h#2 2.1;1.1 (11+11)

15587 **Bert Kölske**
Östringen



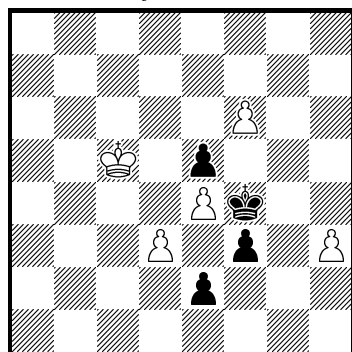
h#2,5 b) ♖e4 → e5 (7+8)

15588 **Rodolfo Riva**
I–Galbiate



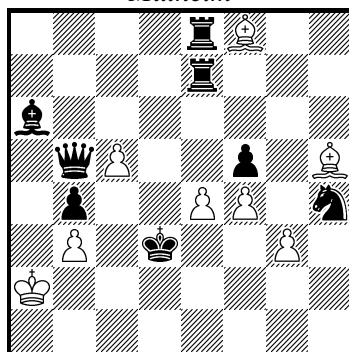
h#3 b) ♜d3 → g3 (2+5)

15589 **Andreas Thoma**
Groß-Rönnau



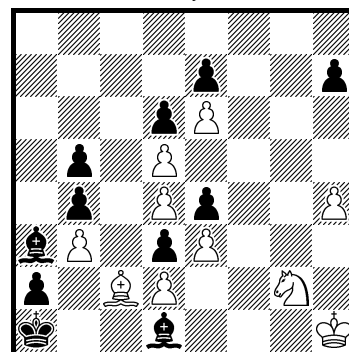
h#3 b) ♖f6 → d6 (5+4)

15590 **Randolf Arnold**
Mülheim



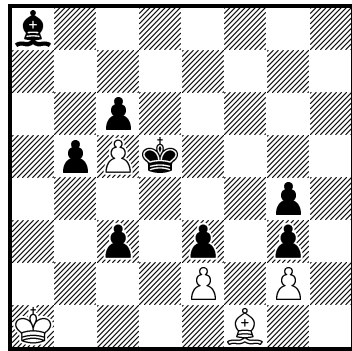
h#3 b) ♜d3 → d4 (8+8)

15591 **Chandrasekaran K. R.**
IND–Vaniyambadi



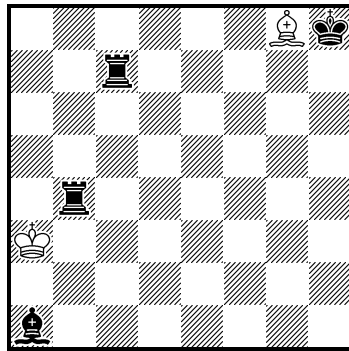
h#4 3.1;1.... (10+11)

15592 **Josef Kupper**
CH–Zürich



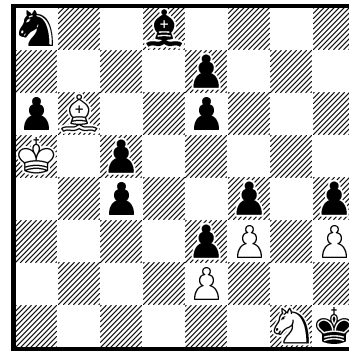
h#6 2.1;1.... (5+8)

15593 **Stefan Milewski**
PL–Gliwice



h#6 (2+4)

15594 **Hans-Jürgen Gurowitz**
Aschaffenburg



h#6 (6+11)

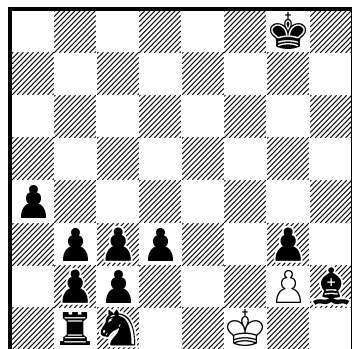
Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2013 = Manfred Rittirsch

Diesmal haben die Autoren tief in die Kiste mit den Märchenfiguren gegriffen. Es sind auch ein paar neue dabei, die hier bisher noch nicht zum Einsatz gekommen sind. Drei neue Mitarbeiter kann ich ebenfalls wieder herzlich begrüßen: Dustin Bachstein, Peter Hoffmann und Frank Fiedler. Den Themenschwerpunkt der heutigen Serie könnte man mit „Umwandlungen“ beschreiben, es wird aber auch noch anderes geboten, was mal leicht und auch mal weniger leicht zu entdecken ist. Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen, und greifen Sie doch auch einmal tief in die Kiste mit den Kommentaren.

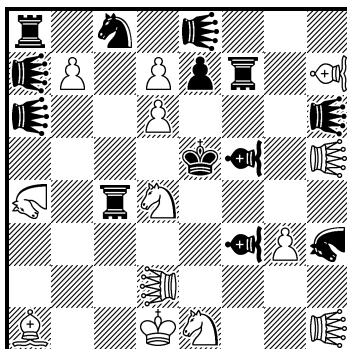
Kleines Märchenschach-Lexikon: Berolinabauer: Zieht schräg und schlägt gerade (jeweils einschrittig vorwärts). Von der eigenen Grundreihe ist ein (schräger) Doppelschritt erlaubt, wobei die Gegenpartei analog en-passant schlagen kann. Die Umwandlung erfolgt wie bei normalen Bauern. — *Bob:* Zieht wie Lion, benötigt aber nicht nur einen, sondern genau 4 Böcke. — *Couscous-Circe:* Ein geschlagener Stein wird entsprechend den Circe-Regeln auf dem Ursprungsfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Wandelt ein Bauer mit Schlag um, ist das Wiedergeburtfeld das der Umwandlungsfigur. Wird ein Bauer von einem Offizier geschlagen und auf der eigenen Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er gleichzeitig um, wobei die Wahl der Umwandlungsfigur bei der schlagenden Partei liegt. — *Grashüpfer:* Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfswingmatt (hs#n):* Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein.

15595 **Oto Mihalčo**
Silvio Baier
SK-Košice / Dresden



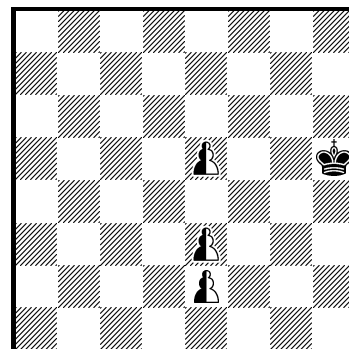
h#9 2.1;1.... (2+11)

15596 **Ján Ducák**
CZ-Prbram V



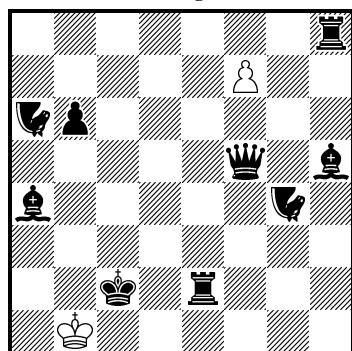
#2 vv 3 Lösungen (13+13)
♁♁ = Känguru, ♁ = Lion,
♁♁ = Läufer-Lion,
♁♁ = Rose-Lion,
♁ = Turmhüpfer-2

15597 **Michael Grushko**
IL-Kiryat Bialik



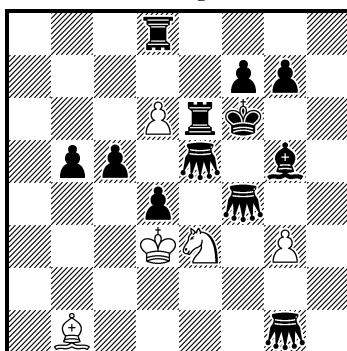
h#2 b) ♁h5 → c3 (0+1+3)
take&make, Couscouscirce

15598 **Dustin Bachstein**
Erlangen



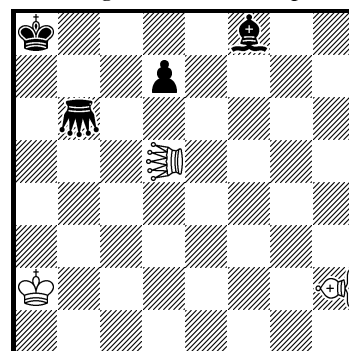
h#2 3.1;1.1 (2+9)
Madrasi Rex incl.
♁ = Nachtreiter

15599 **Francesco Simoni**
I-Bologna



h#2 2.1;1.1 (5+12)
♁ = Grashüpfer,
♁ = Turmhüpfer

15600 **Valerio Agostini**
Antonio Garofalo
Vito Rallo
I-Perugia/I-Bari/I-Trapani

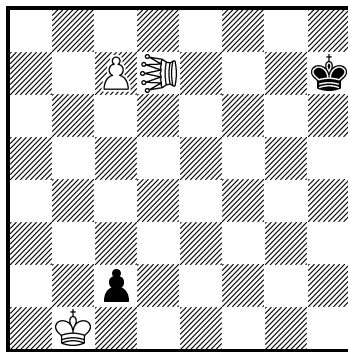


h#3 b) ♁a2 → f3 (3+4)
♁ = Leo, ♁ = Vao,
♁ = Kontragrashüpfer

Känguru: Zieht wie Grashüpfer, benötigt aber genau zwei Sprungböcke, deren Abstand beliebig ist. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *königlicher Stein X*: Zieht und wirkt wie ein normaler Stein X, muss aber auch königliche Funktionen wie Schach, illegales Selbstschach, Matt und Patt beachten. Ein königlicher Stein darf über vom Gegner beobachtete Felder hinwegziehen. Wandelt ein königlicher Bauer um, wird die Umwandlungsfigur königlich. — *Kontragrashüpfer*: Zieht umgekehrt wie ein Grashüpfer. Der Bock muss auf einem Nachbarfeld stehen, hinter dem Bock kann er ziehen wie ein Lion. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Läufer-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Madras*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. Mit dem Zusatz „Rex incl.“ können sich auch Könige gegenseitig lähmen. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turm-Lion. — *Rose*: Zieht im Springerabstand auf einer kreisähnlichen Bahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Rose-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Roselinien. — *Serien-Eigenpatt (ser.-!)*: Nur Weiß zieht und setzt sich im letzten Zug selbst patt.

15601

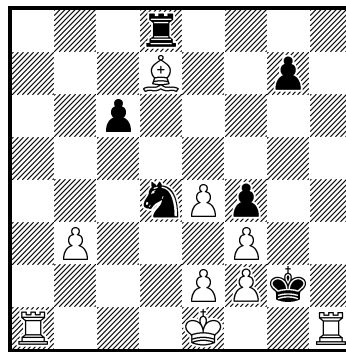
Anatoli Stjopotschkin
RUS-Pula



h#4 * (3+2)
KöKo
♘ = Lion

15602

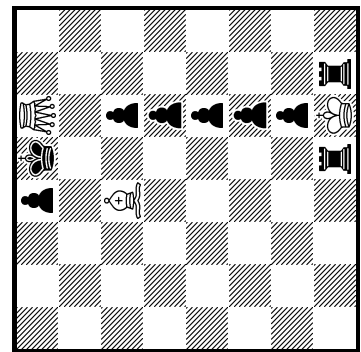
Peter Hoffmann
Braunschweig



hs#5 (9+6)

15603

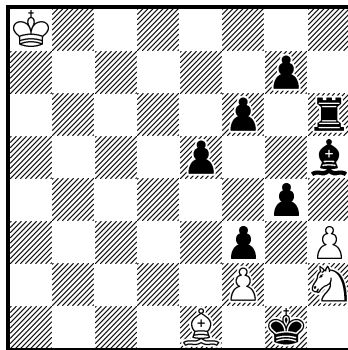
Krassimir Gandew
BG-Sofia



hs#6 0.1;1.1;... (3+9)
♙♚ = königlicher Pao,
♖ = Vao, ♗ = Bob, ♘ = Pao,
♞ = Berlinbauer

15604

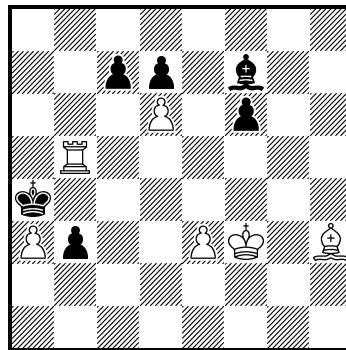
Marcel Tribowski
Berlin



h=6 (5+8)
a) 1.1;1.1;...
b) ♜e5 → e4, 2.1;1.1;...

15605

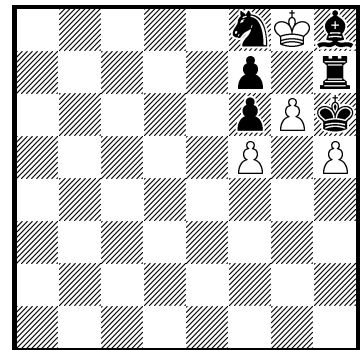
Manfred Ernst
Holzwickede



s#7 (6+6)
Längstzüger

15606

Sébastien Luce
F-Clichy



h==7 (4+6)

take&make: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *Turmhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Turmlinien. — *Turmhüpfer-2*: Zieht wie Turmhüpfer, landet aber auf dem 2. Feld hinter dem Bock. — *Turm-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Ubi-Ubi*: Macht beliebig viele S-Züge hintereinander, geschlagen werden kann aber nur einmal am Schluss. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läufer-Lion.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).

Preisrichter Retro 2013: Bernd Gräfrath

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

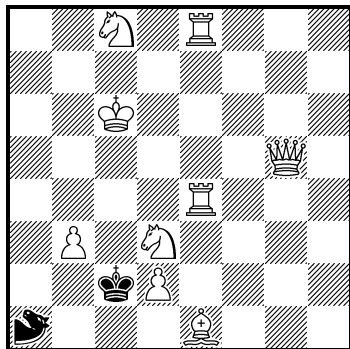
Zunächst einmal auch von dieser Stelle herzliche Glückwünsche an Wolfgang Dittmann zu seinem runden Geburtstag! Ich vermute mal, dass ihm gerade die Verteidigungsrückzüge ebenso wie die Textaufgaben aus dieser (recht orthodoxen) Serie gefallen werden?

Nur wenige Definitionen sind dieses Mal erforderlich:

Im *Verteidigungsrückzüge* nehmen Weiß und Schwarz im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann.

15607 Frank Fiedler

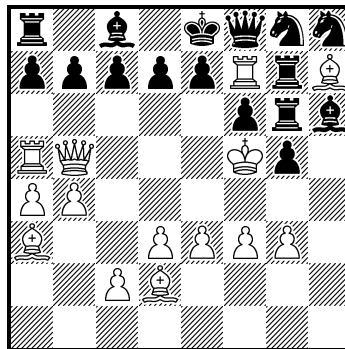
Mügeln
nach Fritz Hoffmann
Fritz Hoffmann gewidmet



ser.-!=8 (9+2)
♙ = Ubi-Ubi

15608 Joaquim Crusats

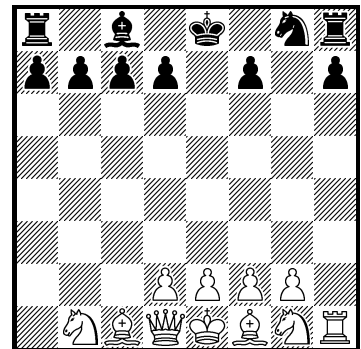
Andrej Frolkin
E-Vic / UA-Kiew



-24 +#1 VRZ Proca (14+16)

15609 Andrew Buchanan

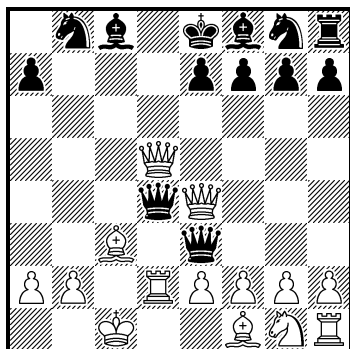
HK-Sha Tin



Beweispartie in (11+11)
9,0 Zügen

15610 Stephan Dietrich

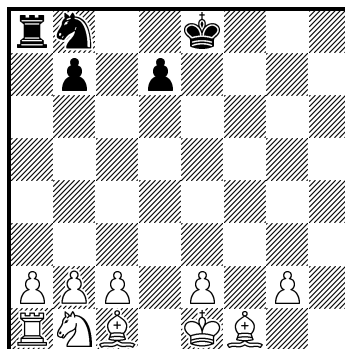
Heilbronn



Beweispartie in (14+13)
10,5 Zügen

15611 Andrew Buchanan

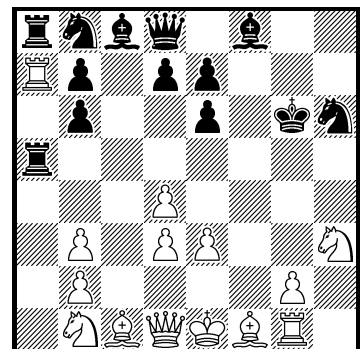
HK-Sha Tin



Beweispartie in (10+5)
12,0 Zügen

15612 Silvio Baier

Dresden

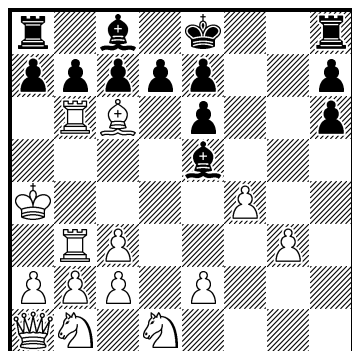


Beweispartie in (14+13)
22,5 Zügen

Beim *Typ Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein entschlagen wird. Und im *Anticirce* entsteht der Schläger auf seinem circensischen Ursprungsfeld neu, der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Ist sein Ursprungsfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim *Typ Calvet* sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim *Typ Cheylan* nicht.

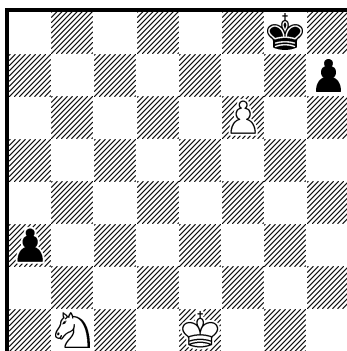
Die Gangart der von UH gesuchten Märchenfigur kann ich Ihnen hier natürlich nicht beschreiben: Schauen Sie nach Lösung des Anagramms ggf. auf der Schwalbe-Website (www.dieschwalbe.de) nach – oder fragen Sie mich! Ebenso sollten Sie, falls Ihnen die Regeln des königlichen Spiels nicht ganz vertraut sind, ein wenig recherchieren, aber auch hier helfe ich natürlich gern weiter. Und ja, die Aufgabe aus dem Frankenland hat wirklich *zwei* Lösungen ...

15613 **Dustin Bachstein**
Erlangen



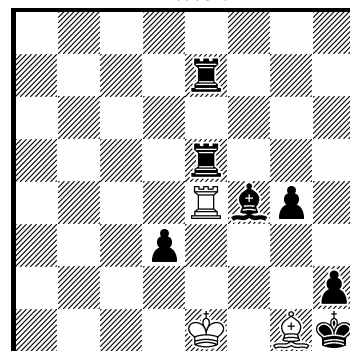
h#2,5 2 Lösungen (14+13)

15614 **Andreas Thoma**
Groß Rönnau



#1 vor 2 Zügen (3+3)
VZR Proca
Anticirce Cheylan
b) +sSb2

15615 **Klaus Wenda**
A-Wien



s#1 vor 10 Zügen (3+7)
VRZ Proca Anticirce

15616 Urs Handschin *CH-Basel*

Jedes Feld eines 8×8-Schachbretts soll gemäß des beigefügten Diagramms I eine Nummer erhalten. Jeder Stellung lässt sich dann dadurch eine „Gesamtnummer“ zuordnen, indem man die Nummern aller durch Figuren besetzter Felder addiert.

Eine Stellung heiße *zulässig*, wenn sie die zwei folgenden Bedingungen erfüllt: (i) Sie besteht aus einer (zunächst unbekannt) weißen Märchenfigur und einem schwarzen Turm. Der Name der Märchenfigur ist ein Anagramm von SCHERKUEECHE. (ii) Es gibt einen Zug, durch welchen die Gesamtnummer nicht verändert wird. (Ia) Man ermittle den Typus der Märchenfigur und des Zuges.

(Ib) Man gebe einige zulässige Stellungen an.

(Ic) Wieviele zulässige Stellungen gibt es insgesamt?

(Id) Für welche Werte von n gibt es auf einem $n \times n$ Brett insgesamt 98 Stellungen?

Aufgabe, Teil II: Wie bei I, nur mit der in Diagramm II gezeigten Nummerierung.

15617 Werner Keym *Meisenheim*

(Wolfgang Dittmann zum 80. Geburtstag)

Konstruiere einen Einzüger mit möglichst wenigen Steinen, die alle auf schwarzen Feldern stehen. Einer der Steine zog ab der Partieanfangsstellung einmal, zwei Steine zogen nachweislich a) gemäß Problemschach-Kodex 16 (1), b) gemäß FIDE-Schachregel 4.4 gar nicht.

I zu 15616

57	58	59	60	61	62	63	64
49	50	51	52	53	54	55	56
41	42	43	44	45	46	47	48
33	34	35	36	37	38	39	40
25	26	27	28	29	30	31	32
17	18	19	20	21	22	23	24
9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4	5	6	7	8

siehe Text! (0+0)

II zu 15616

29	37	44	50	55	59	62	64
22	30	38	45	51	56	60	63
16	23	31	39	46	52	57	61
11	17	24	32	40	47	53	58
7	12	18	25	33	41	48	54
4	8	13	19	26	34	42	49
2	5	9	14	20	27	35	43
1	3	6	10	15	21	28	36

siehe Text! (0+0)

Lösungen der Urdrucke aus Heft 258, Dezember 2012

Zweizüger Nr. 15373-15380 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

15373 (W. Bruch). 1.f:g4? (2.Db3 A) 1.– Kd5 x 2.Lb3 B (1.– Lb2!); 1.Kc8! (2.Lb3 B) 1.– Kd5 x, Kf7 2.Db3 A. Äußerst sparsamer le Grand ohne Nebenspiel – ein erstaunlicher Fund (J. Ippenberger). Klarer und eingängiger Le Grand in sehr sparsamer Ausführung (K. Förster). Schöne Widerlegung! Zwar buchstabenmäßig eher Kleinvieh, aber Wieland weiß, was eine Letztform ist (H. Reddmann). Der Le Grand-Mechanismus mit den symmetrisch wandernden Fluchtfeldern ist so elegant wie elementar. Hätte nicht ausgerechnet der Schöpfer der Bruch-Sammlung die Veröffentlichung gewagt, ich hätte schwören können, daß es das schon gibt (M. Rittirsch). Dazu der Autor: Es mussten vor allem 4 Mustermatts sein, da hatte sich alles andere unterzuordnen. Erstaunlicherweise fand sich auch sonst zu diesem einfachen Schema mit K-Flucht-Le Grand kein klarer Vorgänger.

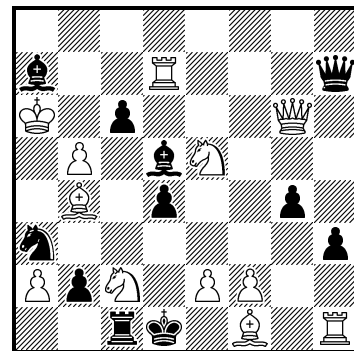
15374 (H. Reddmann). 1.b4! (2.L:a4) 1.– a:b3 e.p./Se4, S:d5/Sb5/ D:b4 2.Sb4/b5/Lb7/Sb4. Erstaunlicherweise wurde dies nie als „Schiffmann V“ bezeichnet (Autor, der auf (I) als einzig andere Darstellung verweist). Schiffmann in Verbindung mit e.p.-Schlag mit dem zusätzlichen Effekt, daß auch noch die Dame-Linie zum Batteriehintenstein geöffnet wird. Wirkt witzig, doch war die Suche nach dem Schlüsselstein auch nur Sekundensache (F. Reinhold). Erfreulich variantenreich, aber der Schlüsselstein ist leider zu offensichtlich (W. Seehofer). Ein überraschender Schlüsselzug und schöne Varianten, wobei die e.p.-Variante besonders gefällig ist (J. Schröder). Sehr ungewöhnlicher Schiffmann-Mechanismus. Hat aber seinen Reiz (KF).

15375 (I. Shanahan). 1.De2? (2.D:c4) (1.– Tc5!); 1.T:c4? (2.Td4) 1.– Tc5/Tc6/Se6 2.T:c5/L:c6/T:f5 (1.– Sf3!); 1.Sg4? (2.Se3) 1.– f:g4 2.T:g5 (1.– e3!); 1.L:f5! (2.L:e4) 1.– Te6/Sc5/Sd2 2.L:e6/D:c4 (Dd2?)/D:d2 (D:c4?). Aufbau maskierter Batterien, Radikal-Wechsel und Haring 2-Thema (Lt. Encyclopedia of Chess Problems: Themes and Terms: In Verführung und Lösung operieren zwei verschiedene weiße maskierte Batterien dergestalt, dass der Vorderstein matt setzt und der Hinterstein fesselt) (Autor). Sehr einheitliches, klar auf die indirekten Fesselungen fokussiertes Stück; gefällt mir gut (KF)! Die Verführung T:c4? baut ganz analog zur Lösung eine maskierte Batterie auf, und es gibt sogar analoge Abspiele, was mir sehr gefallen hat (MR). Nicht gerade ein dankbares Thema, weil Weiß mit der Brechstange ankommen muß (HR). Als Haring (1?)-Thema kannte ich bisher die Rückkehr einer Figur im Mattzug; hier jedenfalls ein interessanter Halbfesselungs-/Fesselungsmechanismus mit „Teil-Rückkehr“ der Schlüsselfigur (JI). Kampf um die Auflösung der Halbfesselung. Berauschend fand ich das nicht, da die Verführungen doch ziemlich offensichtlich scheitern (FR).

15376 (Z. Gavrilovski). Hier hätte das „v“ gleich siebenmal unter dem Diagramm stehen müssen. 1.Te7? (2.D:e6 A) (1.– Kc4 x!); 1.Sd6? (2.D:e4 B) (1.– K:c6 y!); 1.T:h6? (2.D:e6 A) (1.– K:c6 y!); 1.e:f3? (2.D:e4 B) 1.– e:f3 2.L:f3 C (1.– Kc4 x!); 1.Lh3? (2.D:e6 A) (1.– e3 z!); 1.D:f3? (2.D:e4 B) (1.– e:f3 n!); 1.Sc5? (2.D:e6 A, D:e4 B) 1.– Kc4 x/K:c6 y 2.D:e4 B/D:e6 A (1.– K:e5!); 1.Lh1! ZZ 1.– Kc4 x/K:c6 y/e3 z/f2, f:e2 2.D:e6 A/D:e4 B/L:f3 C/D:e4. Dombrowskis, Hannelius und reziproker Wechsel (zumindest Barnes) (Autor). Verbindung von Dombrowskis- und Hannelius-Thema mit zwei thematischen schwarzen Königsfluchten und vier entsprechenden Verführungen. Das muss man erst einmal hinbekommen, auch wenn die schwarzen Widerlegungen recht trivial zu finden sind (FR). Das wirkt etwas blutarm, da die Satzmatts unverändert sind (W. Oertmann). Der Rezi-Mechanismus dürfte nicht mehr neu sein, mit den anderen Verführungen sowie dem schönen Schlüssel aber sehr gefällig (KF).

15377 (L. Branković). 1.Sg4? (2.Sf2, Sf6, Df4, De3) 1.– Sc4, Tc4, T:c1/d:e2/Tc6 g:h5 2.Sf6/De3/Df4 (1.– g5!); 1.Sd5! (2.T7:d5, Th:d5, Sf6, De3, Df4) 1.– g5/S:d5/Sc4/d:e2/T:d5 2.T7:e5/Th:e5/Sf6/De3/Df4. Schöne Aufspaltung der Drohungen und gute Verführungen! Ich bin voll des Lobes (WO)! Punktet natürlich mit der unverkrampften Stellung, aber bei Fleck wünsche ich unbedingt eine Tüte Präzision (HR). Fleck-Thema; ein „fürchterliches“ Schema mit verwirrend vielen Verführungen, Mehrfach-drohungen und -matts (JI). Selbst wenn es im vorliegenden Schema (im Gegensatz z. B. zur

I zu 15374 Gy. Schlegl
Budafoki M.T.E. 1931
1. Preis

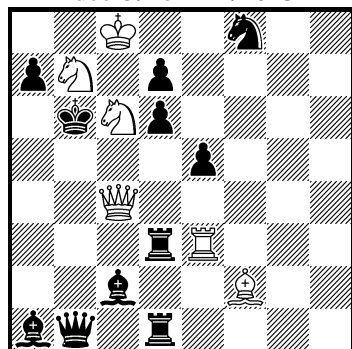


#2 (12+11)

1.e4! [2.Ld3]
1.– d:e3 e.p./L:e4 2.Lc4/Se3.

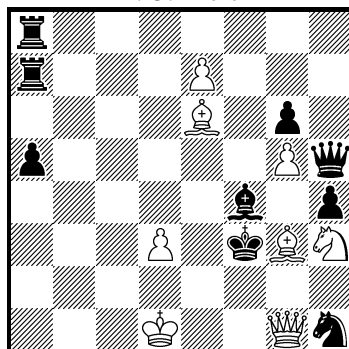
Nr. 15020, *Die Schwalbe* 252, Dez. 2011) nicht machbar war, alle denkbaren Buchstabenkombinationen herauszufiltern, und auch die Totalparaden ganz ausbleiben, wurden die Möglichkeiten für einen Super-Fleck wieder erfolgreich ausgelotet (MR).

II M. Minski
W. Bruch
idee & form I/2013



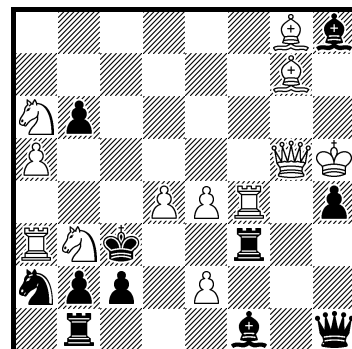
#2 (6+11)
1.Sb8! [2.Da6]
1.– Tc3/Ta3 2.Td3/Tb3.

III Wieland Bruch
JT Piltschenko-60 2013
4.-5. Preis



#2 Zeroposition (8+9)
Lf4 → a) e5 b) d6 c) c7 d) b8
1.L- a) f4! b) e5! c) d6! d) c7!

IV S. Shedej
Mannschaftsmeisterschaft
der UdSSR 1990



#2 vvv (12+11)
1.Tf5? - Tf4!; 1.Tf6? - Tf5!;
1.Tf7? - Tf6!; 1.Tf8!

15378 (C. Ouellet). 1.S:c6+ C? - Tc5 2.Dd5 A (1.– K:c6!); 1.Td1+? - Td5 b/Ke7 2.De5 B/S:c6 C (1.– T:d1!); 1.Se5! (2.Sb:c6 C) 1.– T:e5/Tf7/c5 2.D:e5/S:f7/Dd1. Loschinski-Magnet- (1.– a 2.A; 1.– b 2.B) und Urania-Thema (Matt C als Schlüssel, Droh- und Spiel matt) (Autor). Das nach seinem Erfinder benannte Loschinski-Thema ist nicht zwingend ein Dreizüger-Thema. Es sieht in mindestens 3 Abspielen ein Duell zweier Linienfiguren vor, wobei Schwarz via 1.– a/b/c bahnt und Weiß mit 2. A/B/C immer genau aufs Nachbarfeld folgt. Beim Dreizüger ergänzen diese zumeist stillen Züge i. d. R. einen vorgelegten Verstellschaden, der sich zum Matt im 3. Zug nicht mehr parieren lässt. Bei der Übertragung auf den Zweizüger hat Weiß diese Luft nicht: A, B und C müssen direkt mattsetzen – und dazu existiert keine (orthodoxe) Darstellung. Selbst bei Beschränkung auf zwei thematische Abspiele gelingt das nur mit groben Mitteln (wie hier mit Schachschlüssel und anschließender Fesselung) oder wenn man Felder auf der Bahnungslinie auslässt (siehe Dia II). Mit dem geistreichen Griff zur Zeroposition schaffte der Autor der (III) immerhin die Illusion einer Vierfach-Darstellung! Und wie das aussieht, wenn die Duellanten in mehreren Phasen ihre Schattenzüge farbvertauscht hinlegen, kann in extrem raren Beispielen wie der (IV) bestaunt werden. Die Löser haben das Wort, KF: In der Tat eine ungewöhnliche Art, das Thema zu zeigen. Ohne Hinweis hätte ich da keinesfalls thematisch was erkannt! FR: Die Suche nach einem möglichen Einsatz der Batterie La3-d6 lässt alles andere in den Schatten stellen. JI: Hier konnte ich beim besten Willen keine Verführung finden ... und beinahe auch keine Lösung, da ich lange einen „Gesichtsfeldausfall“ hinsichtlich des Diagonalzugs 1.– c5 2.Dd1! hatte. MR: Außer dem Schlüssel fand ich keinen Weg, den La3 ins Spiel zu bringen ... – bis ich den Loschinski-Hinweis im Vorspann entdeckte. Noch immer kann ich kaum glauben, was sich mir daraufhin als Autorabsicht empfehlen wollte.

15379 (D. Papack). 1.– De5/c:b5/Sd4 2.T:e5 A/c:d5 B/S:d3 C; 1.Te5! A (2.c:d5 B, 2.S:d3 C) 1.– Dxe5/c:b5/Sd4 2.D:c6/T:d5/L:d6. Verschiebung von drei Satzmatts zu Erstzug und Doppeldrohung in der Lösung, dreifacher Mattwechsel auf die Satzparaden (Autor). Funktionswechsel von Satzmatt zu Erst- und Doppeldrohmatt mit Mattwechsel auf die Satzspiele. Wegen dem abseits stehenden Lh1 war das nicht allzu schwer zu lösen (FR). Da hat Papack seine 14958 nochmal großartig variiert. Jetzt wird auch das 3. Satzmatt zur Drohung, sodass alle 3 Satzmatts in die Schlüssel-/Drohphase verschoben werden. Der Schlüssel bleibt natürlich farblos, aber der Inhalt entschädigt weit darüber hinaus. Unbedingt preiswürdig (KF) Kurios! Die drei Satzmatts werden in der Lösung zu Schlüsselzug bzw. Doppeldrohung, auf die drei schwarzen Themaverteidigungen folgen dann Mattwechsel; keinerlei störendes Nebenspiel! (JI)! Daß das erste Themamatt im Satz (auf den relativ prominenten Selbstfesselungszug der sD) noch einmal auftritt, ist für mich der einzige Grund, diesem Meisterstück der Hirnakrobatik die Höchstnote zu versagen (MR).

15380 (R. Paslack). 1.Sd7? (2.Sf2 A) 1.– L:g3/Le5/Sd4+ 2.S:g3 B/D:e5/D:d4 (1.– Ld5 x!); 1.Sf7? (2.Sf2 A) 1.– L:g3/Le5/Sd4+ 2.S:g3 B/D:e5/D:d4 (1.– Sd5 y!); 1.Lh2! (2.Sg3 B) 1.– Ld5 x, Sd5

y/Le5/Sd4+ 2.Sf2 (A)/D:e5/D:d4. Thema H (3. maskierte Form) sowie Thema A und Thema B der weißen Linienkombination; außerdem Pseudo-Le Grand und Dombrowskis-Paradox (Autor). Das Thema forciert einen Behelfsschlüssel. Der wäre im Normalfall Springer „irgendwo, wo er nicht im Weg steht“. Das ist aber überall, selbst auf g4, was mir im letzten Moment auffiel. Dann wäre aber im Spiel tote Hose. Darum versucht es Weiß ganz anders, der Behelf ist plötzlich absolut thematisch und plötzlich hängt e5 statt f5 durch, mit zweimal Thema A+B. Ein Alptraum beim Konstruieren, aber thematisch glorios (HR)! Wenn es gelingt, kombinierte Linien mit einem Paradox in Einklang zu bringen, wird in der Regel nicht nur der Preisrichter hellhörig. Hier hat der Spezialist aus den fünf weißen Linien mit zwei Zielpunkten einen feinen Dombrowskis herausgekitzelt. Mit einigen trivial scheiternden Versuchen und zwei Stopfbauern wurde das Springerrad leider etwas notdürftig gebändigt (MR). Sehr schöne Thematik! Elegant auch, wie unter „Mithilfe“ des wK alle anderen Auswahlzüge des wSe5 als Schlüssel ausgeschaltet sind (JI)!

Dreizüger Nr. 15381 (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

15381 (Ch. Handloser). 1.Lf6! (2.Dg4+ Le4 3.D:e4#), 1.– Sf2 2.e4+ A Sd3+ 3.Sd2 B #, 1.– Le6 2.Sd2+ B Kd5 3.e4 A #. Der Autor legt hier eine Weiterentwicklung der Nr. 15199 aus dem Heft 255 der Schwalbe vor (Juni 2012). Die kommentierenden Löser waren: Sven-Hendrik Loßin (SL), Werner Oertmann (WOe), Frank Reinhold (FR), Jochen Schröder (JS), Wilfried Seehofer (WS) und Manfred Rittirsch (MR). SL: „Schlüssel und Drohung sind eher mager. Die Abspiele zeigen einen Tausch der weißen Züge ABBA und in einer Variante Kreuzschachs. Solide.“ WOe: „Ein hübsches Abschiedsproblem!“ FR: „Reziproker Wechsel der zweiten und dritten weißen Züge mit schwarzer Entfesselung und anschließender Vorabentfesselung in den weißen Zweitzügen.“ JS: „Eine interessante Stellung voller beidfarbiger Fesselungen. Die Lösung zeigt wechselseitige Entfesselung der weißen Akteure. Der Schlüsselzug ist naheliegend, um d4 erneut zu überdecken, und es steht einiges Holz rum, wenn man sich Se8 und einige Bauern anschaut. Die Varianten sind aber sehr schön.“ WS: „Reziproke Vertauschung der weißen Züge, klar auf die Bühne gebracht.“ MR: „Als ich erkannte, daß der naheliegende (um nicht zu sagen: einzig denkbare) Schlüssel sogar noch eine Drohung bereithält, die auch die Variante 1.– T:c1 zufriedenstellend abdeckt (womit plötzlich auch klar wurde, wieso 1.h8D? nicht ausreicht), durfte ich endlich die reziproken Entfesselungen mit den vertauschten 2. und 3. Zügen unbeschwert genießen.“

Mehrzüger Nr. 15382-15388 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

„Die Beschäftigung mit dem guten Angebot zum Lösen in der kalten Winterzeit hat mir wieder viel Freude bereitet“ (KHS). Das liest der Sachbearbeiter gerne, zeigt es doch, dass seine Mühe nicht ganz verschwendet ist.

15328 (D. Kutzborski) Autor: Kleine Brennpunktgeschichte mit Le-Grand-Finale. Von hinten oder von der Seite ist die sD nicht „anzumachen“ = unverletzlich: 1.Ld7/Lg6!? Th5! (Tf8? 2.c5/d5!), von vorn sehr wohl:

1.Lc6! [2.Le4+ Ka1/Kb2/D:e4 3.Sc2/S1d3/Sc2#]

1.– Th4 2.Lf3 [3.S1d3#] Kb2 3.Le4 [4.S1d3# A] D:e4 a,Ka1,Df1 4.Sc2# B Le Grand

2.– Th1 3.Le4+ Kb2/Ka1,D:e4 4.S1d3/Sc2#,

1.– Te8 2.Ld5 [3.Sc2#] Ka1 3.Le4 [4.Sc2# B] D:e4 a,Kb2,Db5 4.S1d3# A Le Grand

2.– Tb8 3.Le4+ Ka1/Kb2,D:e4 4.Sc2/S1d3#.

JB: „Tolle Manöver des wL schalten die Verteidigung von sD und sTT aus!“ „Wer hat hier nicht gleich 1.Lg6? versucht? Nach 1.– Th5! 2.Sbc3/Scd3 Db5/Df1 will sich kein Erfolg einstellen. An 2-Züger erinnern die dualvermeidenden S-#.“ Das Problem war weitaus schwieriger als es in der Lösung erscheint. Eine ganz ausgezeichnete Arbeit!“ (SHL). FR: „Sehr interessantes Spiel der beiden abschlussbereiten T/S-Batterien, die noch durch die wD gezähmt werden. Für mich war es überraschend, daß nur hauptsächlich stille Züge zur Lösung führen und auch, daß es nicht mit 1.Lg6? los ging.“ WS: „Die stillen Läuferzüge scheinen aus einer anderen Welt zu kommen, das ist für mich wirkliche Problemerkunst!“ Das Le Grand Thema (siehe Buchstaben) hat sich inzwischen vom 2# zum 3# ausgebreitet, in längeren Stücken sieht man es sehr selten. Es ist wegen des reichen taktischen Inhalts der Aufgabe von den Lösern (außer KHS, der schreibt „interessanter reziproker Wechsel zwischen Droh- und Spielmat“) trotz Hinweis im Vorspann nicht erkannt/kommentiert worden.

Als nächstes „zwei variantenreiche Vierzügler mit vollzügiger Drohung“ (JB), bei denen man wenig zum Thema sagen kann, eher zu den Mechanismen. Bei 15383 geht es darum, die wD ins Spiel zu bringen, u. A. durch eine Art indirekte Halbbatterien, und 15384 hat abwechslungsreiche S-Batterie-Abzüge. Auch für solche Stücke muss in der Schwalbe ein Platz sein, und die Löser waren es zufrieden.

15383 (W. Kirillow & G. Popow) 1.Ld7 [2.Sc6+ Kc5 3.d4+ Kc4 4.e4#] 1.– Th1 2.e3+ f:e3 3.Sc6+ Kc5 4.d4# 1.– K:e5 2.Te3+ f:e3 3.f:e3 d4/T,Lf4/L:e3 4.Df5/Sf7/Df6# 1.– T:a5 2.L:b4 Ta8 3.Da1+ T:a1 4.Sc6# 1.– b3 2.Lc3+ K:c3 3.Dc1+ Kb4,Kd4 4.Sc6#

Eine hochkomplizierte Angelegenheit, ohne PC-Hilfe kam ich nicht durch (WS). Ein durchaus spannendes Rätsel, aber eine inhaltliche Klammer vermisste ich hier (SHL). Gehobene Qualität (RL).

15384 (O. Mihalčič) 1.Da5? [2.b:a6,b6 3.D:e5#] 1.– Ld6 2.Db6+ S:b6 3.S:c4+ Ke4 4.S:d6# (Treffpunkt d6), 1.– L:b4 2.D:b4 [3.Dc5#] T:c7 4.Df8 Tf7 4.Dc5#, aber 1.– a:b5!

1.Sf3+? (weniger überzeugende Verführung) 1.– Ke2 2.Lf4 e:f4 3.Dc1 Lc5+ 4.Sd4#, aber 1.– Ke4!

1.Da1 [2.Lb2 3.De1+] Lc5 2.Sb3+ Ke4+ 3.S:c5+ Kf5 4.g4# 1.– a:b5 2.La3! [3.De1+] K:d2 3.Dc1+ K:c3 4.S:b5# 1.– Le2 2.S:c4+ Ke4 3.Lg6+ Kf3 S:e5# 1.– Ld3 2.Lb2 L:c2 3.De1+ Kd3 4.De2# 1.– L:b4 2.c:b4 c3 3.D:c3+

Ein Klasseproblem, da die 1. Verteidigungszüge klar ersichtliche Nachteile für Schwarz wie Block und Schlagmöglichkeit bedeuten. Hier macht das Ausarbeiten der Varianten ohne Computereinsatz Freude! (WOe). KHS konstatiert in diesem „Schachrätsel mittlerer Schwierigkeit“ zwei kleinere Duale.

15385 (J. Marker) 1.Lb6?!, 1.T:g6? Th5 2.Tg4 Lc5! 3.Tc4 Ta5! 4.L:a5 La7 5.Tc6 Th6!

1.Te6 [2.Te5#] Th5 2.Te4 [3.Td4#] Lc5 3.Tc4 [4.T:c5#] La7! 4.Tc6 [5.Td6#] Ta6 und plötzlich Nowotny! 5.Lb6!, 3.– Ta5 4.L:a5.

Bekanntes Turm-Rundlaufschema mit überraschendem Nowotny-Finale in sehr aufgeräumter Konstruktion, bei dem man auch noch in die kleine Falle 1.T:g6? tappen konnte (FR). Glasklarer Rundlauf und ein Nowotny als Sahnehäubchen, bravo! (WS). Kann sich sehen lassen (KHS). Übrigens: Mehrere schrieben, was ich stillschweigend korrigierte, Novotny statt, wie sich der Autor nannte, Nowotny. Diese unangebrachte Anglisierung der Namensschreibung im Ausland (auch die Franzosen machen das) ist zumindest für Deutschsprachige durch nichts gerechtfertigt. So ein T-Rundlauf gegen den sL mit Lenkungswirkung war schon mehrfach zu sehen, aber das „... Nowotny-Ende scheint was Neues zu sein!“ (WOe). Der Autor zitiert selber zwei Vergleichsstücke:

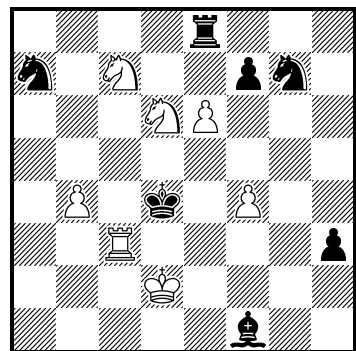
Goumondy (vielleicht die Erstdarstellung): a) 1.Tc5 f:e6 2.Te5 Ld3 3.Te3 Lb1 4.Tc3, b) 1.Te3 f5 2.Te5 Lc4 3.Tc5 La2 4.Tc3.

Marandjuk: 1.Lc4+? K:e4 2.d3+ Kf5!, 1.Tc4 Ta5 2.Tc6 Le5 3.Te6 Lc7 4.Te4 Sf5 5.Lc4+ K:e4 6.d3#

15386 (R. Ehlers (†)) Der Bruder des verstorbenen Autors gibt die ausführliche Analyse: Der Hauptplan 1.Sd~+? Ke5 2.Ld6+ Kd5 3.Lh2+ K:c5 4.L:g1 scheitert vorerst schlicht an 4.– D:g1. Die Verführung: 1.f7? [2.Sf6+ Ke5 3.Ld6#] wird einzig pariert durch 1.– S:b3! 2.Se5+ K:e5 3.Ld6+ Kd5 und Weiß kann das Loch auf c4 nicht stopfen. Das thematische Probespiel kommt mit einem Popandopulo-Mechanismus schon sehr weit: 1.Sf8+? Ke5 2.Sg6+ L:g6 3.Sd7+ Kd5? 4.Sf8+ Ke5 5.S:g6#, aber mit 3.– Kf4! kann sich der sK ins Freie retten. Die Verführung 1.Sd3? [2.Sb4# und 2.Sd~#] D:d3? 2.Sf8+! Ke5 3.Sg6+ D:g6 4.Ld6+ Kd5 5.Lh2+ Kc5 6.L:g1# zeigt eine Ablenkung der sD, aber 1.– L:d3! beläßt die sD auf der 1. Reihe, wo sie das Siers-Batteriespiel des wL stört. Auch nach 1.b:a7 Dd1 ist 2.Sf8+? noch verführt: 2.– Ke5 3.Sd3+? L:d3! und Weiß kann die Verstellung der sD nicht ausnutzen: 4.Ld6+ Kd5 5.Lh2+ Kc5 6.L:g1? D:g1! Weiß muß stattdessen die stärkere Figur auf den Schnittpunkt lenken:

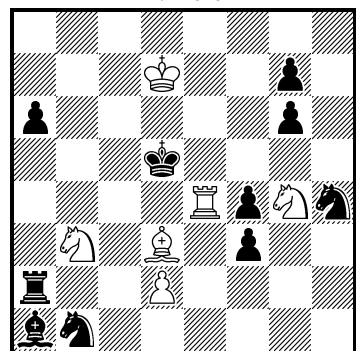
Lösung: 1.b:a7! [2.Sb6+ Ke5 3.Ld6#] Dd1 2.Sd3! [2.Sb4# und 2.Sd~#] D:d3 (nicht 2.– L:d3? 3.Sb6+ Ke5 4.Ld6#) 3.Sf8+ Ke5 4.Sg6+ (Siers-Mechanismus durch den Springer) D:g6 5.Ld6+ Kd5 6.Lh2+!

zu 15385
Claude Goumondy
Die Schwalbe 1967



#5 b) Te8 → h5 (7+7)

zu 15385
Michail Marandjuk
Der Standard 2006
1.Preis



#6 (6+10)

Kc5 7.L:g1# (Siers-Mechanismus durch den Läufer) Per Nowotnyverstellung lenkt Weiß die sD ab (so daß sie Lg1 nicht mehr parieren kann) und zwingt sie zu einer Turton-artigen Verstellung des eigenen Läufers (ginge 4.– L:g6, so folgte kein Matt). Nebenspiele sind schnell abgehandelt: 1.– L:c5 2.S:c5+ Ke5 3.Td4 4.Sd7#/Ld6#. Nach 2.– L:d3 spielt Weiß wieder die Drohung: 3.Sb6+ Ke5 4.Ld6#. Auch 1.– Dd3 verlängert nur die Drohung: 2.Sb6+ Ke5 3.S:d3 L:d3 4.Ld6#. 1.– D:f3 wehrt die Drohung gar nicht ab, weil Sc5 immer noch e4 deckt, hier liegt der Unterschied zum analogen Versuch 1.f7? Rainer zeigt hier eine Kombination, die ich so definieren würde: „In der Verführung zeigt Weiß einen Popandopulo-Mechanismus (mit zwei Steinen gleicher Gangart). In der Lösung wird derselbe Hinterstein für zwei Siers-Batterien hintereinander auf derselben Linie genutzt (Rehm-Mechanismus), wobei die beiden Vordersteine nun aber verschiedene Gangart haben.“

Die aufgeführten Fehlversuche notierte niemand; sie werden ja auch von dem Computer nicht angegeben. „Das Thema ist hier natürlich die Lenkung der sD nach g6 unter 2 S-Opfern in Form von Nowotny und Plachutta. Mir hat's Freude bereitet“ (WOe). WS: „Wer ahnt schon in der Diagrammstellung den Zug 6.Lh2+ und das Matt auf g1?“. KHS: „Im Mittelpunkt steht die Lenkung der sD über den Plachutta-Schnittpunkt hinweg ins Abseits. Soweit, so gut. Aber auch sehr materialintensiv.“

15387 (S. Vokál) 1.Kg2! Tc7 2.Kf1 Tb7 3.Ke2 Tc7 4.c3! Tb7 5.Kd3 Tc7 6.c4 Tb7 7.Kd4 Tc7 8.c5 Tb7 9.Kd5 Tc7 10.c6 Tb7 11.Ld7+ T:d7 12.c:d7# WOE: „Hat man den K-Marsch erkannt, so ist der eigentliche Schlüssel 4.c3. 4.Kd2/Kd3? lässt den wK im Schach verhungern. Ähnliches ist mir bislang nicht begegnet!“ FR: „Der Bauer als Schutzschild für den König – witzig, aber was sonst soll man auch spielen? So war das locker vom Blatt zu lösen.“ WS: „Lustig, wie sich wB und wK gemeinsam heranspielen, aber es gibt leider kaum andere Angriffsmöglichkeiten.“ KHS: „Amüsant, wie sich König und Bauer von Weiß gegenseitig stützen. Prima, trotz der 14 Bauern.“ „Ein schönes Spiel, schade, dass der König nicht gezwungen werden kann, den Umweg über d1 zu gehen“ (JS = Jochen Schröder, sein erster Kommentar in dieser Abteilung?). RL: „Meisterliches logisches Problem.“ ?? Hier kann man „Logik“ im Sinne der neudeutschen Schule nur etwas gekünstelt hineindeuten: Der Hauptplan 1.c4 2.c5 3.c6 4.Ld7+ scheitert am Gegenschach des sT, das durch K-Führungen in Vor- und Zwischenplänen ausgeschaltet wird.

15388 (A. Johandl (†) & b. ellinghoven & A. Baumann) 1.Tdc4 [2.Tc1+] Kd1 2.T:d6+ Ke1 3.Tdc6 Kd1 4.Td4+ Ke1 5.Lg3 h1S 6.Tdc4 Kd1 7.Td6+ Ke1 8.Le5 [9.Tc1+ S:c1 9.Lc3] g5 9.L:h8 f6 10.Tdc6 Kd1 11.Td4+ Ke1 12.L:a2 Studierenswert sind die taktischen Motive, die den viermaligen Tausch der Angriffslinien der weißen Türme (Wechseltürme) begründen, vielleicht ein Rekord, laut KHS „klar und präzise dargestellt. Prima.“ „Wechseltürme als Task auf die Spitze getrieben, doch haben die beiden groben Schläge von sD und sS sowie der im Mattbild eingesperrte wL für mich nichts mehr mit Ästhetik zu tun. Ob Alois Johandl der Veröffentlichung in *der* Form zu Lebzeiten wirklich zugestimmt hätte??“ (FR). Was mich betrifft: Tasks nehme ich zur Kenntnis, gefallen tun sie mir aber nur, wenn sie, was sehr selten ist, auch ästhetisch perfekte Kompositionen sind. Laut JB ein „toller“, laut WOe „humorvoller“ Einsatz der Wechseltürme. SHL: „Die schiere Anzahl der Turmwechsel ist schon beeindruckend, auch wenn das Ende dann wieder einmal recht profan ist.“ WS: „Der feinsinnige Betrachter mag sich an den groben weißen Schlagzügen stoßen, das schöne Wechselturmanöver ist in jedem Falle attraktiv.“

Studien Nr. 15389-15391 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

15389 (Martin Minski) Erwies sich leider als dualistisch. Gedacht war daran, nach **1.Da1+ Lg7 2.Da8+ Lg8 3.Lc4 Dh7** mit **4.Th1!?** spektakulär das Lepuschütz-Thema in's Spiel zu bringen, wobei der thematische Fehlversuch 4.g6? Lc3+ 5.Ke2 De7+ sogar Schwarz im Vorteil sähe. Mit der nun abseits gestellten Dame bereitet die Fortführung des Angriffs keine Probleme mehr: **4.– D:h1+ 5.Ke2 Dh7** Hoffnungslos und im Studiensinne uninteressant ist 5.– Lf8 6.D:f8 Dh7 7.L:b3 +- **6.g6! D:g6 7.D:g8 Matt** Aber wo ist nun das Haar in der Suppe? Statt 4.Th1 kann Weiß auch ganz profan mit 4.D:g8+ gewinnen, worauf der Löser Łazowski hin-wies: 4.– D:g8+ 5.L:g8 K:g8 6.Kd2! Kf7 7.f4 Ke6 8.Kd3 Kf5 9.Tc1 K:f4 10.Tc5 +-

15390 (Pawel Arestow) Die Studie ist streng logisch angelegt. Der thematische Fehlversuch 1.b3+? Kb1 2.L:d3+ L:d3 3.S:d3 Sb4+! 4.S:b4 f2 sieht Weiß mit dem Bauern auf b3. Am besten ist nun 5.Tf6 f1D 6.T:f1 patt. In der Lösung wird der Bauer präkognitiv auf das Schlagfeld b4 gestellt: **1.b4+! Kb1 2.L:d3+ L:d3 3.S:d3 S:b4+ 4.S:b4 f2** führt die Stellung aus der Verführung ohne den Bauern auf

b3 herbei. Weiß kann nun wieder mit 5.Tf6? f1D 6.T:f1 das Remis sichern, aber er kann auch die Abwesenheit des Bauern nutzen: **5.Tg3! f1D 6.Tb3+ Lb2 7.T:b2+ Kc1 8.Sa2+ gewinnt**, da die Dame für den Turm erobert wird.

15391 (Gunter Sonntag) Nach dem verblüffenden Schlüsselzug **1.Tf2!** läuft bereits alles forciert ab. Die in einer Partie besseren – wenn auch auf Dauer aussichtlosen – Möglichkeiten wären hier 1.– Dc1 2.Lc6 Dg1+ 3.Kf3 Dh1+ 4.Ke2 Dc1 5.Td8+ Kg7 6.Td7+ mit mehr oder weniger schwerem Gewinn oder 1.– Se5+ 2.Kg3 a2 3.Td8+ Kg7 4.Td7+ S:d7 5.T:b2 a1D 6.Lc3+ Kg6 7.Tb6+ S:b6 8.Lc2+ und 9.L:a1 mit einem gewonnenen, aber sehr schwierigen Endspiel von LL gegen SB. Im Studiensinn besser ist **1.– D:f2 2.Th5+**. In einer Partie wäre nun 2.– Kg7 3.Lc3+ Kf7 4.Tf5+ gut für Schwarz, doch rein theoretisch ist das entstehende Endspiel für Weiß gewonnen. Daher (wieder im Studiensinne) besser **2.– Kg8 3.Lb3+ Kg7 4.Lc3+ Se5+ 5.L:e5+ Kg6 6.Tg5+ Kh6 7.Lg7+ Kh7 8.Lg8+ K:g8 9.Ld4+ Kf7 10.L:f2 a2**. Es folgt noch ein hübscher Endspieltrick **11.Ld4! c:d4 12.Ta5 mit Gewinn**, was auch noch nach einem Zwischenschach in der f-Linie geht. Verfehlt wäre es nur, den weißen Turm nach f1 zu bringen, da Schwarz dann noch rechtzeitig käme, etwa mit 12.Tf5+ Ke6 13.Tf1? Kd5 14.Ta1 Ke4.

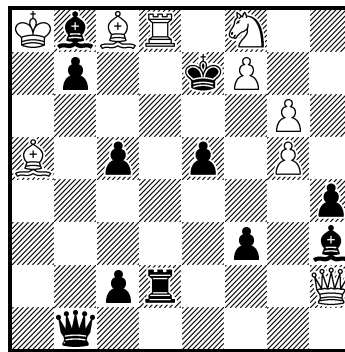
Selbstmatts Nr. 15392-15398 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

15392 (Richter) Nach Wegzug des wSe4 in den Norden des Brettes droht stets 2.D:d2+, wogegen Schwarz die zwei Paraden 1.– Tg,Td:d4 hat. Diese widerlegen aber nur deswegen, weil sie über die Deckung von d2 hinaus auch eine weiße T-Linie öffnen, denn sonst wäre Weiß nach 2.D:d2+ T:d2 jeweils ebenfalls, und zwar durch Batteriewirkung, matt. *Eine* der anfangs maskierten wT-Linien kann Weiß zwar im ersten Zug verstellen, aber die andere verbleibt fatalerweise offen: 1.Sc5? Tg:d4!, 1.Seg5? Td:d4! Zum Erfolg kommt Weiß nur, wenn er erst im zweiten Zug die T-Linie verstellt – und dann natürlich auf einem anderen Feld, nämlich freundlicherweise genau dem soeben vom sT geräumten: 1.Sf6! Td:d4/Tg:d4 (Plombe auf d4 beseitigt) 2.Sd5/Sg4+ T:S#. „Weiß betritt von Schwarz gerade verlassene Felder – also Umnöw, hier mit Dualvermeidung, weil nach dem Verlassen des Feldes weiße Linien geöffnet werden, die Weiß wieder schliessen muß. Da muß man dann akzeptieren, daß die beiden wTT nur zu Dualvermeidungszwecken auf dem Brett stehen.“ (FRd)

Auch JI diagnostiziert hier einen „weiß-schwarzen Umnöw“. In der Tat besetzt Weiß zwei Mal das soeben von Schwarz (von einer Figur, hier einem sT) verlassene Feld. Im direkten Mattproblem lag das ursprüngliche Interesse dabei darin, daß man ein Paradoxon sah: Warum sollte ein weißer Stein ausgerechnet ein Feld betreten, auf dem Schwarz ihn durch Rückkehr einfach schlagen kann? Dafür wurden dann im Laufe der Jahre diverse geistreiche Begründungsmechanismen erfunden. In (A) zieht Weiß seine Dame nicht auf die gerade verlassenen Felder, *um* sie sich dort schlagen zu lassen, sondern er stellt damit eine Drohung auf und hat, falls seine Dame geschlagen wird, eine Antwort bereit. (Das ist etwas ganz anderes!) Im Selbstmatt aber empfindet man aufgrund der völlig anderen Zielsetzung hierbei seltener den Charakter eines Paradoxons, der einmal Ausgangspunkt des Interesses war. Zwar kann man schon allein das optische Bild der Neubesetzung eines gerade verlassenen Feldes mit dem Namen „Umnöw“ assoziieren (und das wird auch immer wieder im direkten Mattproblem inzwischen getan), jedoch muß man sich im klaren darüber sein, daß man dann vom ursprünglichen Geist der Thematik nicht mehr viel spürt. – In unserer Aufgabe ist es ja auch nicht etwa *erstaunlich*, daß der wS die Felder d5, g4 aufsucht, *obwohl* er dort geschlagen werden kann, sondern nur *konsequent*, eben *weil* er dort geschlagen werden will und muß! Paradox ist hier jedoch auch etwas:

„Es ist schon ein wenig paradox, daß der sS ausgerechnet vorübergehend die Mattdiagonale verschließen muß, um zum Ziel zu kommen. Die jeweilige Turmrückkehr zwecks Linienöffnung und Schließung fügt sich harmonisch in das Geschehen ein. Ausgezeichnet!“ (GJ) „Paradoxer Schlüssel, der die große Diagonale verstellt.“ (WS) „Kontrawechsel: Weiß entscheidet sich erst dann, nachdem Schwarz gezogen hat. Klar und präzise dargestellt. So hat das s#2 noch Zukunft.“ (KHS) Ja, da stecken originelle Gedanken drin! Es kann allerdings sein, daß das Ganze manchem eher ein theoretisches als

(A) **Valentin Rudenko**
Viktor Tschepischnij
Jub. K. W. Gebelt 1983/84
1. Preis



#3 (9+11)
1.Sd7! T/L:d7 2.Dd2/Dh3.

ein Löse-Erlebnis vermittelt: „Der symmetrische Schlüssel löst und auch die echoartigen Varianten sind symmetrisch. Die Versuche wollten bei mir nicht so recht zünden.“ (SHL) „Im Schlüssel wird die zukünftige Batterielinie noch einmal verstellt (bzw. maskiert). In den Abspielen zieht der Schlüssel-S aber wieder ab und zwingt den aktiv gewordenen der beiden Thematürme zur Rückkehr auf sein Ausgangsfeld, wodurch der Dentist außergewöhnlich geschlossen wirkt. Leider sind die beiden zur Differenzierung benötigten weißen Türme ansonsten untätig.“ (MR) „Hin- und Weglenkung der sTT“! (JB) Und ein Schlußwort unseres polnischen Freundes: „Gutes Selbstmatt.“ (RŁ)

15393 (Richter) 1.Dd2+?? Auch hier ist eine Plombe im Weg: der wBd3! „Also weg mit dem wBd3 durch den sK höchstpersönlich.“ (KHS) 1.Sd5+??, 1.Dc4! [2.D:f4+ D,T:f4#] Dh1 2.Dc6! [3.D:f3+ D:f3#] Dh2 3.Sd5+ K:d3 4.Sb4+ Ke3 5.Dc4 Dh1 6.Dd5 Dh2 7.Dd2+ Ke4 8.Df4+ D,T:f4# „voilà! – Ein schönes, typisches Schema ‚à la FR‘, mit löserfreundlicher Pendelei!“ (JI) „Der sK wird gezwungen, den wBd3 zu verspeisen. Dadurch ist das spätere 7.Dd2+ möglich. Attraktive Idee, gute Konstruktion, nicht zu sehr in die Länge gezogen.“ (WS) „Schöner logischer Pendelmechanismus mit stillen Zügen zur Räumung von d5, um die Beseitigung hinderlicher weißer Masse realisieren zu können.“ (FRd) Was den Zweck des Pendelmanövers angeht: da hat SHL ganz genau hingesehen und erkennt „eine doppelzweckige Vernichtung von Masse und Kraft.“ Tatsächlich steht ja dem Hauptplan nicht nur die Masse des wBd3, sondern auch seine Wirkung auf das Feld e4 entgegen, da dieses vom sK betreten werden muß. Theoretisch denkbar wäre in der Tat ein irgendwie gearteter Umweg der wD nach d2, der nur daran zu scheitern hätte, daß der wBd3 noch lebte. Gäbe es ein solches Probespiel, so wäre die Doppelzweckigkeit sicher auch für SHL kein Grund zur Beanstandung mehr, da Zweckreinheit im Auswahl Sinne vorläge. Was allerdings nicht denkbar ist, ist ein Probespiel zwecks Beseitigung der Masse des wBd3 ohne Beseitigung seiner Kraftwirkung auf e4... „Schöne Pendelmanöver der wD zwingen die sD zu einschrittigem Pendeln, ein zwischengeschalteter wS-Angriff bereitet den Schlußangriff vor!“ (JB) „Prima.“ (KHS)

15394 (Dietrich) 1.Le8! Kh5 2.Se5+ Tg6 3.Lg3 Kh6 4.Sf7+ Kh5 5.Df5+ Tg5 6.Sd6+ Kh6 7.Df8+ Tg7 8.Lg6 K:g6 9.Df5+ Kh6 10.Dh7+ T:h7#, 2.– Kh6 3.Tg6+ Kh5 4.Tf6+ Tg6 5.De6 Kh4 6.Sf3+ Kh5 7.Ld6 Kh6 8.De5 T:f6 9.Lf8+ T:f8# „Neben dem üblichen Schachtreiben gibt es hier mehrere stille Züge sowie hübsche Opfer- und Auswahlzüge, die zu einer recht gefälligen, gelungenen Kombination zweier unterschiedlicher Mattzielbilder führen!“ (JI) „Schritt für Schritt wird der sT...“ (JB :) „... nach g7 bugsirt!“ (KHS :) „... mit vier Fesselungswechseln von g5 nach h7 befördert. Das ist zwar sehr nett. Weniger nett sind aber die überflüssigen und nutzlos herumstehenden weißen Steine“ – und die unterschiedlichen Zuglängen der beiden Varianten! „Mehrfache Fesselungen des Turms.“ (PN)

15395 (Buňka) 1.Tf3! d3 2.Tf2 d4 3.Th2 d5 4.Kg2 h3+ 5.Kf3 h4 6.De6 h5 7.De8+ Td8 8.f7 T:e8 9.Sb6+ Kd8 10.f8D T:f8# „Ein witziger Bauernverschiebeparkplatz!“ (SHL) „Nach dem ‚Zurechtrücken‘ der sB-Phalanx ist das sT-Matt bei freistehendem wK möglich!“ (JB) „Originelles Problem, nette Schlusswendung, die gar nicht so leicht zu sehen war.“ (WS) „Das abschließende Selbstmatt-Bild ist ästhetisch reizvoll: der weiße König im Drahtverhau der schwarzen Bauern gefangen.“ (KHS) „Weiß lässt alle 6 sB je einer Reihe tiefer ziehen, bis sie auflaufen.“ (PN) „Die anfänglichen Positionierungen von wT/wK waren zwar in wenigen Sekunden aus dem Ärmel geschüttelt; der Rest mit der Phönix-wD, die dann nochmals geopfert wird, erforderte schon noch einiges Nachdenken; insgesamt eine sehr gefällige, ausgesprochen löserfreundliche Idee!“ (JI)

15396 (Holubec) 1.Da6+! Kc7 2.Dc8+ Kd6 3.Le5+ Ke7 4.Sd5+ Kf7 5.Le6+ Kg6 6.De8+ Kh7 7.g6+ Kh6 8.Dh8+ K:g6 9.Se7+ L:e7 10.Dg7+ Kh5 11.Lg4+ Kh4 12.Dg5+ L:g5#. „Der sK wird an den rechten Brettrand ‚transportiert‘ und dann der sL zum Mattzug gezwungen!“ (JB) „Das Mattbild ist gut herausgearbeitet, der Ablauf mit ausschließlicher Nutzung von Schachgeboten gefällt mir weniger.“ (SHL) „Das Ziel klar ersichtlich vor Augen, findet durch die Bank ein munteres Schachtreiben ohne Nebenspiele statt; zumindest ist die Konstruktion außerordentlich sparsam gelungen.“ (JI) „Der schwarze König, das arme Hascherl, wird von der weißen Meute über das ganze Brett gejagt, bis er sein Ruheplätzchen auf h4 erreicht hat – und darf zur Belohnung am Selbstmatt mithelfen. Amüsant.“ (KHS)

15397 (Mintz) 1.f8D+! Kh7 2.Dh6+ Kg8 3.d8D+ Kf7 4.e8L+ Kg8 5.Lc6+ Kf7 6.Dd5+ Ke7 7.Dhe6+ Kf8 8.c8T+ Kg7 9.Dd4+ Kh7 10.Dh4+ Kg7 11.Tc7+ Kf8 12.Tf7+ Kg8 13.Tf4+ Kg7 14.Dg6+ D:g6# „2× wD-Umwandlung, 1× wT-, 1× wL-Unterverwandlung; herrlich, wie das alles so funktioniert!“

Herausragend ist dabei vor allem noch der wL-Auswahl-Abzug Lc6! – Insgesamt ein toller Fund!“ (JI) „Die beiden letzten Stücke verfehlen meinen künstlerischen Geschmack ganz wesentlich!“ (WS) „Die Folge der Umwandlungen bzw. der Unterverwandlungen ist enorm, mit schöner Schlussstellung!“ (PN) „Eine Miniatur mit sD, bei der dieselbe bis zum Mattzug untätig herumstehen muss!“ (JB) „Die schwarze Dame in freier Wildbahn kann nur durch ständiges Schachgepolter im Zaum gehalten werden. Wenn nun noch zur 3/4-Allumwandlung die Umwandlung in einen weißen Springer ginge, wären meine Wünsche perfekt erfüllt.“ (KHS)

15398 (Soroka) 1.Dc5! [2.L:e4+ D:e4#] Lg2 2.Dd5 [3.D:e4+ L:e4+ 4.L:e4+ D:e4#] L2~ 3.D:f7 Lg2 4.De6 L2~ 5.Ke5 Lg2 6.Df5 L2~ 7.Le8 Lg2 8.Lg6 L2~ 9.Lf7 Lg2 10.Ld5 L2~ 11.De6 Lg2 12.Kf5 Lh3! (12. – Lf1? 13.b:a5! Lg2 14.L:e4+ L:e4+ 15.D:e4+ D:e4#) 13.b:a5! L:g4+ 14.Ke5 Lf3 15.Df5 Ld1 16.Dh3 Lf3 17.Df1+ e2 18.D:e2+ L:e2 19.L:e4+ D:e4# „Da hat der Großmeister der komplexen und subtilen Pendelmanöver im langzügigen s# wieder mal ganz kräftig ‚zugeschlagen‘ – ein herrliches Monumentalwerk!“ (JI) „Themafeld ist e4. Mit dem bekannten Verdoppelungs-Entdoppelungs-Mechanismus wird schrittweise die Stellung von Dame und Läufer von Weiß verbessert. Im Endeffekt wird der sLf3 weggelenkt. Prima. Mein Favorit.“ (KHS) „Die Langzügiger von Iwan sind stets sehr imposant. Aber viele Elemente wiederholen sich in seinen Aufgaben.“ (WS) „Hier bin ich erst von einem Fehldruck ausgegangen, bei dem der sBh3 vergessen wurde, aber nein: Weiß kann das Schach auf g4 tatsächlich zulassen. Auch wenn in diesem Schema schon einiges gezeigt wurde, wirkt der Ablauf noch recht frisch. Wobei man leider bei diesem Autor immer abwarten muss, welche Stücke zeitgleich von ihm veröffentlicht worden sind.“ (SHL) „Solide Arbeit!“ (RL)

Hilfsmatts Nr. 15399-15414 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger = JI, Bert Kölske = BK, Sven-Hendrik Loßin = SHL, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Jochen Schröder = JS, Wilfried Seehofer = WS und Karl-Heinz Siehndel = KHS.

15399 (Grinchenko) I) 1.Sc6 Tb8 2.b5 T:b5#(MM), II) 1.Sf7 Tc8 2.c5 T:c5#(MM), III) 1.Tg6 T:g6 2.h5 T:h5#(MM), IV) 1.g5 Tg8 2.g4 Tg5#(MM). 4×Doppelschritt eines sB, ansonsten nur eine leichte Fingerübung zum Aufwärmen, aber in der Kombination nicht uncharmant! (JI) Vom Blatt zu lösen, ein leichter Einstieg. (WS) Nur die Springer-Auswahlzüge sind nett. Nicht Schwalbe-Niveau. (BK) Vier echoartige Matts mit Befreiung des wT und Bahnungszügen der sB – eine lockere Fingerübung zum Auftakt ohne große Ambitionen. (FR) Das ist wohl in etwa das, was man mit dem Material zeigen kann. (SHL) Der Th8 möchte auf die sechste Reihe. Das gelingt an vier verschiedenen Stellen wie folgt: (JS) In jeweils nur einer Phase zieht der Doppelschrittbauer noch einmal bzw. (in der verstecktesten Lösung) Weiß noch einen anderen Stein als den Turm auf der 8.Reihe. So sind u. a. auch nur drei der weißen Erstzüge Hinterstellungen. Das Regentropfenmotiv bleibt aber intakt. – 2/II. (MR) Turmmatts nach Bahnung durch die schwarzen Bauern. Leichter Löseeinstieg. (KHS)

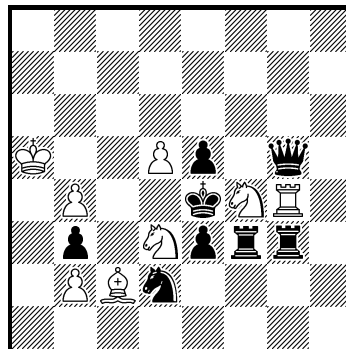
15400 (ellinghoven & Widlert) a) 1.Kd5 Kg2(Ke1?) 2.Lc4 Lf3#(MM), b) 1.Ke1 Kb4(Kd5?) 2.Lf2 Sf3#(MM). MEREDITH & REINE MATTS – jeder offizier spielt in beiden lösungen mit! das thema des schnellturniers von kobe (zeit: 3 stunden) ging um fesselungen weißer steine & war zweigeteilt: a) ein weißer stein wird während der lösung gefesselt & b) fesselungsvermeidung eines weißen steins, z.b. in verführung (als dualvermeidung). richter & themensteller war ricardo de mattos vieira; es gab nur einsendungen zu a) – deswegen sagte ricardo: b) ist wesentlich schwieriger darzustellen & unser 15-steiner (der leider erst nach 4 stunden fertig war) hätte den 1.preis bekommen. DUPLEX ist hier eine wirklich glückliche wahl... & das neue schema dieser meredithfassung 1 großer glücksfund! das stück soll natürlich noch DIESES jahr in der schwalbe kommen, weil ricardo da ja richter ist!! natürlich haben wir beide schon in der schwalbe hilfsmatts veröffentlicht, wohl schon in den 70ern..... wäre der 1.pr. im schnellturnier in kobe geworden, nur haben wir 1 stunde länger als abgabetermin gebraucht: sollte originell sein, thematische selbstfesselungen als verf. be=achten (Autor) Thema: Es geht um einen weißen gefesselten Stein; dabei a) der weiße Stein ist während der Lösung gefesselt und die Fesselung ist für die Korrektheit notwendig oder b) Weiß oder Schwarz vermeidet die Selbst-/Direkt- oder Indirektfesselung, da die Fesselung einen negativen Effekt hat. Damit erfolgt in Schlüssel Dualvermeidung. (Autoren) Jeweils farbvertauscht K-Zug in eine Fesselung, K-Auswahlzug zur Freilegung einer Deckungslinie, Umnow zum Block, Mattzug unter Ausnutzung der Fesselung. – Zeichnet sich durch vollkommene Analogie, Meredith-Form und hohe Löseschwierigkeit aus. (JI) Die totale Analogie gefällt mir. (BK) Vorausfesselung und interessante Auswahlzüge der Könige, die Linienöffnungen

ohne schädliche Selbstfesselung ermöglichen müssen, sowie abschliessende Blocks, wobei die gefesselte Figur der einen der Mattstein der anderen Lösung ist. Ein ausgezeichnete Duplex! (FR) In dieser gelungenen Duplex-Darstellung der Dualvermeidung beim Räumen von Deckungslinien scheitert der alternative Königszug jeweils eindeutig an der Fesselung des Mattsteines. Jetzt frage ich mich nur noch, wer der Bewidmete ist (evtl. Ricardo Vieira?)! – 3,5/II. (MR) Fesselungswechsel L/S und umgekehrt, Mattwechsel auf f3, Matt im Fesselungsbereich. Kann sich sehen lassen. (KHS)

15401 (Tschepishnij) a) 1.d5 La3 2.Td3 Ld6#, b) 1.d6 Tb8 2.Le7 Tb4#. Wechselseitig muss Weiß eine der gefesselten schwarzen Figuren aktiv entfesseln; damit diese danach den Mattzug nicht stört, muss sie sich mangels Alternativen hinter dem schwarzen d-Bauern verstecken, der dafür passend vorab einen Einfach- bzw. Doppelschritt ausführt. Der Mattzug hat dabei jeweils das vom wS gerade nicht bewachte Fluchtfeld mit zu decken. – Routiniert aufgestellt mit optimaler Zwillingbildung. (JI) Das Bauerlein d7 spielt die Hauptrolle, sehr gut! (BK) Entfesselung von Schwarz, wobei der entfesselte Stein zur Vermeidung der Verstellung der Mattlinie durch den entfesselnden weißen Stein sich hinter dem vorausverstellenden Bauern zur Durchsetzung des Fesselungsmatts verstecken und dabei das alternative Gegenschach umgehen muß. Das wirkt auf mich ausserordentlich originell und erfrischend! (FR) Schwarz ist gut damit beschäftigt, das von Weiß entfesselte Material zu verstecken. Zusammen mit den Zügen des d-Bauern hinterlässt das einen guten Eindruck. (SHL) Derselbe Bauer verstellt jeweils vorab eine Verteidigungslinie des schädlich zu entfesselnden Langschrittlers, damit dieser sich erfolgreich verstecken kann. Daß das in die handelsübliche Form mit Funktionswechsel der Diagonal- und Orthogonalkräfte gekleidet werden konnte, erscheint hier keinesfalls selbstverständlich. – 3,5/II. (MR) Voraus-Verstellung durch den sBd7 mit Doppel- und Einzelschritt. Turm und Läufer von Schwarz fliehen, um nicht dazwischen ziehen zu müssen. Interessante Idee (KHS)

15402 (Abdurahmanović) I) 1.bc Se2+ 2.K:d3 Sc1#(MM), II) 1.hg Se1+ 2.K:f4 Sg2#, III) 1.T:d3 Tc6 2.Kd4 Se6#, IV) 1.T:f4 Le7 2.Ke4 Sc5#. Destroying and opening of batteries + Zilahi in I) and II), destroying and transformation of batteries, Umnov + Zilahi in III) & IV). (Autor) Wohl als HOTF zu bezeichnen, mit 2×2 Variantenpaaren. Dabei 1×eine Art von Doppel-Zilahi und 1×schwarzer Umnov mit weißem Funktionswechsel hinsichtlich der Linienverstellungen. Insgesamt je ein sK-Zug auf ein neu zugänglich gewordenes Nachbarfeld, somit 4 verschiedene Mattfelder. – Ein tolles Programm, und ein h#, das man so schnell nicht vergisst! (JI) Vielleicht das beste HotF, das ich in der letzten Zeit löste, super! (WS) Ein TF-Problem erster Güte! (BK) Zwei Variantenpaare um zwei Batterien – erst werden die Batterievordersteine geschlagen mit Selbstfesselung und anschließender Entfesselung zwecks Liniensperre, wobei der sK die von den Türmen zuvor verlassenen Felder betritt, dann Schlag der Batterienhintersteine mit zusätzlichem Blockeffekt, damit der sK höchstpersönlich die Vordersteine nach Abschluss der zweiten Batterie beseitigen kann. Zwei Paare, die durch die Batterien ein verbindendes Element gefunden haben – exzellent! (FR) Schönes HOTF mit viel überschüssiger weißer Kraft. (SHL) bietet zwei Paare von Lösungen, die schöne Synchronität vorweisen. Hat man eine Lösung gefunden, lässt sich die zweite fast direkt runterschreiben. (JS) Nach meinem Empfinden kann sich dieser Zilahi-Verschnitt schon wegen der in einem Lösungspaar ausschließlich verstellenden weißen Langschrittler, aber auch wegen der Verwendung allzu vertrauter Mechanismen, weder im Oeuvre des renommierten Autors noch im Bereich des HOTF besonders vorteilhaft positionieren. – 2,5/I. (MR) Viel Strategie: Zwei weiße Batterien werden alternierend vollständig abgebaut. Einer der Batterievordersteine, ein Springer, setzt matt. Um den reichen Inhalt völlig zu erfassen, muss man schon mehrmals die Stellung studieren. (KHS)

zu 15402 David Shire
H681 Probleemblad XI/2005



schwer zu finden; verbindendes Element ist lediglich, dass sTe2 ebenfalls den 1. Zug ausführt. (JI) Die Lösung mit 1.Te4 fällt etwas aus dem Rahmen, da dort kein Stein entfesselt wird. (WS) 3 × Matt mit Doppelfesselung . Schwer zu lösen, weil die Wege dorthin sehr unterschiedlich sind. (BK) Zweimal Entfesselung zur Ermöglichung von Selbstfesselung, um dann die entfesselnde Figur unter Fesselungsnutzung zu schlagen. Die dritte Variante zeigt dann doppelte Fesselungsnutzung nach Blockbildung unter vorübergehender Entfesselung durch Weiß. Für meinen Geschmack etwas zu uneinheitlich... (FR) Tendenziell habe ich ja nichts dagegen, wenn nicht alle Phasen komplett rund sind, aber a3 wirkt etwas arg behelfsmäßig. (SHL) Zwei zusammengehörige Lösungen werden durch eine dritte schöne Lösung ergänzt.... nutzt aber noch einmal beide Fesselungen. (JS) Die zyklischen Doppelfesselungen hält neben der wohlklingenden Bezeichnung nicht viel mehr als eine fortgeschrittene Technik zusammen. – 2,5/II. (MR) Auch hier reicher Inhalt. Matt durch Springer, Turm und Läufer im Bereich zweier gefesselter Steine (Dame, Turm). Alles wird eingefädelt vom schwarzen Turm. Gefällt. (KHS)

15404 (Salai jr., Klemanič, Labai & Dragoun) I) 1.L:c2 D:c2 2.Tf1 Df5# (1.T:c2+? D:c2 2.?), II) 1.T:c3 D:c3 2.Lf8 Dh3# (1.L:c3 ? D:c3 2.?), III) 1.S:b5 D:b5 2.Da7 D:c6# (1.D:b5? D:b5 2.?). Gute DV in S1 mit Beseitigung störender weißer Masse / Räumungen für die wD, danach direkte Entfesselungen derselben in S2 durch die einzig möglichen Wegzüge; das brettumspannende Geschehen ist notwendigerweise aufgrund der Thematik sehr materialaufwendig. – PS: Wie kann es bei 4 Autoren nur 3 Lösungen geben? :-) (JI) Die Lösung mit 1.Te4 fällt etwas aus dem Rahmen, da dort kein Stein entfesselt wird. (WS) Respektable 3-fach Setzung, die gehörig Material verschlingt. (BK) Schlag weißer Steine unter gleichzeitiger Deckungsaufhebung der späteren Mattfelder, damit die wD diese Felder unter Selbstfesselung betreten kann, während deren Entfesselung brettumspannende Damematts gewährleistet. Ein gewaltiges Programm in Dreifachsetzung – die schwere Konstruktion läßt die Mühen erahnen. . . (FR) Besonders die eindeutigen Entfesselungszüge sind hübsch anzusehen. (SHL) Ein tolles Problem. Wenn man unbedingt etwas zu mäkeln haben will, dann kann man feststellen, dass Sxb5 in der dritten Variante nicht zweckrein ist, da der Dame das Feld a7 freigemacht werden muss. Aber ansonsten – ich wiederhole mich gerne – toll! (JS) Sowohl die schlagräumend eingeleiteten Selbstfesselungen als auch die direkten Entfesselungen wirken äußerst profan. So zeigt sich hier noch etwas deutlicher als im vorangehenden Stück, daß im Bereich des zweizügigen Hilfsmatts inzwischen selbst die Spezialisten dankbar nach jedem Strohalm greifen, um das Genre notdürftig am Leben zu halten. – 2,5/I. (MR) Die weiße Dame fesselt sich schlagend im ersten Zug selbst. Im zweiten Zug wird sie wieder direkt entfesselt, und alles in Dreifachsetzung. Schwarz baut im ersten Zug eine Batterie auf. Strategisch reichhaltig. Prima. (KHS)

15405 (Kölske) I) 1.Sf4(Sd4?) L:e6(Lb7?) 2.Ld7 Ld5 3.Lf5 Sf3#(IM), II) 1.L:c4(Lc6?) La6 2.Ld5 Ld3 3.Sd4(Sf4?) Sg6#(IM). Je 2×Block, aber Hinterstellung + Annihilation gemischtfarbig und zweckrein. Das könnte richtig originell sein. Unter DV wechselseitige Beseitigung störender B-Masse mit Linienfreilegung nebst Echomatts; eine herrliche Idee in optimal sparsamer Konstruktion. (JI) Zwei Idealmatts für Feinschmecker. (WS) Schwarz-weißer Zajic, bei dem die gegenseitige Hinterstellung der beiden Läufer und die echoartigen Matts und die locker-luftige Stellung gefallen. (FR) Ein schönes schwarz-weißes Themenecho in nahezu unheimlicher Ökonomie. (SHL) Die Läufer beider Parteien räumen sich gegenseitig die störenden Bauern aus dem Weg. Daß die erfrischende Idee perfekt umgesetzt wurde, unterstreichen schon die Idealmatts. – 4/I. (MR) In der ersten Lösung (Sf4) überschreitet der weiße Läufer den schwarz-weißen Schnittpunkt d7, räumt den sBe6 beiseite und räumt für den schwarzen Läufer die Diagonale d7-f5. In der zweiten Lösung räumt seinerseits der schwarze Läufer den wBc4 beiseite und räumt danach die Diagonale a6-d3 für den weißen Läufer. Also das gleiche Thema bei Schwarz und Weiß. In der zweiten Lösung wird kein Schnittpunkt überschritten, aber im voraus gebahnt. Interessant. (KHS)

15406 (Schreckenbach) I) 1.Th3 Lh5 2.Td3 Se6+ 3.Ke3 Te2#(MM), II) 1.Lb3 Le8 2.Lb4 Lb5 3.Kc3 Se2#(MM), III) 1.Se4 Sd5 2.Kd3 Lh5 3.Dd4 Le2#(MM). Hübsche Mattbilder; von den drei weißen Figuren darf jede 1×auf e2 mattsetzen, und an den Mattbildbauten wirken alle schwarzen Figuren mit. – Großartige Konstruktionskunst! (JI) Drei Mustermatts auf e2, ausgezeichnet! (WS) Mehr als „ein reines Löserätsel“, denn jede weiße Figur setzt auf dem gleichen Feld matt (e2). (BK) Eine harte Nuss. Der Löser muss ahnen, wo die Matts stattfinden können. Nicht umsonst sieht man das Thema „Mattzug auf das gleiche Feld“ oft in Lösewettbewerben. (SHL) Wieso reines Löserätsel? Matt durch

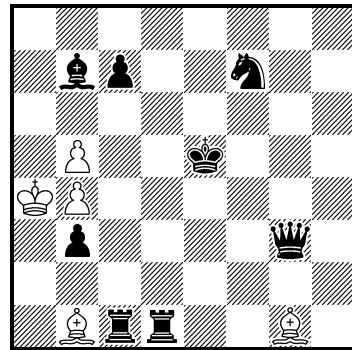
verschiedene Steine auf demselben Feld hatte 1988 noch zum WCCT-Thema gereicht. So schwierig wie diese ökonomische Dreifachsetzung mit in der Ausgangsstellung frei stehendem (vgl. Diagramm) und durchgehend ziehendem sK waren die Aufgaben allerdings damals nicht. – 4/III. (MR) Kh4 Tb1 Lf5 Sf2 Bh3, Kd5 Dh2 Le1e2 Sc1c7 Ba5b5b6c2f6g3, Marek Kwiatkowski, 19. Platz 4. WCCT 1989-1992 Mattbilderbau mit jeweils Matt auf e2 durch Turm, Läufer und Springer. Naturgemäß lungern dabei wohl unvermeidlich immer einige schwarze Steine auf dem Brett herum. (KHS)

15407 (Kočí & Baier) a) 1.Td7 Ld3 2.Kd6 Lc4 3.Se5(De5?) Lc5#(MM), b) 1.Le4 Ld4+ 2.Kd5 Lc3 3.Dd6(Sd6?) La2#(MM). Echoartige Abläufe und Mattbilder mit schönem Mattbildbau und DV durch die wK-Position bzw. in S3; ferner hübsche Schnittpunktüberschreitungen in S1 – ein recht gefälliges h#3! (JI) Sauberer Funktionswechsel der wLL, doch geht das nicht auch ohne eine weite K-Versetzung? (BK) Die Blocks sind eher Standard, aber was mir gut gefällt ist, dass die jeweilig andere Lösung identisch am Schach im ersten Zug scheitert. (SHL) Der nicht mattgebende der funktionswechselnden wLL verstellt jeweils denselben sT. Spätestens die Mustermatts beweisen, daß das Stück längst nicht so zerfahren ist, wie die (in Wahrheit recht geschickte!) Zwillingbildung suggerieren möchte. – 3/II. (JI) Funktionswechsel der weißen Läufer: Decken und mattsetzen. Kann sich sehen lassen. (KHS) BK schaffte es mit besserer Zwibi (siehe Diagramm). Vielen Dank dafür.

15408 (Tschepishnij & Wiehagen) a) 1.D:d5 Th5 2.S:c4 T:d5 3.S:d2 T:d2#, b) 1.D:e2 Lh5 2.S:d2 L:e2 3.S:c4 L:c4#. Es geht also um Batterie-Transformation. Im Diagramm gibt es eine weiße Halbbatterie und eine maskierte weiße Halbbatterie. Erstere wird über die Zwischenstufen Halbbatterie → maskierte Batterie → Halbfesselung → maskierte Batterie schließlich in eine direkte Batterie TL/LT transformiert, die mattsetzt. Das Ganze im weißen Thema-Minimal (TBB & LBB), mit jeweils 3×Beseitigung weißer Masse (davon kenne ich übrigens auch weniger als eine Handvoll Stücke) und mit aktivem Opfer von sD und sS. Batterie-Transformationen an sich gibt es natürlich bereits viele. Meine Recherchen in allen mir zugänglichen Quellen (PDB, Bücher, eigene Sammlungen – insgesamt über 1000 Stücke) haben nun allerdings die folgenden beiden Ergebnisse erbracht. 1) Batterie-Transformationen mit solch „komplexen“ Batterie-Typen, wie oben angegeben, konnte ich nicht finden. Das komplexeste, auf das ich gestoßen bin, waren zwei weiße Halbbatterien. und auch das nur in ganzen 2(!) Aufgaben (P0575882, P1237964). 2) Batterie-Transformations-Stücke,

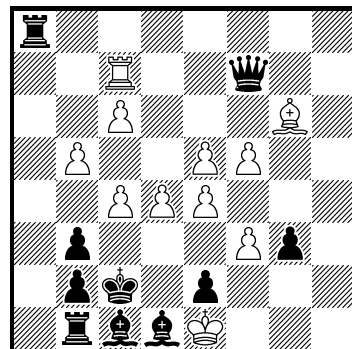
in denen Weiß über VERSCHIEDENE Batterie-Typen im Diagramm verfügt, wie in unserer Aufgabe der Fall, habe ich überhaupt kein einziges gefunden. Und damit natürlich auch keines, bei dem diese beiden verschiedenen Typen durch die Zwillingbildung gewissermaßen „ausgetauscht“ werden – wir haben das für uns mal als „symmetrische Asymmetrie“ bezeichnet. Soweit zur Einordnung als mögliche „doppelte Erstdarstellung“. Ansonsten gibt es an weiterem Inhalt: – schwarz-weißer Umnów dT/dL, in S1&W1, auf demselben Feld (h5), – 3/4-Rundlauf T/L, – Feldertausch S2/S3, also lax formuliert, reziproke Route des sS, – Doppelschach-Mustermatt. Perimanöver um die verstellenden wBe2 (Th5-d5-d2) bzw. wBd5 (Lh5-e2-c4) herum mit Funktionswechsel wT/L, 2×Umnów auf h5, Batterieaufbau, Doppelschachmatts.– Sehr gute Zwillingbildung, perfekte Konstruktion! (JI) Sehr harmonische Lösungen. (BK) Interessantes Spiel mit zwei weißen Halbbatterien: Schlag eines Halbbatteriesteines durch die sD führt nach Umnów zu einem neuen weißen Batterievorderstein, während der sS erst den zweiten Halbbatteriestein beseitigt und dann auch noch einen aus der zweiten Batterie, um Doppelschach zu gewährleisten. Wunderbar einheitliches, spannendes Geschehen! (FR) Die

**zu 15407 Vladimir Kočí
Silvio Baier
Bert Kölske
Neufassung**



h#3 b) ♠b3 →b6 (5+8)
a) 1.Td7 Ld3 2.Kd6 Lc4
3.Se5(De5?) Lc5#
b) 1.Le4 Ld4+ 2.Kd5 Lc3
3.Dd6(Sd6?) La2#

**zu 15408
Boris Schorochow
4157 Sadatschi i Etjudy
2011**



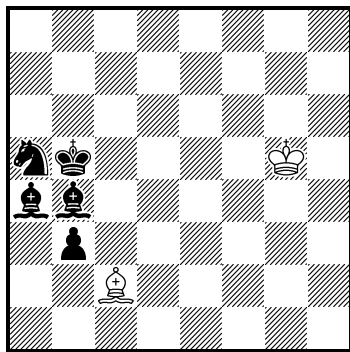
h#3 2.1;1.1;1.1 (11+10)
I) 1.D:f5 Tf7 2.D:e4 Tf5
3.D:f3 T:f3#
II) 1.D:c4 Lf7 2.D:c6 Lc4
3.D:b5 L:b5#

schwarzen Figuren machen mit Bauernschlägen den Weg frei zum Doppelschachmatt. Sehr clever ausgeklügelt. (SHL) Die Diagrammstellung scheint bereits alles zu verraten, aber das täuscht: Wer hier wann und wo und nach welchen Umnoveffekten geschlagen wird, wollte erst ergründet sein. Unterm Strich bringen die Räumzüge des zwischen den Halbbatterien pendelnden Springers dann auch noch eine Vertauschung der 2. und 3. sZüge. – 3/II. (MR) Interessante Idee: Aus der weißen Drittelbatterie wird eine neue Batterie aufgebaut. Klar und präzise. Gefällt mir gut. (KHS)

15409 (Jones) I) 1.– Tf5 2.d5 Tf3 3.Tf4 ef+ 4.Ke4 L:d5#(MM), II) 1.– T:c5 2.Tf4 Lf3 3.d5 cd 4.K:e3 Tc3#(MM). Tolle Mattbilder, außerordentlich schwer zu lösen. (JI) Tausch des 1. und 2. schwarzen Zuges, Funktionswechsel wL/T. Die antiidentischen Details sind gut für den Rätselcharakter. (BK) 15409 Die Verbindung aus Autorname, Zügezähl und Vorspannhinweis hatte mich so lange erfolgreich abgeschreckt, bis es für einen aussichtsreichen Angriff zu spät war. (JI) Weiß hat das typische h#3-Material. Funktionswechsel von Turm und Läufer: Decken und mattsetzen. Gefällt auch.

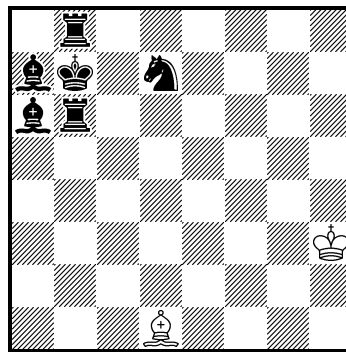
15410 (Popovski) I) 1.Tf3 L:e4 2.Tf4 Ld3 3.Kd5 L:b5 4.Ke4 La6#, II) 1.f4 L:e4 2.Td5 Lf3 3.Kf5 Lh5 4.Ke4 Lg6#, III) 1.e3 Lh1 2.Sg3+ Kf3 3.Kd5 Kg2 4.Ke4 K:g3#. In der 1. Variante Kniest und wL-Rundlauf, in der 2. Variante Kniest und zu Lösung 1 gespiegeltes Mattbild, und in der 3. Variante noch ein hübscher Inder – ein somit reichhaltiges Programm in einem sehr gefälligen h#4! (JI) Einmal Rundlauf, einmal Inder, einmal nichts? Außerdem stören mich die Zugwiederholungen. (BK) Zwei der Lösungen zeigen dasselbe Kniest-Element (wenn auch mit unterschiedlichen Heranführungen des Themakönigs), die dritte einen netten Inder mit Mattsetzung auf demselben Feld e4. Bei aller Reichhaltigkeit dominiert doch insgesamt der Eindruck, daß sich zu vieles wiederholt. – 2/II. (JI) Nichts besonderes, aber dennoch nicht ohne Reiz: Der Läufer setzt aus verschiedenen Richtungen den König einheitlich auf e4 matt.

zu 15411 Dieter Müller
 Problemt. des DSV 1980
 2. Preis



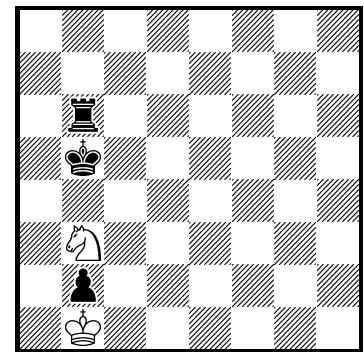
h#6 (2+5)
 1.Sc6 Kf4 2.La5 Ke3 3.Kb4
 Kd2 4.Lb5 Kc1 5.Ka4 Kb2
 6.Sb4 L:b3#

zu 15411 Wassili Mateusch
 Version Ravi Shankar



h#6 (2+6)
 1.Lf1+(Le2, Ld3, Lc4, Lb5?)
 Kg4 2.Ta6 Kf5 3.Lb6 Ke6 4.Ta7
 K:d7 5.La6 Lf3#

zu 15413 Edgar Holladay
 H6262 Schach-Echo
 XI/1970

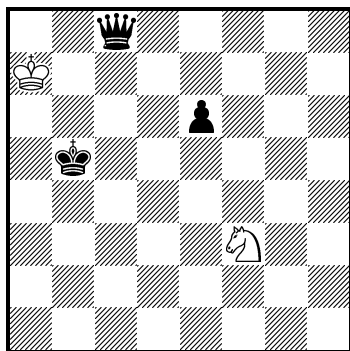


h#4 2.1;1... (2+3)
 I) 1.Ta6 Sd2 2.Ka5 Ka2
 3.b1T Ka3 4.Tb5 Sc4#
 II) 1.Ka6 Ka2 2.b1D+ Ka3
 3.Dh7 Ka4 4.Da7 Sc5#

15411 (Mateusch) 1.Lb3(Ld1, Lc2?) Kg2 2.Ta4 Kf3 3.Lb4 Ke4 4.Ta5 Kd5 5.La4 L:c4#(IM). sT/sLa5 müssen ihre Plätze tauschen, dazu ist eine Platzwechselkette unter Mitbeteiligung von sLa4 notwendig, der am Anfang als Auswahl ebenfalls nur einen kurzen Schritt machen darf, um den wK bei seinem Herbeieilen nicht zu stören – trotzdem allenfalls eine „Sekundensache“! (JI) Umnov-Effekte und ein Idealmatt, aber ganz simples Spiel von Weiß. (WS) Vom Blatt gelöst. Wenig originell, trotz des (leicht erkannten) Auswahlsschlüssels. (BK) Eine witzige Umsortierungsaktion. Hübsch! (SHL) Schwarz vertauscht Läufer und Turm, weiß nähert sich mit dem König an. (JS) Daß der Läufer bei seinem Rückkehrmanöver zur Ermöglichung des Platzwechsels zweier anderer Blocksteine nur eine der drei potentiellen Zwischenstationen schadlos einnehmen kann, läßt auch das langweilige weiße Spiel in einem günstigeren Licht erscheinen. – 2,5/I. (JI) Während Schwarz seine Stellung umbaut, marschiert der weiße König schnurstracks nach d5. Gefällt. Horst Böttger weißt auf ein sehr ähnliches Stück hin: Ravi Shankars Version hat kein Idealmatt, aber dafür mehr Auswahl im ersten Zug. Mit Sd7→g8, wLd1→a4, +sBe7 ist auch hier ein Mustermatt möglich.

zu 15413

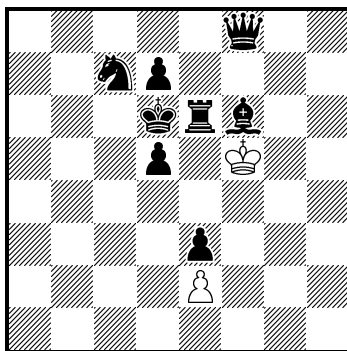
Viktoras Paliulionis
H1800 StrateGems
I-III/2013 61



h#9,5* (2+3)

*1.– 2.Da6+ Kb8 3.e5 Kc7
4.e4 Se5 5.e3 Sc6 6.e2 Kd6
7.e1T Kd5 8.Ta1 Sd4+ 9.Ka5
Kc5 10.Ta4 Sb3#;
1.– Sg5 2.e5 Se6 3.Kc6 Sc7
4.Kd7 Kb6 5.e4 Kc5 6.e3 Kd5
7.e2 Se6 8.e1T Sg5 9.Kd8 Kd6
10.Te8 Sf7#

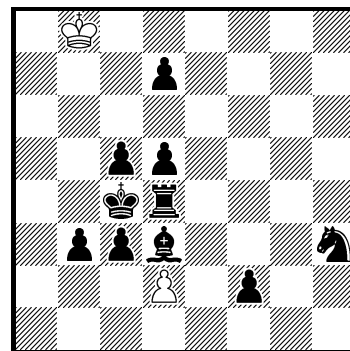
zu 15414 Zoran Gavrilovski
2531 Orbit XI/2012 56



h#6 (2+8)

1.Ke7 Kf4 2.Tc6 K:e3 3.Ke6
Kf4 4.Dc5 e4 5.Kd6 Kf5 6.Le7
e5#

zu 15414 Zoran Gavrilovski
4. Orbit-Thematurier 2012
Spezialpreis



h#6 b) ♖b8 → d1 (2+10)

a) 1.Kb5(Kb4?) Kc7 2.Ta4 Kd6
3.Kb4 K:d5 4.Lb5 Ke5(Ke4?)
5.Kc4 Ke4 6.Tb4 d3#
b) 1.Kb4(Kb5?) Kc1 2.La6 Kd1
3.Kb5 Ke2 4.Tb4 Kf3(Ke3?)
5.Kc4 Ke3 6.Lb5 d3#

15412 (Barsukov) a) 1.Lh7 Kh6 2.0-0 f4 3.Lg5+ fg 4.Kh8 g6 5.Lg8 g7#(MM), b) 1.f5 Kg6 2.Lf6 h4 3.Le6 h5 4.0-0 h6 5.Lh8 h7#(MM). Beide Male Rochade, in a) zusätzlich Rückkehr des sLg8, in b) ferner beidseits je 1×Umnöw – einfache Kleinigkeit, in der Kombination aber sicherlich existenzberechtigt. (JI) Ohne Thematik, aber mit einer Portion Lösespaß. (BK) Daß mir ein Chamäleonecho lieber gewesen wäre als eine weitere Phase mit kurzer Rochade, mag als Entschuldigung dafür herhalten, daß ich für die a)-Lösung so lange gebraucht habe. – 1,5/III. (JI) Echomatt mit weißem Bauern und schwarzer 0-0. Nett. (KHS)

15413 (Paliulionis) I) 1.Th2+ Kg1 2.g2 Kf2 3.g1L+ Kf1 (Ke1?) 4.Ld4 Ke1 5.La1 Kd1 6.Tb2 Sc3#(IM), II) 1.g2+ Kh2 2.g1S+ Kg3 3.Sf3 (3.Se2+? Kf2 4.Sc3+ Ke1 5.Kc1??) Sb4 4.Sd2 Kf2 5.Kc1 Ke1 6.Sb1 Sd3#(IM). sL/sS-Unterverwandlungen, Chamäleon-Echo-Modellmatts auf benachbarten Feldern, jeweils Schachgebot im Schlüssel, Tempoverlustzug des wK in der ersten Lösung, exakter sS-Weg in der zweiten Lösung, der die Eindeutigkeit garantiert – ein interessanter Zweispänner-Fund im wS-Minimal-h#6-Fünfstener! (JI) Zeitlose, sehr charmante Kleinkunst! (WS) Ein herrlicher Fünfstener mit zwei Unterverwandlungen! Bereite mir (neben der 15402) das größte Löservergnügen. (BK) Klasse Fünfstener mit zwei Unterverwandlungen und Drahtseilakt des wK, sowie Echomatts – erstaunlich, wie die Zugreihenfolge aufgeht! (FR) Hier konnte ich leider nur eine Lösung finden, die interessantes Tempospiel zeigt. Beide Parteien müssen im Laufe der Lösung einen Zug verlieren. 1.Th2+, Kg1 2.g2, Kf2 3.g1L++, Kf1! 4.Ld4, Ke1 5.La1, Kd1 6.Tb2, Sc3# Ich bin gespannt auf die zweite Lösung. (JS) Bei der gewieften Konstruktion, die auch überraschend wenige Wiederholungen zuläßt, kann ich mir sehr gut vorstellen, warum diese Möglichkeit der Echobildung mit Umwandlungswechsel L/S trotz des geringen Materialaufwandes noch niemand zuvor gesehen hatte. Der Typ D/T mit UW-B auf der 2. Reihe (s. Diagramm) lag da schon eher auf der Hand. – 3,5/II. (JI) Echomatt. Weißes SpringerMinimal. Die unterverwandeltens schwarzen Steine blocken jeweils ein Fluchtfeld des schwarzen Königs. Leichtes Schachrätsel. (KHS)

15414 (Gavrilovski) 1.Ka5 e3 2.Dd4+ ed 3.Kb6 d5 4.Ka7 dc 5.La5 c7 6.Kb6 c8S#(MM). Klasinc theme (switchback to a square after another piece of the same colour passed through that square) shown twice (at b6), black square vacation (from/to b5 and b7), white Excelsior and a minor promotion model mate. (Autor) Der sK macht einmal der sD, einmal dem sLd8 den Weg frei und kehrt 2×zurück, ferner weißer Excelsior mit S-Unterverwandlung – herrlicher Mechanismus, perfekt und sparsam auf's Brett gezaubert! (JI) Zwei Switchbacks der schwarzen Majestät in perfekter Konstruktion. (WS) Bringt das Thema straight und prägnant auf den Punkt, super! (BK) Ein schönes Widmungsstück, das Spaß macht und in guter Umsetzung einen doppelten Klasinc zeigt. Prima! (SHL) Nachdem der schwarze König zweimal Platz macht und wieder zurückkehrt, wandelt sich der einsame Bauer zum Mustermatt in

einen Springer um. Ein toller Mehrzüger, wohl mein Liebling der Serie. (JS) Der doppelte Klasinc läßt den sK gleich zweimal auf das Diagrammfeld zurückkehren, während der Weiße mit dem S-Excelsior thematisch auch noch etwas beisteuert. – 3/I. (JI) Netter Exzelsiormarsch mit Springerumwandlung. (KHS)

Mit dem Klasinc-Thema hat sich der Autor zuletzt sehr ausführlich beschäftigt. Zudem befasste sich das 4. Orbit-Thematurier damit. Der Entschied wurde in Heft 56 (11/2012) veröffentlicht. Zum Vergleich möchte ich noch zwei ähnliche Aufgaben des Autors zeigen. In beiden vollführt der schwarze König aber Dreiecksmanöver statt zweier Rückkehren wie in der

GESAMT H#: eine angenehme, gut zu lösende Serie, mit mehreren „Highlights“! (JI) Eine schöne Serie mit einigen Höhepunkten. Alle Aufgaben konnte ich nicht lösen, aber einen für meine Verhältnisse beachtlichen Anteil. Danke für die schönen Stunden. (JS) Die Zweizügerserie bot – mehr denn je! – Anlaß zu tiefen Sorgenfalten. Nimmt man die hier gezeigten Ideen als Maßstab, könnte die angebrochene Zukunft des Subgenres bald schon wieder vorbei sein. Der zumeist ordentliche Rest konnte (schon mit den ersten beiden Dreiern) entschädigen. (JI) Danke für das bunte Löseangebot von überdurchschnittlicher bis guter Qualität. Auch die kurzen Vorbemerkungen zu den einzelnen Problemen waren für mich wieder sehr hilfreich. (KHS)

Märchenschach Nr. 15415-15426 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Diesmal kommentierten Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RŁ), Frank Reinhold (FR), Manfred Rittirsch (MR), Robert Schopf (RSch), Jochen Schröder (JSch), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehndel (KHS) und Wolfgang Will (WW). Wie immer herzlichen Dank!

15415 (H. Gockel). a) 1.Sc5?, Sf6?, S:g5? (droht 2.S:e4#), aber 1.– d6! (2.S:e4+ Td5:e4!); 1.Sd6! (droht 2.S:e4#, 1.– Th7+?) 1.– Td~a 2.Db3# **A** (2.D:a2+? Sa6:a2!), 1.– Tda5! **b** 2.D:a2# **B** (2.Db3+? Ta5:b3!), b) 1.Sc5?, Sd6?, Sf6? (droht 2.S:e4#, 1.– Th7? kein Schach!), aber 1.– Sg6! (2.S:e4+ g5:e4!); 1.S:g5! (droht 2.S:e4#) 1.– Td~a 2.D:a2# **B** (2.Db3+? a:b3!), 1.– Tda5! **b** 2.Db3# **A** (2.D:a2+? a4:a2!), außerdem in beiden Lösungen: 1.– Sc4 (macht K zum S!) 2.T:c4#, 1.– e3 (schneidet f2-d4) 2.D:e3#. Für den Mechanismus des reziproken Mattwechsels (nach fortgesetzter Verteidigung des sTd5 mit zweifarbener Linienöffnung) ist entweder ein sSa6 oder ein sBa4 nötig. Von daher hätte die Zwillingsdefinition auch (a) + sSa6, (b) +sBa4 lauten können. Was also leisten die jeweiligen Protagonisten auf ihren Ausgangsfeldern, wenn sie nicht auf die a-Linie verschoben werden? Nun, zum einen determinieren sie (spezifisch) den Schlüsselzug und zum anderen verhindern sie ein Schach des sTa7 auf h7. Und die Stellung des wK auf der h1-c6-Linie ist zwingend: 1.D:e4 T5~! und die wD kommt wegen Fesselung nicht zu ihren drei Drohungen (keine Alternativen, um diese NL zu verhindern). WKg2?: Dann würde (b) an 1.– T:g5+!! scheitern. WSe7 hätte auch auf f7 stehen können, zieht aber von e7 aus spezifisch und kommt wegen suggerierten Einschlags auf d5 nicht zwingend als Schlüsselfigur in Frage. Mit diesen Zusätzen scheint mir die ansonsten wenig gemochte „Zero-Position“ tolerabel (Autor). Reziproker Mattwechsel auf das Spiel mit Sekundärparade des sTd5. Prima (KHS). wS-Auswahlschlüssel mit Annan-spezifischen Widerlegungen, ferner eine Vielzahl weiterer schöner Annan-Effekte, sowie reziproker Mattwechsel auf T~/Ta5. – Gutes Märchenbedingungs-Lehrstück! (JI). 2 Annan-Schlüsselzüge des wS drohen dasselbe, in der Lösung MW auf die sT-Züge! (JB).

15416 (L. Lyons). 1.Ld4! (droht 2.Le5#) 1.K:d4 2.Tf4#, 1.T:d4 2.G:a8#, 1.L:d4 2.Ge5#, 1.c:d4 2.Ge5#, 1.G:d4 2.Gb1#. Self-block by sacrifice (Autor). Das 5-fache Opfer glaube ich auch unter Verwendung von Grashüpfern schon einmal gesehen zu haben. Das vorliegende Stück kann in jedem Falle durch ebenso gehaltvolle wie Brettübergreifende Abspiele beeindrucken (MR). 5-faches wL-Opfer im Schlüssel in der Grashüpfer-Welt; sehr hübsche, schlackenlose Darstellung! (JI). Interessantes Spiel auf dem Feld d4 (RŁ). Netter Task mit fünfmal schwarzem Einschlag auf d4, aber wenig Verführungsspiel (KHS). Fünffacher Schlag auf d4 mit diff. Matts, nach dem Satzspiel aber naheliegend! (JB). Fünf verschiedene Schläge auf d4 mit Grashüpfermatts, wobei das schwache satzmattlose Gegenschach 1.– Lf6+ die Lösung ziemlich erleichtert (FR).

15417 (S. K. Balasubramanian & P. Tritten). I.) 1.e:d3-d4 Le7 2.K:f2-d3 (e4?) L:f6-f5#, II.) 1.Dc3 d:e4-e3 2.K:f2-e4 (d3?) L:c3-c2#. Mutual captures by Wp3 & BPe4 and subsequent make moves, Dual avoidance on BK's make moves, Mate by WB on opposite sides (Autor). 1×aktives, 1×passives Opfer der sD; schöne Analogie und insbesondere herrliches Wechselspiel zwischen wBd3 und sBe4. Zahlreiche ungeahnte Möglichkeiten liegen wohl noch in t&m versteckt! (JI). Erstaunlich, wie vielseitig das

t&m-Schach ist, der unermüdliche Pierre findet immer wieder neue Darstellungen (WS). Läufermatts nach Schlagen der schwarzen Dame und Farbwechsel. Take&make hat sicher noch viele unentdeckte Facetten (KHS). Schöne offene Mattstellungen! (JB). Die Take&Make-Bedingung ist auch für unerfahrene Märchenschacher gut zu verstehen. Leider konnte ich dieses Mal nur eine Lösung (mit exzellenter Ausnutzung der Bedingung) finden (JSch). Möglicherweise haben die Autoren ja nur übersehen, daß der Bd2 in der Lösung mit sKe4 überflüssig ist. Meinereiner kann so etwas bei einer Kleinaufgabe, deren Inhalt sich im Wesentlichen auf die Zusammenstellung von Mattbildern beschränkt, jedenfalls nicht gutheißen (MR).

15418 (G. Bakcsi). a) 1.L:c3 [+wBc7] c:b8D+ [+sSg1] 2.T:b8 [+wDd8] D:b8 [+sTa1]#, b) 1.L:h2 [+wBh7] h:g8D+ [+sLf1] 2.D:g8 [+wDd8] D:g8 [+sDd1]#. Weiße Damen zweimal auf dem späteren Mattfeld, um schädliche Gegenschachs auf der Grundreihe durch Verstellung als Vorbereitung zur Beseitigung deckender schwarzer Steine zu vermeiden. Jeder Zug mit Spiegelcirce-Effekt – das gefällt (FR). Harmonischer Ablauf in den Varianten mit schönen Spiegelcirce-Matts! (JB). Damenmatt auf der achten Reihe mit speziellen Spiegelcirce-Effekten. Der auf der achten Reihe geschlagene schwarze Stein wird auf die erste Reihe zurück beordert und schützt den weißen König vor einem möglichen Schach durch Turm oder Dame von Schwarz. Kann sich sehen lassen (KHS). Nette Märcheneffekte, aber das Lösen war Sekundensache (WS). Und wieder nutzt der Altmeister die Bedingung zum doppelten Doppelschlag auf demselben Feld. Wer schafft die Minimalform? (MR). In jedem Einzelzug und zusätzlich in den Mattbildern ein Spiegelcirce-Effekt; eine nette Kleinigkeit. Noch schöner wär's natürlich, wenn Weiß im 1. Zug jeweils eine Schlagauswahl in der Form hätte, dass die 1. Reihe wegen der Gegenschachgefahr zunächst verstellt werden muss; aber die Frage stellt sich in diesem Schema ja gar nicht (und vielleicht ist das ja auch überhaupt nicht darstellbar). (JI).

15419 (P. Harris). a) 1.T:c6 [+sBe1=S, wTc6 → h1]+ S:c4 [+wBh2, sSc4 → g8] 2.S:b6 [+sBd1=sT, wSb6 → g1]+ D:d3 [+wDb1, sDd3 → d8]#, b) 1.S:e6 [+sLg7, wSe6 → b1] S:d6 [+wTe4, sSd6 → b8] 2.L:b5 [+sDd1, wLb5 → f1]+ S:d3 [+wDg2, sSd3 → g8]#. Das ist mal eine Aufgabenstellung von PH mit wesentlich mehr Steinen als sonst bei ihm üblich, in der interessanten Form eines hs# (und das erfreulicherweise auch noch in nur zwei Zügen), sowie mit einer spannenden, skurrilen Ausgangssituation, die doch sehr stark zum Lösen reizt. – Hilfreich gegen die unendlichen Supercirce-Möglichkeiten ist zum einen die Längstzüger-Bedingung, zum anderen die Tatsache, dass natürlich unbedingt Doppelschachmatts erfolgen müssen, wofür einiges an Linien freizulegen ist. Subtile Höhepunkte dabei sind einerseits die Begründungen der schwarzen Unterverwandlungen in a), andererseits in b) die Auswahlplatzierungen des sL nach g7 (wegen der Zuglängen) bzw. des wT nach e4 (da sSe4 wegziehen muss, aber nicht nach g5!). (JI). Wow (KHS). Geradezu unglaubliches Geschehen! (JB).

15420 (N. A. Bakke). Als ich die Lösungen und Kommentare erhielt, bekam ich einen Schreck. Vier Löser hatten insgesamt 6 unterschiedliche a)-Lösungen und 4 unterschiedliche b)-Lösungen angegeben. Zunächst dachte ich, dass die Aufgabe völlig kaputt wäre, aber von den 10 Lösungen war nur eine einzige korrekt! Die anderen 9 funktionieren allesamt nicht, weil 1. Wandelschachumwandlungen wie 1.Dg7?(=sB!) oder 3.– Sa7#?(=sB!) übersehen wurden, 2. in a) auf den Startfeldern **keine** Löcher entstehen und 3. Züge angegeben wurden, die gar nicht ausgeführt werden können (vielleicht ist beim Markieren der Löcher durch irgendwelche Steine einer von ihnen mal „zum Zuge“ gekommen). Trotzdem haben alle die Thematik erkannt, denn ganz weit von den beiden Autorlösungen entfernt waren die falschen Lösungen auch nicht, so dass die Kommentare durchaus passend sind. Ich setze sie ausnahmsweise voran, vielleicht möchte der eine oder andere doch noch selbst die Autorlösungen (oder gar „echte“ Nebenlösungen?) finden (AB). Ja, klar; wenn schon in den Bedingungen keine Rochade vorkommt, dann doch zumindest in den Lösungen! Dabei überrascht, dass in a) der wS in einen wL umgewandelt werden muss, und dass in b) der wS-Weg eindeutig ist. – Wie immer bei NAB sehr hübsch und angenehm zu lösen! (JI). Der feine Unterschied der beiden lochbildenden Bedingungsvarianten ist ein ausgesprochen hübscher Vorwand, die beiden Rochaden ein weiteres Mal in Szene zu setzen (MR). Das Feld g7 ist ... bei b) ein B-Block (RSch, der als einziger immerhin die Autorlösung in b) fand). Zeigt eine Doppelrochade in einer Ausgangsstellung ohne Turm: Ökonomisch, überraschend und vergnüglich (WW). Dann werden die Autorlösungen eine noch größere Überraschung sein: a) 1.Da6 Sg3 (1.– Se2?(=wB)!) 2.Da8(=sT) Sf1(=wL) 3.0-0-0 (Td8=sD, Loch b8) La6# (1.Dc6? usw. hinterlässt auf b7 ein Loch!), b) 1.Dh8(=sT) Sc3 2.0-0 (Tf8=sL) Sd1(=wD) 3.Lg7(=sB) Dd5#.

15421 (G. Weeth). *1.–2.Lh2 d4 3.Lg3 f:g3[=sB → g7=wB] 4.L:d4[sL → f8] g:f8T[=sT → h8=wT]#, 1.–f3(=sB) 2.Le3 d4 3.f2(=wB), f:e3[=sB → e7=wB] 4.L:d4[sL → f8] e:f8T[=sT → h8=wT]#. Konsekutiver Transport magischer Kraft zwecks Generierung des weißen Mattzugsteins in Anticirce + MWF (Autor). Eine Art von Achsensymmetrie zum Satz; aber äußerst gewöhnungsbedürftige Bedingung. Wäre ohne die „Satz-Hilfe“ in der Vorbemerkung für mich daher wahrscheinlich kaum lösbar gewesen (JI). Hier gilt: In der Beschränkung zeigt sich der Meister. Das ist scheinbar einfach, demonstriert aber um so besser die neuen Märchenbedingungen (WW, der auch noch einen **Dual** im Satzspiel fand: 1.–2.Le5 d4 usw.). Der Autor streicht das Satzspiel aus der Forderung, da es eigentlich nur die Wirkungsweise der neuen Märchenbedingung demonstrieren sollte (AB).

15422 (M. Ernst). I.) 1.Kf8 d5 2.Sd7 d:e4 3.Tb8 e3 4.Te8 e2 5.Sf6 g:f6#, II.) 1.Sd5 d6 2.K:g6 Kg8 3.Kf5 Kf7 4.Tb8 Th8 5.T:h8 g6#. Ausgezeichnete Nutzung der Längstzüger-Bedingung! (JB). Jeweils Mattzug durch den sBg7 nach Ausnutzung der extrem eingeschränkten schwarzen Zugmöglichkeiten bzw. des Zugzwangs, wobei die zweite Variante mit unerwartetem Mattfeld trotzdem ziemlich schwer zu finden war. Darf insgesamt durchaus noch als interessanter Fund bezeichnet werden (JI). Zwei knifflige Lösungen trotz der erleichternden Max-Bedingung (KHS). Es gelang, zwei relativ kurze Zugfolgen zusammenzuführen, die von den Mattnetzen über die Strategien bis hin zu den Zwangsmitteln so gut wie Nichts gemeinsam haben. Ein wenig Respekt ist da schon angebracht (MR). War dieses Mal sehr enttäuscht, die Längstzügerbedingung kommt nicht richtig zum Tragen (WS). Aber das ist doch gerade das Paradoxe und der Reiz der Aufgabe, dass im Längstzüger ein kurzer Bauernschritt mattsetzt! (AB).

15423 (A. Kornilow). 1.e1S d8S 2.g1T b8T 3.Tg2 Tb7 4.S:d3 S:e6 5.S:e5 S:d4 6.S:f7 S:c2 7.S:h8 S:a1 8.b:a1L g:h8L 9.T:a2 T:h7 10.b2 g7 11.b3 g6= =. Symmetrische Stellung mit symmetrischer Lösung, 3 Unterverwandlungen auf beiden Seiten (AB). Doppelpattprobleme sind meist schwierig. Hier zeigt aber schon das Diagramm die Schlußstellung an. Der Weg dorthin ist aber wegen der Unterverwandlungen nicht ganz so einfach. (WW, der die Aufgabe als einziger löste!).

15424 (G. Koder). Die Autorlösung 1.D:e5! Tg8 2.Lc8+ T:c8 3.T:b4! Lh7 4.Tb7+ S:b7 5.De6+ Kd8 6.Sg6! T:c5 7.Dc6! Lc1+ 8.Kd4 Lh6 9.La5+! (9.Sdf4?) 9.– S:a5 10.Sdf4 Th5 11.Se7! L:c2 12.Dc8+ K:e7 13.Sg6+ L:g6 14.Dd8+ K:d8= fand niemand, aber WW hat sich mal wieder als Meisterkoch erwiesen: Die schwierige Autorlösung habe ich nicht gefunden. Dafür kann ich aber zwei unabhängige **Nebenlösungen** anbieten. Der „springende Punkt“ ist h5. Das Feld muß entweder vom sKönig oder vom wLäufer besetzt werden. Ansonsten sind die wBB nicht zu stoppen (WW). 1.a5! Tg8 2.Lc8+ T:c8 3.c6+ T:c6 4.a6 L:a6 5.Se2 L:e2 6.Dd3 Lh5 7.Tg4 Le8 8.Tg6 T:c3 9.Sc7 T:c7 10.Db5+ S:b5 11.Kf2 T:c2+ 12.Kg3 Tc8 13.Tc6 Lh5 14.Tc2 T:c2= oder 1.Kf3! Tg8 2.Lc8+ T:c8 3.c6+ T:c6 4.D:d3 T:c3 5.Sc7 T:c7 6.T:c4 T:c4 7.Kg4 Tc8 8.Se2 T:c2 9.Kh5 Tc8 10.a5 Tc1 11.Dc2 Th1 12.Df5+ S:f5 13.a6 Ta1 14.Sg1 T:g1=.

15425 (B. Formánek). 1.–2.Kf3 3.D:h5 4.D:g6 5.–6.Kd5 7.D:d6 8.D:a6 9.–10.Kb3 11.D:a4 12.Da2 13.–14.Ka1 Le5#. Unter Abschirmung von Gegenschachs nebst Freilegung der Linien von wT/wL wechseln die beiden schwarzen Figuren exakt die Seite, zum einzig möglichen Mattbild – angenehm zu lösen, da sehr einfach (JI). Wanderung des s K/D-Pärchens zur gegenüberliegenden Seite! (JB). Der sK bietet dem wK dreimal Feuerschutz. Wirkt nicht sonderlich originell (WS). Das Schachschutzmotiv ist beinahe so alt wie der Serienzüger selbst. Mit der Zufallsmischung aus Bauern und Dummies und dem völlig vernachlässigten Aspekt der Zweckökonomie wirkt die hier vorliegende Häufung irgendwie unentschlossen (MR). Originelle Idee: Die schwarze Dame hilft ihrem König mit Geleitschutz, die spiegelbildlich gleichen Felder a1 bzw. a2 zu erreichen. Ob das nicht auch ohne Dummy geht? (KHS). Das habe ich mich auch gefragt. Die ursprüngliche Fassung hatte drei Dummies, aber mehr als einen konnte ich nicht wegoperieren (AB).

15426 (G. Jordan). Hier habe ich die falsche Forderung des Autors übernommen, dabei hätte ich an der Lösungsangabe merken können und müssen, dass die korrekte Forderung **ser.-h#24** lauten musste. Ich bitte alle Löser um Entschuldigung (AB). 1.e1S 2.Sg2 3.e2 4.e1S 5.Sc2 6.Sce3 7.Sf1 8.Sh2 9.K:f4-f5 10.Kf4 11.Ke3 12.K:f2-h1 13.f2 14.f1S 15.Sd2 16.Sdf3 17.Sg1 18.f5 19.f4 20.f3 21.f2 22.f1S 23.Sfe3 24.Sd1 S:d1-f2#. Mustermatt nach 4-facher S-Unterverwandlung. Passives Opferminimal. Der wBf4 ist kein „Lösungsstreckbauer“, sondern er verhindert eine NL mit 4.e1L! (Autor). Ein Matt durch Sd3 mit sK auf e1 ist nur eine Utopie. Stattdessen wird alsbald klar, dass unter Alphabetbedingungen das Matt in dieser gut ausgedachten Stellung nur auf h1 erfolgen kann; dank wSf2 und t&m kann

der sK dorthin springen. Ferner sind 4 sS-Unterverwandlungen notwendig, 3 davon als Block, die 4. ermöglicht den t&m-Mattsprung des einzig verbliebenen wS. Die Bedingungen legen dabei Ablauf und Wege exakt fest – eine sehr schöne Kombination! (JI). Springer-Show! (RL). Die große Rappen-Parade im Alphabetischen Schach mit take&make, aber ein Schimmel macht am Ende das Rennen! (JB).

Fazit: Diesmal konnte ich nur ein Teil der angebotenen Probleme lösen. 420 mag ich nicht, 423 und 424 waren für mich zu schwer. 421 habe ich nicht verstanden. Danke für die bunte Auswahl und das unentbehrliche Märchen-Lexikon (KHS). Eine interessante Serie mit garantierter Lösefreude, was erstmals auch auf eine Aufgabe (15419) vom „Magier“ PH zutrifft! (JI).

Retro/Schachmathematik Nr. 15427-15432 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Weniger Löser als sonst dieses Mal: Vielleicht wegen der „ungewöhnlichen“ Erscheinungsweise dieses Heftes, vielleicht auch wegen der Schwierigkeit der Aufgaben? Darum gilt mein besonderer Dank allen Lösern und Kommentatoren: Silvio Baier (SBa), Alain Brobecker (AB) Joachim Benn (JBe), Hans Gruber (HG), Romuald Łazowski (RLa), Werner Oertmann (WOe), Mario Richter (MRi), Ronald Schäfer (RSch), Karl-Heinz Siehdnadel (KHS).

Zunächst ist noch die Lösung der **15190** (W. Keym) aus Heft 257 (April 2012) nachzutragen, die wegen der später, im Oktoberheft 2012 veröffentlichten verallgemeinerten Version **15372** zunächst zurückgestellt worden war – und die ich dann im letzten Heft vergessen hatte:

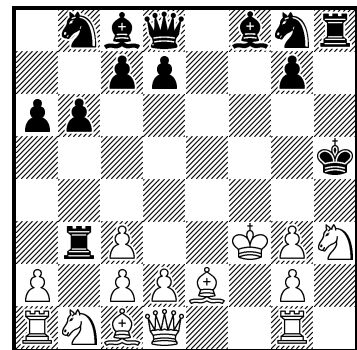
XY: „B ist aus Symmetriegründen völlig witzlos. Oder was habe ich übersehen?“ Das erklärt der Autor selbst: „Auf den ersten Blick kommen nur die Rochaden in Frage. Im Fall A) beträgt das Minimum aber nicht 78 durch wKe1 Th1 sKb1 Ta1 (25+50+2+1) und nach w0-0 (49+26+2+1), sondern unerwartet 41 durch wKa3 Ba5 sKa1 Bb5 (5+17+1+18) und nach a5:b6 e. p. mit nur noch drei Steinen (5+35+1)! Das Maximum ist leicht, nämlich 244 durch wKb8 Ta8 sKe8 Th8 (63+64+60+57) und nach s0-0 (63+64+58+59). – Im Fall B) ist das Minimum leicht, nämlich 20 durch wKe1 Th1 sKh3 Th2 (10+1+5+4) und nach w0-0 (2+9+5+4). Tückisch ist aber das Maximum: Hier scheitert s0-0? daran, dass der sK auf e8 stets eine höhere Platzzahl (61) als der wK hat. Also scheint die Position wKe1 Th1 sKf3 Th8 mit der Summe 82 (10+1+7+64) und nach w0-0 (2+9+7+64) die Lösung zu sein. Aber erneut ist der e.p-Schlag besser, denn die Stellung wKh8 Bh5 sKf8 Bg5 ergibt 161 (64+17+62+18) und ebenso die Stellung nach h5:g6 e. p. (64+35+62)! Fazit: einmal w0-0, einmal s0-0 und zweimal e. p. Wer hätte das hier erwartet?“ BSch: „Das Ergebnis sind vier unterschiedliche Summen. Erstaunlich knifflig. 3 „Bosheiten“: Rochade, ep-Schlag und Schwarz zieht. Erstaunlich vielseitig für nur vier Steine. Ich bedanke mich sehr für die Widmung.“ MRit: „Wie erwartet sind das eigentlich Interessante an diesem originellen Rätsel die summenerhaltenden Sonderzüge.“

15427 (T. Volet) Wie üblich beschreibt MR den Lösungsansatz sehr ausführlich: „Die Schlaganalyse zeigt, dass die sBB alle fehlenden weißen Steine geschlagen haben und der sBh7 die h-Linie nie verlassen hat. Der fehlende wBe2 muss deshalb zunächst umgewandelt haben, bevor er geschlagen wurde. Die Stellung kann letztlich nur durch die Rücknahme Kd1-e2 aufgelöst werden. Den Schild gegen das Schach des wTb1 liefert der sSf2, den Schild gegen das Schach der wDg2 liefert der sBd4 durch Entschlag. Dieser muss aber warten, bis der wBe2 nach Entwandlung auf e8 bis mindestens e4 zurückgezogen hat. Als wUW-Figur kommt nur der wTa3 infrage, der, um nach e8 zu gelangen, eine Kaskade von Retroschirmen auslöst: Um ihn zu befreien, muss zunächst der wK den sK gegen den wL abschirmen, dann der wT den sK gegen den wL, dann der wL den sK gegen den Te8, wenn dann nach der Rücknahme e7-e8=T der wB endlich bis e4 zurückgekehrt ist, kann mit Be5:Ld4, Sd3-f2, Lf2-d4+, Sc1-f3 die letzte Stufe der Abschirmerei gestartet werden. Der wK kann nicht als Schild für den Te8 dienen, da der fehlende wLc1 nur durch Be5:Ld4 geschlagen worden sein kann, der wK also vor der Entwandlung nicht nach e5/e4 gelangt sein konnte. Wieder ein schönes Beispiel für TVs Spezialthema *reziproke Schilde*. HG: „Des Autors Lieblingsthema: Schachschuttschilde. Nach a7-a5 muss zuerst der wK auf c4 die Rücknahme von Lb5-a4 ermöglichen, was den wTa3 befreit, der dann auf d3 als Schild die Rückführung des wL nach e4 oder e6 ermöglicht, wo dieser als Schild für die Entwandlung des wT auf e8 dient. Der wB zieht nach e4 zurück, danach ist e5:Ld4 möglich. Mit Tb1-c1, Sd3-f2, Lf2-d4+, Sc1-d3 nebst Kd1-e2 löst sich alles auf. Reziproke Schilde von wT und wL, nett eingeleitet vom Königsschild.“ Ich hatte das in einer Art „Vorwärts-Notation“ so notiert: Beide Seiten können pendeln (sTb1↔b2, wTc1↔d1). sB→a7, wK→c4, wL→b5, wR→a5, wL→a4, wK→b4, wT→d3, wL→e6,

wT→e8, wB→e7=T, wL→d5, wB→e4, wK→a4, sBe5:Ld4, Tc1-b1 Sd3-f2, Lf2-d4+ Sc1-d3, ~ Kd1-e2 etc(sK entkommt via g3). ABr ganz knapp: "A pleasant shielding festival."

15428 (S. Baier) 1.f4 g5 2.f5 g4 3.f6 g3 4.f:e7 f5 5.e4 Kf7 6.e8=T f4 7.Te6 f3 8.Tb6 a:b6 9.Lc4+ Kg6 10.De2 f2+ 11.Kd1 f1=D+ 12.De1 Df5 13.h4 Dh3 14.g:h3 g2 15.Sf3 g1=D 16.e5 De3 17.e6 Db3 18.a:b3 Ta2 19.e7 Sa6 20.e8=T La3 21.Te5 Se7 22.Ta5 Sc5 23.Ta6 b:a6. JBe beschreibt den Inhalt kurz und knapp: „Weiß erwandelt 2 Türme, Schwarz 2 Damen, alle UW-Figuren werden wieder geschlagen.“, HG geht mehr ins Detail: „4 gemischtfarbige Ceriani-Frolkins, 2 weiße Türme und 2 schwarze Damen, die weißen Opfer kaschiert durch einen Überkreuzschlag der sBB. Super. Zum Glück führt der Autor Buch darüber, was es bei Beweispartien dieser Art schon gibt. Da es in den letzten Jahren nämlich eine wahre Flut an (hervorragenden) einschlägigen Aufgaben gab, ist es nicht leicht, in Originalitätsfragen den Überblick zu bewahren.“ Der Autor gibt eine Vergleichsaufgabe mit schwarzen CF-Springern an (Lösung: 1.f4 h5 2.f5 h4 3.f6 h3 4.f:e7 f5 5.e4 Kf7 6.e8=T f4 7.Te6 f3 8.Tb6 f2+ 9.Ke2 a:b6 10.Kf3 Kg6 11.Le2 f1=S 12.e5 Sg3 13.h:g3 h2 14.Sh3 Kh5 15.Tg1 h1=S 16.e6 Sf2 17.e7 Se4 18.e8=T Sc3 19.Te4 Ta3 20.Ta4 Tb3 21.Ta6 b:a6 22.b:c3). MR: „Ein ziemlich harter Brocken. Dass die sBBa7 und b7 überkreuz geschlagen haben, ist offensichtlich, die dafür erforderlichen Umwandlungen (wBe2+f2 auf e8, Bf7 auf f1, Bg7 auf g1) zusammen mit der Notwendigkeit, die schwarzen UW-Figuren jeweils in maximal zwei Zügen auf die Schlagfelder b3 und h3 zu transportieren, determinieren das Spiel. Zwei weiße Ceriani-Frolkin-TT (wobei der eine – anders als üblich – nicht direkt aufs Schlagfeld marschiert, sondern einen kleinen Umweg nehmen muss) kombiniert mit zwei schwarzen Ceriani-Frolkin-DD.“ RSch: „Wieder ein schönes Stück aus der Dresdner Ceriani-Frolkin-Manufaktur.“

zu **15428** **Silvio Baier**
P0313v StrateGems 2012



BP in 21,5 Zügen (14+13)

15429 (A. Beine) Bein(ah)e wie erwartet keine Löser, drum hier die Autorlösung zum Nachspielen und untersuchen – wer findet nun die Cooks? 1.f2-b6 (B als L) d7:d2+ (B als D) 2.Kf2 c7-g3+ (B als L) 3.K:g3 (K als L!) Dc7+ (D+ als L+) 4.g2-f4 (B als S, einzige Möglichkeit, denn der wK kann nur als B ziehen) h7-h4+ (B als T) 5.Kg2 h3+ 6.Ke3 (K als S) d:c1D+ 7.Ke4 (K als B) D1:c2+ (eigentlich reicht als Notation auch D:c2+, denn die sDc7 kann nur als Läufer ziehen) 8.D:c2 Sc6+ (S+ als D+) 9.D:c6+ b:c6+ (B+ als D+) 10.b:c7 f7-d5+ (B als L) 11.Kd4 c5+ 12.Kc3 d4+ 13.Kc2 d3+ 14.Kd1 d:e2+ 15.Kd2 e1L+! 16.Kd3 Lf5+ 17.Kc4 Kf7+ (K+ als L+) 18.Kb5 a6+ (B als T) 19.K:c5 e6+ 20.Kd4 Td8+ 21.c:d8D e5+ 22.Ke3 Th4+ (B+ als T+) 23.Ke2 h3-d3+ (B als T) 24.K:e1 d2+ 25.Kf2 d1S+ 26.D:d1 Lc5+ 27.Kg3 (K als L) e:f4+ (B+ als L+) 28.Kg2 Tg4+ 29.Ke1 (K als S). Autor: „Weiße Homepage, zweimal wK-Rundlauf (e1-e1), weiße Pronkin-D, schwarze Ceriani-Frolkin-D, schwarzer Schnoebelen-L und -S.“ MR: „Wie löst man eine solche Aufgabe? Anders als im orthodoxen Schach geben selbst Bauern in PAS-Position keinerlei Anhalt auf die Lösung – sie könnten erst nach einer halben Weltreise auf ihr letztendliches Standfeld gelangt sein. Bleibt als einziger Anhaltspunkt die Überlegung, dass alle schwarzen Steine ihre finalen Diagrammplätze mit Schachgebot erreicht haben müssen. Allerdings hat mir das hier nicht wirklich weitergeholfen, so dass ich eine Lösung zu dieser Aufgabe schuldig bleiben muss – aber zumindest möchte ich noch folgende Anmerkung loswerden: Ich finde es mutig, dass der Autor an die Korrektheit der Aufgabe glaubt, auch wenn der Ultraschachzwang natürlich hilft, den Suchraum etwas einzugrenzen ...“

15430V (W. Dittmann) Der Autor **ergänzt** ♠c6 gegen den Dual 2.Kc2:Tb1 (siehe *Bemerkungen und Berichtigungen* in Heft 260); den fand er selbst beim Durchspielen seiner Lösung im Dezemberheft! Zum Inhalt schreibt er: „Neue Methode der Blockade von e8 bei einem Matt durch den wK im Anticirce Proca. Dargestellt wurde schon: wK:Se8 im Zweisteiner (Dittmann 2003), Vorwärtsschlag einer schwarzen Märchenfigur auf e1 (Wenda 2003), Führung einer wFigur nach e8 (Wenda 2006), Lenkung nach e8 durch weiße Retropattgefahr (A. Thoma 2012). Hier nun: Lenkung einer sFigur nach e8 durch direkten KK-Kontakt.“: R 1.Ke1×Bd2! d3-d2+ 2.Kc1×Tb1 Tb2-b1+ 3.Kd2-c1 Tb1-b2+ 4.Ke2-d2! d4-d3+ 5.Ke1-d2 Tb2-b1+ 6.Kb4×Sb5! (6.Kb4×La4(b5)? s.u.) a7(6)-a5+ 7.Kc3-b4 Sc7-b5+ 8.Kd2-c3 Tb1-b2+ 9.Ke1-d2 Tb2-b1+ 10.Kd2×Le1! Tb1-b2+ 11.Ke3-d2 d5-d4+ 12.Kf4-e3 g7(6)-g5+ 13.Kg3-f4 Se8-c7+ 14.Lb4-f8, vor 1.L×Le1[c1]# – 6.Kb4×La4(b5)? (verbraucht das Schachgebot durch den sBd4 vorzeitig) a7(6)-a5+ 7.Kc3-b4 d5-d4+ 8.Kd2-c3 Tb-b2+ 9.Ke1-d2 Tb2-b1+ 10.Kd2×Le1 (10.Kf2×Le1? Ld2-e1+!) Tb1-b2+ 11.??“

MR: „Hier wie auch bei der folgenden Aufgabe gilt: *Man muss nicht alles wissen, man muss nur wissen, wo es steht.* Allein hätte ich die Lösung zu diesem doch recht langen Proca sicherlich nicht gefunden – selbst die sonst manchmal hilfreiche Frage, welchem Zwecke denn die sBb5 und g5 dienen sollen, mit der Antwort: um Weiss ‚Stützpunkte‘ für einen K-Marsch zu liefern, sowie die Funktion des wBb3, der den Entschlag eines sT auf b1 oder b2 nahelegt, hätten mich wohl nicht auf den richtigen Weg geführt, zu abgehoben scheint die Idee, dass ausgerechnet ein sS auf e8 dem eigenen K die Schlagkraft raubt ... Deshalb habe ich mich damit beschieden, die AL in WDs interessanten Artikel *Der König setzt matt!* zu studieren.“ Diesen Artikel empfehle ich gern noch einmal; zu finden ist er unter http://thbrand.de/downloads/Dittmann_Anticirce.pdf.

15431 (A. Buchanan) Erfreulich viele Löser haben sich mit diesem Stück beschäftigt – zumeist durch Angabe einer der möglichen Lösungen, ohne dann aber in die genauere Berechnung einzusteigen. KHS hat als Untergrenze der möglichen Lösungen $8! = 40230$ und als Obergrenze $8 \times 23! = 2 \times 10^{22}$ angegeben. Damit liegt er ganz richtig; und (nur?) MR hat sich offensichtlich durch den bereits im Oktoberheft erwähnten Artikel *Queue Problems Revisited* von Richard Stanley (www-math.mit.edu/~rstan/chess/queue.pdf) gearbeitet: „Für eine kürzeste Lösung muss der sBb7 möglichst elegant eliminiert werden. Am schnellsten geht dies, wenn der wTh1 einen kleinen Umweg (Th1-h3-b3:b7-b4-f4) macht. Alle anderen Versuche, den sBb7 zu vernichten (mit D,L,S oder Ta1) dauern nachweislich länger. Die Länge der kürzesten Zugfolge beträgt somit 23, wobei die einzelnen Steine folgende ‚Teilaufgaben‘ zu erledigen haben: Ba2-a4, Bb2-b4-b5, Bc2-c4, Bd2-d3, Be2-e3, Bf2-f4-f5, Bg2-g4-g5, Bh2-h4, Ta1-a3, Sb1-c3, Sg1-e2, Dd1-a1, Ke1-d1, Th1-h3-b3xb7-b4-f4, Lc1-d2-e1.

Damit ist der schwache Teil der Aufgabe abgehakt, der Rest ist dann mehr technisch-mathematischer Natur: Die Abhängigkeiten zwischen den Zügen ergeben eine Halbordnung, die die Anzahl der möglichen Permutationen festlegt. Das Rezept dazu, wie man diese Anzahl genau berechnet, findet man z. B. in R. Stanleys Artikel, Problem E. Man wird letztlich finden, dass die Anzahl dem Term $J(5, 1)$ entspricht, der genau die AL 56.793.070.620 ergibt.“

15431 (N. Beluchow) Auch hier wieder die Lösungsangabe von MR, der sich, wenn man das anhand der eingesandten Lösungen beurteilen kann, als einziger mit diesem Stück intensiv beschäftigt hat: „Noch ein Ansatz von NB, frischen Wind in das etwas angestaubte Gebiet der Ortho-Rekonstruktion zu bringen. Auf subtile Weise wird der Löser dazu gebracht, sich Gedanken über die strukturellen Grundlagen von Orthorekonstruktionen zu machen. Wieder sehr anspruchsvoll und nicht gerade einfach zu lösen.

Der wS kann nur zwischen f7 und h8 pendeln, ein sLf7 wäre zu 1.Le8 und anschließendem Stillhalten gezwungen, im verbleibenden Aktionsquadrat f6-h8 ließe sich die OR aber nicht bewerkstelligen. Also repräsentiert der Buchstabe ‚D‘ die sD. Die Zugmöglichkeiten eines sK im Quadrat f6-h8 wären auf die Felder f6, g7, g8 beschränkt, damit würde er aber bei allen OR-Versuchen den anderen Steinen im Wege stehen. Also ist ‚A‘=sK. Man wird weiter feststellen, dass ein weißfeldriger sL im Quadrat f6-h8 bei allen OR-Versuchen durch die stets vorliegende Blockade von g8 oder h7 ein unüberwindbares Hindernis darstellt. Da aus Legalitätsgründen ‚B‘ nur Turm oder Springer sein kann, ist also ‚E‘=sL. Bleibt zu untersuchen, ob ‚B‘ für sT oder sS steht. Die Annahme, ‚B‘ stehe für einen schwarzen Turm, führt in eine Sackgasse, weil bei allen entsprechenden Versuchen sich ein sT auf f8 immer im falschen Moment mit dem wSf7 trifft und ein sTg7 immer im falschen Moment die Stellung dermaßen blockiert, dass keine weiteren Fortschritte möglich sind.

Deshalb bleibt zur Vervollständigung der Lösung nur die Möglichkeit ‚B‘=sS und ‚C‘=sT. Die Ortho-Rekonstruktion, die bis auf die ‚Umlauforientierung‘ eindeutig ist, läuft wie folgt ab: 1. ... De8 2.Sf7 Sh7 3.Sh8 Df8 4.Sf7 Se8 5.Sh8 Dg7 6.Sf7 Tf8 7.Sh8 Dg8 8.Sf7 Lg7 9.Sh8 Sef6 10.Sf7 Te8 11.Sh8 Lf8 12.Sf7 Dg7 13.Sh8 Sg8 14.Sf7 Shf6 15.Sh8 Dh7 16.Sf7 Lg7 17.Sh8 Tf8 18.Sf7 Se8 19.Sh8 Sgf6 20.Sf7 Dg8 21.Sh8 Sh7 22.Sf7 Lf6 23.Sh8 Dg7 24.Sf7 Tg8 25.Sh8 Df8 26.Sf7 Sg7 27.Sh8 De8 28.Sf7 Sf8 29.Sh8 Df7. Eine, wie ich finde, sehr schöne Aufgabe, deren Studium sich lohnt.“

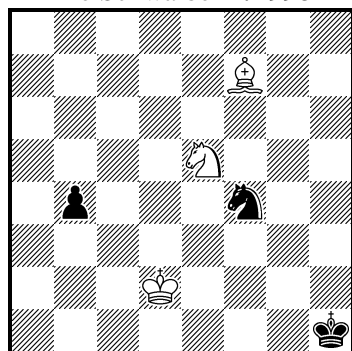
Um weiter zum Studium besonders der letzten beiden Aufgaben anzuregen, habe ich die ausführlichen Lösungsangaben der Autoren ins Internet gestellt:

http://thbrand.de/downloads/15431_Die_Schwalbe.pdf bzw.

http://thbrand.de/downloads/15432_Die_Schwalbe.pdf Viel Spaß damit! [TB]

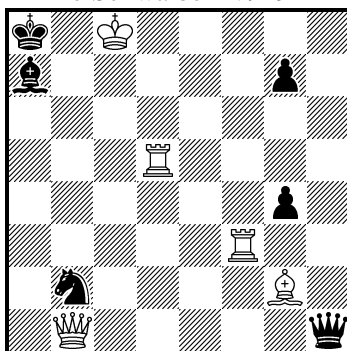
Bemerkungen und Berichtigungen

9890 Korr. Roger Missiaen
Die Schwalbe II/1998



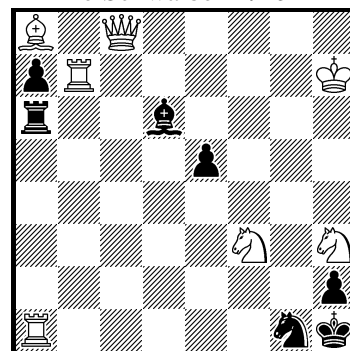
Gewinn (3+3)

14772 Version
Michael Lipton
Die Schwalbe IV/2011



#2 v (5+6)

15314 Version
Charles Ouellet
Die Schwalbe X/2012



#2 v (7+7)

Heft 169, Februar 1998, Nr. 9890 (Roger Missiaen): Der Autor korrigiert die unlösbare Studie wie folgt: 1.Kf2 Kh2 2.Kf3 Sh3 3.Sg4+ Kg1 4.Lc4 b3 5.L:b3 Kf1 6.Kg3 Sg1 7.Sh2+ Ke1 8.Kg2 Se2 9.Sf3#. [M. Roxlau]

Heft 248, April 2011, Nr. 14772 (M. Lipton): Der Autor ersetzt seine Nr. 14772 durch die im Diagramm wiedergegebene Version. 1.De4? (2.Td~) 1.– Dh8+/Dh7/Dh6/Dc1+/Db1/Lc5 2.Td8/Tdf5/Td6/Tc5/Tdd3/Td7 (1.– De1!); 1.Td~ ? - Le3, Dd1! 1.Td2! ? - Le3! 1.Tc5, Ta5, Td7! ? - Dd1! 1.Td4! (2.De4) 1.– Dh8+/Dh7, Dh5/Dh6/Dc1+/D:b1/Lc5, L~/De1/Se3 2.De4/Tf8/Tff5/Tf6/Tc3/Tfd3/Ta3/Te3/Db7. [HuGo]

Heft 260, Oktober 2012, Nr. 15314 (Charles Quellet) Der Autor möchte seine 15314 durch die im Diagramm gezeigte Version ersetzt wissen. Lösung: 1.Tb2 A? (2.T:h2) 1.– Ta2 a 2.S :e5 B (1.– e4!); 1.S:e5 B! (2.Tb6)) 1.– T:a1/Ta2 a/Ta3/Ta4Ta5/Tc6/Kg2 2.Tb1/Tb2 A/Tb3/Tb4/Tb5/D:c6/Tg7. [HuGo]

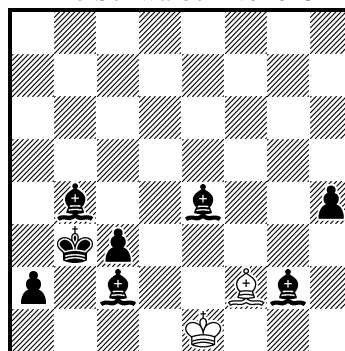
Heft 258, Dezember 2012, S. 664-668 Thomas Maeder teilt mit, dass die auf S. 665 (4.) beschriebenen eigenartigen En-passant-Schläge in der aktuellen Popeye-Version 4.63 bei Annanschach nicht mehr möglich sind. E.p.-Schläge sind jetzt – wie vorgeschlagen – auf den orthodoxen Fall begrenzt. Herzlichen Dank für die neue Programmierung! [A. Beine]

Heft 259, Februar 2013, S. 4, Nr. 7 (A. C. Pearson) Da nach 1.Sab5! der Beutezug 1.– c:d5? überhaupt nichts gegen die zweizügige Drohung 2.d4+ tut und auch sonst keinerlei Vorteil für Schwarz erkennen lässt, fragte ich mich verzweifelt, worin denn die Schädigung von 1.– c5 bestche, bis mir klar wurde: in gar nichts, denn 2.Sd6 droht bereits langzünftig mit (auch nach 1.– c:d5?). Das langzügige Mitdrohen einer thematischen Variante gilt heutzutage gewiss als schwerer Makel. 1.– c5(?) tut nur etwas gegen die zweizügige Drohung 2.d4+, nichts aber gegen die langzügige Drohung 2.Sd6. Dasselbe gilt übrigens auch für 1.– Dd3(?), während 1.– De4? mit Trial die Kurzdrohung nur streckt (also deutlich schlechter verteidigt als 1.– c5 oder 1.– Dd3) und genauso wenig etwas gegen die Langdrohung tut. [J. Kuhlmann]

Heft 260, April 2013, Nr. 15552 (W. Dittmann & K. Wenda): Die Aufgabe ist (durch Schuld des Sachbearbeiters) verdruckt; hier ist die richtige Stellung angegeben. Entschuldigung an die Autoren und Löser! [Th. Brand]

Heft 260, April 2013, Nr. 15553 (V. Crişan): Die Forderung lautet korrekt S#1 (Selbstmatt!!) vor 7 Zügen, VRZ Proca, Circe Assassin. [Th. Brand]

15552 Korr.
Wolfgang Dittmann
Klaus Wenda
Die Schwalbe IV/2013



#1 vor 12 Zügen (2+8)
VRZ Proca Anticirce Typ
Calvet
ohne Vorwärtsverteidigung

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,
email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Godehard Murkisch
Kurt Ewald

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels

Rudi Albrecht

Dr. Ulrich Auhagen

Dr. Hemmo Axt

Dieter Berlin

Wilhelm Bleeck

Thomas Brand

Wolfgang A. Bruder

Andreas Buckenhofer

Günter Büsing

Yves Cheylan

Dr. Wolfgang Dittmann

Dr. Stephan Eisert

Per Grevlund

Harrie Grondijs

Hans Gruber

Dr. Claus Grupen

Volker Gülke

Stephan Gürtler

Urs Handschin

Siegfried Hornecker

Dr. Jürgen Ippenberger

Olaf Jenkner

Werner Keym

Hans Klimek

Thomas Kolkmeier

Herbert Kromath

Jörg Kuhlmann

Christian Mathes

Uwe Mehlhorn

Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller

Rupert Munz

Helmut Roth

Frank Schützhold

Dr. Hans Selb

Wolfgang Siewert

Irma Speckmann

Axel Steinbrink

Falk Stüwe

Dr. Hermann Weißbauer

Heinrich Wesselbaum

Andreas Witt

Friedrich Wolfenter

Thomas Woschnik

INHALT

Aktuelle Meldungen	117
Ausschreibung Wolfgang Dittmann 80 Jubiläumsturnier	119
<i>Hans Gruber:</i> Zum 80. Geburtstag von Wolfgang Dittmann (14.6.1933)	121
<i>Eberhard Schulze:</i> Beendigung der Austauschregelungen	122
<i>Hans Gruber:</i> Dreizüger-Revue (3)	123
<i>Stephen Rothwell:</i> Alexander Seletzki – ein vergessener Meister der Endspielstudie	124
Nachtrag zum Entscheid im Jahresturnier 2011, Abteilung Zweizüger	129
<i>Thomas Thannheiser:</i> Kurze Homepage-Schlagschach-Ceriani-Frolkins	130
Entscheid im Informalturnier 2011, Abteilung Retro	131
Urdrucke	143
Lösungen der Urdrucke aus Heft 258, Dezember 2012	152
Bemerkungen und Berichtigungen	171